

Jahrgang LXV. 1905.

Jahresbericht

des

Friedrich-Wilhelms-Realgymnasiums
(Friedrich-Wilhelms-Schule)

zu

Stettin.

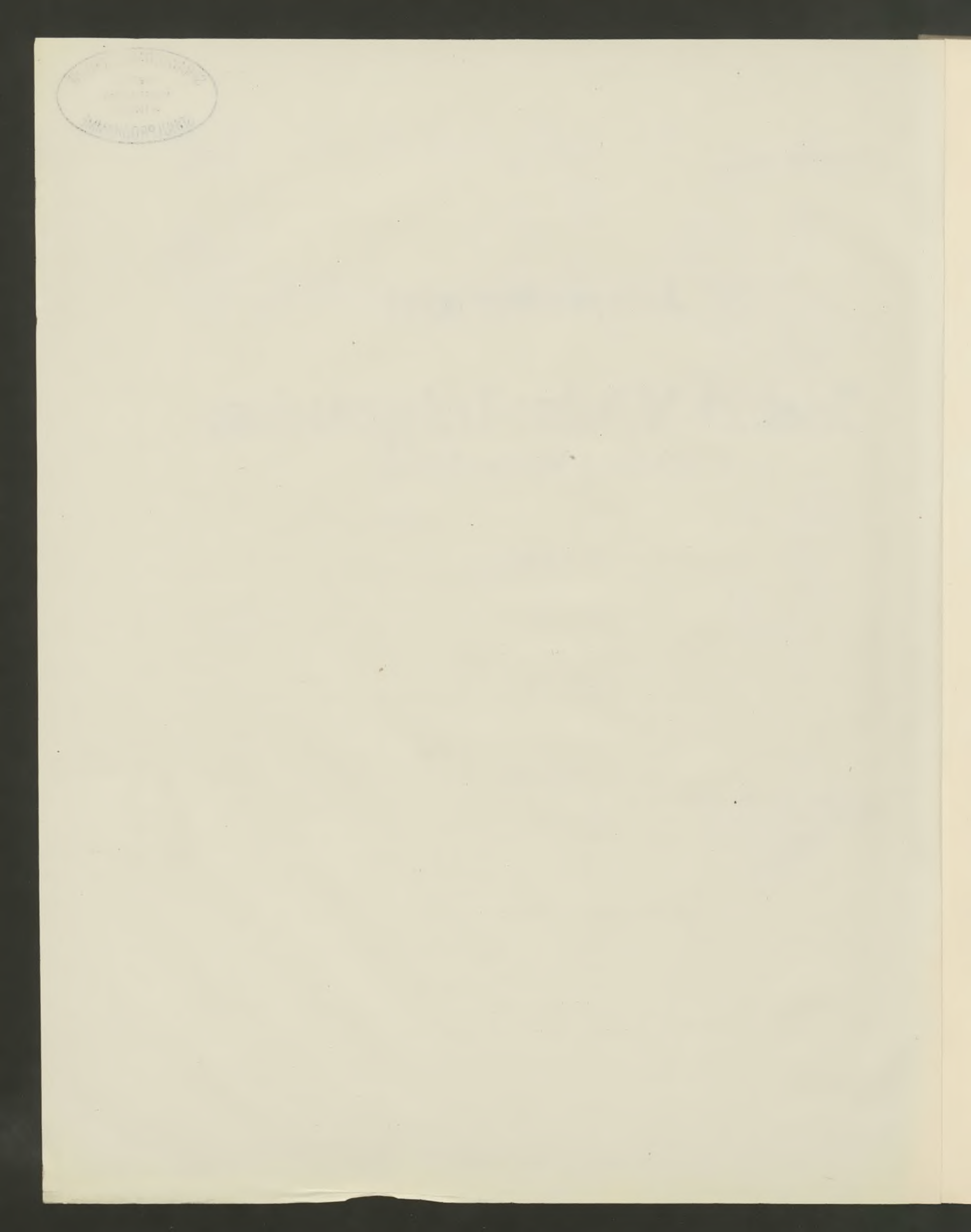
Herausgegeben von dem

Direktor Professor Dr. J. Graßmann.

Inhalt:

Stettin 1905.
Druck von R. Graßmann.

Progr.-No. 180.



Unsere letzte Sedanfeier.

Der nachstehende Bericht über unsere vorjährige Sedanfeier tritt nicht mit dem Anspruche auf, etwas Außergewöhnliches bieten zu wollen. Er verdankt seine Entstehung dem rein zufälligen Umstande, daß für eine wissenschaftliche Beilage zu dem vorliegenden Jahresbericht sich kein Bearbeiter gefunden hatte. Bei der Aufstellung und Durchführung des Programms der Feier lag der Gedanke einer Mitteilung an weitere Kreise noch völlig fern. Diese ist erst mehrere Wochen später in Erwägung gezogen worden und bietet daher ein völlig getreues, durch keinerlei Nebenrücksichten entstelltes Bild einer sich in den gewohnten bescheidenen Formen vollziehenden Schulfeier. Die Berechtigung einer Veröffentlichung wird zunächst und vor allem darin erblickt, daß es für die Geschichte der eigenen Anstalt von Interesse ist, feststellen zu können, wie zu einer bestimmten Zeit ihrer Entwickelung sich der Verlauf einer Schulfeier in ihren Einzelheiten, namentlich auch in ihren vorbereitenden Stadien gestaltet hat. Gerade das Fehlen solcher Darstellungen aus früheren Jahrzehnten ist von dem gegenwärtigen Leiter der Friedrich-Wilhelms-Schule wiederholt schmerzlich empfunden worden, und das um so mehr, als diese Schulfeiern sich nach den Mitteilungen älterer Lehrer und früherer Schüler hier vielfach in höchst eigenartigen und ungewöhnlichen Bahnen*) bewegt haben. Weiter aber darf wohl angenommen werden, daß es auch dem Leiter mancher fremden Schule nicht unerwünscht sein möchte, das anderwärts beobachtete Verfahren kennen zu lernen, selbst dann, wenn es auf die besonderen Verhältnisse seiner Anstalt nicht ohne weiteres anwendbar sein sollte. In der Tat sind die in den Jahresberichten enthaltenen Mitteilungen nach dieser Richtung fast durchweg viel zu knapp gehalten, als daß man aus ihnen eine einigermaßen klare Vorstellung von der Gestaltung einer Schulfeier im ganzen und im einzelnen gewinnen könnte. Im günstigsten Falle wird sich dem Leser ein fertiges Bild darbieten. Die Rücksichten und Erwägungen aber, die es gerade in der vorliegenden Form und nicht anders geschaffen wissen wollten, entziehen sich ebenso wie die Vorbereitungen, die zu seiner Fertigstellung nötig waren, fast regelmäßig dem Blicke des Forschenden.

Schon aus dem eben Bemerkten ist ersichtlich, in welchem Sinne die gestellte Aufgabe im folgenden aufgefaßt werden soll. Sie wird sich nicht darauf zu beschränken haben, den tatsächlichen Verlauf der betrachteten Sedanfeier vorzuführen, sondern wird auch die Grundsätze zu berühren haben, die bei der Anordnung und Durchführung der Feier beobachtet worden sind. Hierbei werden naturgemäß wiederholt Fragen zu erörtern sein, die zwar von der erwähnten Feier ihren Ausgang nehmen, die aber doch von den mehr zufälligen Verhältnissen derselben unabhängig sind und daher eine allgemeinere Bedeutung für Schulfeiern jeder Art, auch für solche an anderen Schulen und unter anderen Bedingungen, besitzen. Derartige Erörterungen werden deswegen auch einen etwas breiteren Raum für sich beanspruchen dürfen.

Der erste und bedeutsamste Schritt zur Vorbereitung einer jeden Feier besteht in der Aufstellung des **Programms.** Die hierbei beobachteten Grundsätze werden natürlich auf die Gestaltung der ganzen Feier von entscheidendem Einfluß sein. Sie werden aber bei einer Schulfeier, für die alles bis ins kleinste vorbereitet und geregelt sein will, eine erhöhte Bedeutung dadurch gewinnen,

*) Vgl. Fritsche, Geschichte der Friedrich-Wilhelms-Schule, Festschrift zum 50jährigen Jubiläum der Schule. Stettin 1890. S. 32.

daß sie vor unnötigen Schwankungen des Betriebes schützen und zur Herausbildung einer festen Überlieferung führen, durch die eine glatte Abwickelung der Feier wesentlich erleichtert wird. Daher mögen zunächst die bei der Feststellung des Programms eingenommenen Gesichtspunkte an der Hand der nachfolgenden **Leitsätze** klargelegt werden.

1. Wie überhaupt das **planmäßige** Zusammenwirken **verschiedener** Kräfte die sicherste Gewähr für einen Erfolg bietet, so wird auch das Gelingen einer Schulfeier wesentlich durch die richtige Kombination und Ausnutzung der verschiedenen für sie verfügbaren Mittel und Wege bedingt sein.

2. Als die der Schule überall und jederzeit zu Gebote stehenden Mittel dürfen Gesang, Deklamation und Rede angesehen werden. Diese haben daher die Grundpfeiler eines jeden Programms zu bilden und sind unter möglichster Verwertung ihrer Vielseitigkeit in angemessenem Wechsel für die Ausgestaltung der Feier heranzuziehen.

3. Um der aus der Vielheit und Verschiedenartigkeit der erzeugten Eindrücke drohenden Gefahr einer Zersplitterung vorzubeugen und der Feier den Charakter der Einheitlichkeit zu wahren, sind die gewonnenen Einzelbilder durch zweckmäßige Ineinanderfügung zu einem geschlossenen Gesamtbilde zu verknüpfen. Dies wird am einfachsten und sichersten dadurch erreicht, daß alle Darbietungen nach einem festen Plane, am besten nach einem die gesamten Texte umfassenden leitenden Gedanken von **einer** Hand ausgewählt werden.

4. Innerhalb des so bestimmten Rahmens ist zur Erregung und Aufrechterhaltung des Interesses der Schüler die tunlichste Mannigfaltigkeit a) der Vortragenden und b) der Vorträge zu erstreben.

5. Daher sind zu den Vorführungen Schüler aller Klassengattungen mit möglichstem Wechsel der Altersstufen und in möglichst weitem Umfange heranzuziehen. Namentlich hat sich die Auswahl für die Deklamation nicht auf einzelne besonders tüchtige Deklamanten zu beschränken, sondern ist so zu treffen, daß im Laufe der Zeit möglichst alle Schüler bei einer feierlichen Deklamation an die Reihe kommen.

6. Als Mittel, die Vorträge selbst nach Form und Inhalt abwechselungsreich zu gestalten und zu beleben, erscheinen die folgenden empfehlenswert:

- α) die Einfügung heiterer Lieder und Gedichte in den sonst meist ernst zu haltenden Kreis der Darbietungen,
- β) die Hineinziehung der Dialektdichtung,
- γ) die Vorführung kleiner dramatischer Szenen,
- δ) die Abwechselung der verschiedenen Gesangchöre (des gemischten Chors, des Männerchors und des Knabenchors) untereinander und mit dem Gesange der ganzen Versammlung,
- ε) gelegentlich auch die Aufführung von leichten Klavier- und Orchesterstücken, namentlich von Ouvertüren (z. B. der Jubelouvertüre zu Kaisers Geburtstag) und historischen Märschen (z. B. dem Finnländischen Reitermarsch, dem Dessauer, Hohenfriedberger, Torgauer Marsch, dem Pariser Einzugsmarsch).

7. Die Reden werden im allgemeinen von den wissenschaftlichen Lehrern der Anstalt oder von dem Direktor gehalten und sind in der Regel auf 20 bis 30 Minuten zu bemessen.

8. Alle Darbietungen müssen wenigstens in der Hauptsache für alle Schüler verständlich sein.

9. Die Dauer der ganzen Feier soll in der Regel etwa 1 Stunde betragen und darf $1^1/_2$ Stunden nicht überschreiten.

In welcher Weise nun versucht worden ist, den vorstehend skizzierten Grundsätzen bei der hier betrachteten Sedanfeier im einzelnen gerecht zu werden, namentlich aber in welchem Umfange und nach welchem gegenseitigen Verhältnis die drei Hauptfaktoren einer Schulfeier, Deklamation, Gesang und Rede, für diesen Zweck herangezogen worden sind, das mögen die folgenden Ausführungen verdeutlichen.

Wird die Sedanfeier der üblichen Auffassung gemäß nicht bloß als eine patriotische Feier allgemeineren Charakters angesehen, sondern als eine Erinnerungsfeier an den letzten großen Kampf des deutschen Volkes und seine Errungenschaften, so steht für den **deklamatorischen Teil** nur eine

Literatur von verhältnismäßig geringem Umfange und wenig hervorragender Bedeutung*) zur Verfügung. Überdies hat man bei der Auswahl des Stoffes meist nicht mehr völlig freie Hand. Einerseits nämlich werden viele an sich wertvolle und wohl geeignete Dichtungen wie z. B. „Die Rosse von Gravelotte“ und „Die Trompete von Vionville“ in der Regel auszuscheiden sein, weil sie im Unterricht behandelt und gelernt werden und daher erfahrungsmäßig bei einer Schulfeier des allgemeineren Interesses entbehren, es sei denn, daß gerade ein besonders tüchtiger Deklamator für sie in Frage kommt. Andererseits aber wird zur Steigerung des Interesses auch für einen angemessenen Wechsel der Deklamationsstoffe in den unmittelbar aufeinander folgenden Jahren gesorgt werden müssen, etwa in der Art, daß ein und dasselbe Gedicht nicht vor Ablauf von 3 Jahren wieder im Programm einer Schulfeier erscheint. Endlich haben sich die auszuwählenden Gedichte auch inhaltlich dem der Feier zugrunde gelegten Plane einzuordnen. Will man also die Zahl der Deklamationen nicht über Gebühr einschränken, so wird man schon gezwungen sein, bei der Auswahl zuweilen auf Dichtungen zurückzugreifen, die nicht mehr durchweg vor den Anforderungen einer strengen Kritik standhalten können. Deswegen aber brauchen sie für den vorliegenden Zweck noch keineswegs ungeeignet zu sein. Denn vielfach ersetzen solche Gedichte den Mangel an dichterischem Gehalt durch eine gewisse Urwüchsigkeit der Empfindung und eine wohltuende Frische der Farben und erweisen sich daher bei der Deklamation häufig weit eindrucksvoller, als sie auf den ersten Blick erscheinen. Die Begeisterung, die sie einst in großer Zeit ihren Verfassern in die Feder diktiert hat, überträgt sich, wie es scheint, noch heute auf unsere Jugend und läßt in dieser die Empfindung einzelner dichterischer Schwächen gar nicht aufkommen. Das aber ist doch wohl die Hauptsache. Übrigens muß ich selbst bekennen, daß ich mein Urteil über manches Gedicht, das ich nur in Ermangelung von etwas Besserem und mit großen Bedenken auf das Programm gesetzt hatte, unter dem Eindrucke der Festfeier wesentlich geändert habe.

Ganz besonders wirkungsvoll und zumal für unsere pommersche Jugend vorzüglich geeignet sind auch **Dialektdichtungen**, namentlich in plattdeutscher Mundart; ich erinnere z. B. an Fritz Reuters „Großmutting, hei is dod“, das freilich eines sehr befähigten Deklamators bedarf. Aber auch Dichtungen in oberdeutscher Mundart finden zuweilen passende Vertreter und sind dann des allgemeinen Beifalls sicher.

Dringend zu empfehlen ist endlich die Vorführung **dramatischer Szenen** oder kleiner Stücke, auch ohne Anwendung von Kostümen und besonderen szenischen Vorkehrungen. Ich erinnere mich z. B. mit Vergnügen der kleinen patriotischen Festspiele**), wie sie zu Brandenburg a. H. mit den einfachsten Mitteln, aber durchschlagendem Erfolge in der an sich wenig erfreulichen Aula des alten Gymnasialgebäudes gelegentlich zur Aufführung gebracht wurden. Bei der Anlage unserer Aula ist für solche Darstellungen die Herrichtung eines besonderen Podiums kaum zu vermeiden. Die Kosten eines solchen sind aber leider so erheblich, daß wir angesichts dringenderer Ausgaben in den letzten Jahren lieber auf dramatische Darstellungen überhaupt verzichtet haben.

Als eine Art Ersatz für diese kann die Verteilung des Vortrages eines Gedichtes auf mehrere Schüler gelten. Sie ist bei uns wiederholt mit sichtlichem Erfolge angewandt worden und besonders da angebracht, wo sich ein dramatisch belebter Teil hinreichend scharf von einem

---

*) An geeigneten, zum Teil allgemeineren Sammlungen vaterländischer Gedichte seien die folgenden hervorgehoben:
1. Tetzner, Deutsche Geschichte in Liedern deutscher Dichter. Leipzig, Reclam.
2. Brümmer, Deutschlands Helden in der deutschen Dichtung. Stuttgart, Greiner und Pfeiffer.
3. Vaterlandslieder. Leipzig, Grunow 1889.
4. Schiffels, Sammlung vaterländischer Dichtungen. Paderborn, Schöningh 1899.
5. Pätzold, Gedichte für Schulfeierlichkeiten (auch für Entlassungs- und Weihnachtsfeier). Leipzig, Herm. Schlag Nachf.
6. Lorenz, Raydt, Rößger, Von allen Zweigen. Leipzig, Voigtländer.
7. Nießen, Die Hohenzollern im Glanze der Dichtung. Mettmann und Leipzig, Frickenhaus.

Auch liefern die Kriegsjahrgänge von Zeitschriften und Zeitungen, so z. B. von der Gartenlaube, dem Daheim, dem Kladderadatsch manches brauchbare, heute fast vergessene Gedicht. Eine zweckmäßige Zusammenstellung dieser Dichtungen würde ein verdienstvolles Werk sein.

**) Als recht brauchbar sind unter anderen zu nennen:
Meyer, Preußische Festspiele für Schulen. Berlin, Springer 1889.
Rackwitz, Im Neuen Reich. 10 vaterländische Festspiele usw. Nordhausen, Eberhardt 1890.

erzählenden Teil abhebt und womöglich Rede und Gegenrede in einer gewissen Regelmäßigkeit miteinander abwechseln. (Vgl. z. B. aus dem Programm der hier behandelten Feier die „Totenklage“ von Elze S. 17).

Die Forderung, daß sämtliche Darbietungen für alle Schüler verständlich seien, wird sich in voller Strenge natürlich auch bei den Deklamationen nicht erfüllen lassen. Doch wird diesem Übelstande die Spitze abgebrochen, wenn dafür gesorgt wird, daß nicht mehrere schwer faßbare Vorträge unmittelbar aufeinander folgen, was wohl am einfachsten durch häufigen Wechsel der Klassenstufen der Vortragenden erreicht werden kann.

Einen ganz besonderen Wert lege ich der **Auswahl der Deklamanten** und ihrer **Vorbereitung für die Deklamation** bei, aber weniger, um für die Schulfeier möglichst vollendete und abgerundete Darstellungen zu erzielen, als weil ich mir von einem zweckmäßigen Verfahren einen wohltätigen Einfluß auf den Betrieb der Deklamation überhaupt verspreche, in der ich einen ebenso kräftigen wie zuverlässigen Hebel für das richtige Verständnis der Dichtungen und die Freude an der Dichtkunst erblicke. Daher kann ich es nicht billigen, wenn man sich, wie es jawohl zuweilen geschieht, regelmäßig auf die besten Deklamanten beschränkt und so gewissermaßen einen Stamm von Paradeschülern groß zieht. Die mit diesen erzielten Leistungen werden vielleicht das große Publikum bestechen und blenden: für das innere Leben der Schule aber werden sie nahezu wertlos sein, weil ihre Strahlen keine nachhaltige Wirkung hinterlassen, wie Strohfeuer, das ebenso schnell erlischt, als es aufgeflackert ist. Einen wahrhaft erziehlichen Einfluß werden die deklamatorischen Vorführungen nur dann ausüben können, wenn sie auf breitester Grundlage gewonnen, am besten von der ganzen Schule miterarbeitet worden sind und wenn zu ihnen — auch bei öffentlichen Schulfeiern — möglichst alle Schüler allmählich herangezogen werden. Dies wird sich auf kleineren Anstalten ohne jede Schwierigkeit durchführen lassen, auf großen freilich nur annähernd, aber doch wohl in der Hauptsache.*) Zum mindesten muß jeder Schüler darauf gefaßt sein, einmal bei einer Schulfeier vor einem größeren Zuhörerkreise etwas vortragen zu müssen. Die Gefahr, sich hier zu blamieren, wird ihm ein Sporn sein, der bisher vernachlässigten Deklamation eine erhöhte Aufmerksamkeit zuzuwenden und damit nicht nur dem Lehrer die Arbeit zu erleichtern, sondern auch sich selbst fast unbewußt zu immer besseren Leistungen emporzuschwingen. Durch ein solches Verfahren wird ferner am sichersten die vielen Schülern innewohnende Scheu vor einem öffentlichen Auftreten bekämpft, eine Scheu, die erfahrungsmäßig mit der Klassenstufe wächst und ihren Höhepunkt zu erreichen pflegt, wenn die Unzulänglichkeit der eigenen Leistungen, ihre Geziertheit und Geschraubtheit gegenüber dem unbefangenen und natürlichen Auftreten der Schüler der unteren Klassen den älteren Schülern zum Bewußtsein gekommen ist. Ganz besonders zaghafte Naturen wird man vielleicht zweckmäßig zunächst nur bei den Hauptproben oder auch bei solchen Feiern auftreten lassen, die sich auf den engeren Kreis der eigenen Schule beschränken.

Von der Deklamation bei Schulfeiern grundsätzlich auszuschließen sind nur wirklich unfähige, namentlich mit Sprachfehlern behaftete Schüler, vorübergehend auch solche, die durch ihr Betragen oder groben Unfleiß zu erheblichem Tadel Anlaß gegeben haben. Unter Umständen wird aus dem gleichen Grunde die Strafe der Ausschließung von der Deklamation auch über eine ganze Klasse verhängt werden können. Dagegen dürfen mangelhafte Leistungen allein nicht als Ausschließungsgrund angesehen werden. Ist doch der Fall nicht so ganz selten, daß ein sonst wenig leistungsfähiger Schüler sich plötzlich als vortrefflicher Deklamator offenbart und daß das nun geerntete ungewohnte Lob sich als ein Anstoß erweist, der geeignet ist, die noch schlummernden geistigen Kräfte zu wecken und zu frischer, freudiger Arbeit anzuregen.

Die zum Vortrage bestimmten Gedichte werden nach gemeinsamer Beratung mit den Lehrern des Deutschen den einzelnen Klassen zugewiesen, und zwar im Hinblick auf die Versetzungstermine für die Sedanfeier ausschließlich oder vorwiegend den Osterklassen, für die Kaisergeburtstagsfeier den Michaelisklassen. Für die dritte mit Deklamationen verbundene Feier der Anstalt, die Weihnachtsfeier, die meist im engeren Schulkreise unter Beteiligung der Vorschule stattfindet, werden Schüler aller Klassen, jedoch mit Bevorzugung der unteren Stufen, ausgewählt. Die Gedichte werden

*) Bei unseren drei mit Deklamationen verbundenen Schulfeiern des verflossenen Jahres sind 50 Schüler deklamierend aufgetreten; etwa 100 kamen bei den Hauptproben an die Reihe.

von dem Lehrer des Deutschen im Unterricht besprochen, in den unteren und mittleren Klassen von allen, in den oberen Klassen meist von einzelnen besonders bestimmten Schülern auswendig gelernt und in der Klasse zum Vortrage sorgfältig vorbereitet. Dann trifft der einübende Lehrer die Auswahl: meist werden zwei Schüler bezeichnet, die bisher noch nicht oder wenigstens längere Zeit nicht bei einer Schulfeier aufgetreten sind. Diese kommen, nachdem sie zuweilen noch durch das Fegefeuer einer privaten Zustutzung durch den Lehrer des Deutschen hindurchgegangen sind, auf der Hauptprobe zur engeren Wahl. Der Zurückgestellte dient für die Feier selbst als Reserve im Falle plötzlicher Behinderung des Ausgewählten. Abgesehen von dem Leben, das durch das entwickelte Verfahren in die Deklamation hineinkommt, gewährt es auch den unzweifelhaften Vorteil, eine verhältnismäßig große Zahl von Schülern zu der Deklamation bei Schulfeiern heranziehen zu können und die Nichtbeteiligten lebhafter für sie zu interessieren.

Nicht zu unterschätzen ist freilich die Arbeit, die der Lehrer hier für die Vorbereitung seiner Schüler zu leisten hat und häufig noch über das Maß des billigerweise zu Fordernden hinaus leistet. Darüber wird niemand in Zweifel sein, der die Schwierigkeiten kennt, die sich auf allen Klassenstufen der Herausarbeitung eines schönen Vortrages in den mannigfachsten und wechselreichsten Gestalten entgegenstellen. Da will neben der schon so schwer zu erzielenden Deutlichkeit und Sauberkeit der Aussprache und ihrer Befreiung von dialektischen Unarten eine richtige und sichere Betonung, eine klare Gliederung durch Ruhepunkte und Pausen, eine sorgfältige Wandelung der Stimme nach Stärke, Höhe und Klang beachtet sein; da soll die der Stimmung entsprechende Farbe kräftig, aber nicht zu aufdringlich aufgetragen werden, da soll der Rythmus nicht taktmäßig hervorgehoben, aber auch wiederum nicht völlig verwischt werden, und endlich, das Schwerste von allem, da soll das Ganze den Eindruck eines einheitlichen, abgerundeten Kunstwerkes gewähren. Überdies sind die feineren dieser Forderungen einer Beschreibung so gut wie unzugänglich und können dem Schüler, von äußerst seltenen Ausnahmen abgesehen, fast nur durch Vorführung möglichst klarer und vollendeter Vorbilder verdeutlicht werden. Das aber ist nicht jedermanns Sache, und auch der tüchtigste Lehrer wird hier zuweilen versagen. Da darf es nicht wundernehmen, wenn gerade hier das Fortschreiten auf dem Wege zur sonnigen Höhe des Ideals ein langsames und mühevolles, vielfach sogar unterbrochenes und gehemmtes ist. Dennoch bin ich der festen Überzeugung, daß überall, wo die Sache von allen beteiligten Lehrern mit Liebe und Interesse betrieben wird, sich die Schwierigkeiten von Jahr zu Jahr vermindern werden und daß der anfängliche Mehraufwand von Arbeit schließlich durch erfreuliche augenfällige und allgemeine Erfolge belohnt werden wird.

Von nicht geringerer Bedeutung für eine würdige und erhebende Gestaltung einer Schulfeier, ja an unmittelbarem Eindruck der Deklamation noch überlegen, ist wohl nach allgemeinem Urteil der **Gesang**. Seine Fähigkeit, das gesprochene Wort in glücklichem Gegensatze zu ergänzen und so einerseits für Deklamation und Rede einen überaus kleidsamen und farbenprächtigen Rahmen abzugeben, andererseits aber selbst wieder durch diese zu vollerer Geltung gehoben zu werden, macht ihn zu einem unentbehrlichen Rüstzeug für jede Schulfeier. Seine Wirkung wird um so vollkommener sein, seine Eigenart um so klarer hervortreten, je mehr er sich nach Form und Inhalt dem Programm der ganzen Feier einzuordnen und anzupassen vermag. Dazu gehört an erster Stelle, daß er allgemein verständlich ist, daß er nicht auf dem Kothurn allzuhochgespannter Kunst einherschreitet, sondern zu den **einfacheren Formen des Kunstgesanges**, namentlich aber zu den anspruchslosen und doch so ansprechenden Melodien des **Volksliedes** herabsteigt, dann aber auch, daß er seine Texte möglichst aus dem durch die Deklamationen begrenzten Felde auswählt. In der Tat glaube ich, daß dem mächtigen Eindruck einer solchen Verbindung von volkstümlichem Gesang und Deklamation sich kaum etwas anderes im Schulleben an die Seite stellen läßt. Ich kann mir wenigstens für unsere Schüler — Erwachsene haben mir versichert, daß für sie das Gleiche gilt — nichts Ergreifenderes denken, als wenn z. B. nach der Deklamation eines Gedichts, das die Wiedergewinnung von Straßburg zum Gegenstande hat, die schlichte Weise „O Straßburg, o Straßburg, du wunderschöne Stadt“ oder auch „Zu Straßburg auf der Schanz“ einsetzt und wenn etwa nach einer Dichtung, die den Heldentod deutscher Krieger schildert, der Chor anstimmt: „Kein schön'rer Tod ist auf der Welt“ oder „Ich hatt' einen Kameraden“ oder „Morgenrot, Morgenrot, leuchtest mir zum frühen Tod“.

Ich glaube, daß die bahnbrechenden Worte, die der Kaiser im Sommer 1903 an die Vorstände der in Frankfurt a. M. zum Wettgesange versammelten deutschen Männergesangvereine über die Pflege des Volksgesanges gerichtet hat, auch unseren Schulen für ihre Feiern zur Richtschnur dienen können. Wenn der Kaiser damals bemängelte, daß von den zum Vortrage gebrachten Chören die meisten zwar dem Können der Vereine große Aufgaben gestellt hätten, daß sie aber vielfach gerade deswegen die Grenzen überschritten hätten, die dem Männergesange naturgemäß gesteckt seien, ja daß sie trotz der schönen Texte zum Teil ermüdend gewirkt hätten, so gilt das in wesentlich höherem Maße von den Darbietungen unserer Schulgesangchöre, ja hier sogar häufig von solchen Kompositionen, die dem Ohr des Kenners als verhältnismäßig leichte Musik erscheinen werden. Denn in der Schule darf als Norm nicht die Wirkung auf einzelne musikalisch bevorzugte Schüler zugrunde gelegt werden, sondern der Eindruck auf die Schüler im ganzen. Ich bin der Meinung, daß in dieser Hinsicht von den Leitern unserer Schulchöre nicht selten gefehlt wird, indem sie sich von dem begreiflichen Wunsch, mit schwierigen Leistungen ihres Chors zu glänzen, fortreißen lassen und zur Einübung von Chorsätzen schreiten, für deren musikalische Schönheiten die wenigsten Mitwirkenden und ein verschwindend kleiner Teil der übrigen Schüler Verständnis haben, ganz abgesehen davon, daß nach Lage der Dinge die schließliche Aufführung trotz aller aufgewandten Mühe von der Vollkommenheit doch ziemlich weit entfernt bleiben wird. Will und kann der Dirigent weitergehende Leistungen seines Chors bieten, so mag ihm hierzu eine besondere musikalische Aufführung Gelegenheit geben. In dieser Weise sind bei uns in früheren Jahren, allerdings unter Mitwirkung künstlerischer Kräfte, z. B. die „Schöpfung“ und die „Jahreszeiten“ von Haydn mit glücklichem Erfolge aufgeführt worden. Für eine allgemeine Schulfeier aber bleiben einfache, ins Ohr fallende Kompositionen, allen voran die vierstimmigen Chorgesänge von Mendelssohn und mit ihnen abwechselnd schöne Volksweisen in gutem, mehrstimmigem Satz die gesundeste und natürlichste musikalische Nahrung. Auch hier glaube ich meine Ausführungen nicht besser stützen zu können, als indem ich mich auf die kaiserlichen Worte bei dem oben erwähnten Anlasse berufe. „Wenn Sie“, so schloß der Kaiser seine letzte Ansprache an die Vorstände der Gesangvereine, „diese einfachen schönen Chöre, wie sie das Volkslied und die Komponisten darbieten, die ich Ihnen genannt habe*), singen, so werden Sie selber Freude haben und weniger Schwierigkeiten, und gleichzeitig werden Sie das Publikum . . . besser mit unserm Volkslied bekannt machen. Sie werden mit dem Volksliede den Patriotismus stärken und damit das allgemeine Band, das alle umschließen soll“.

Allerdings verursacht gerade die Auswahl der für eine Schulfeier, insbesondere für die Sedanfeier geeigneten Volkslieder trotz der Fülle des vorhandenen Materials nicht geringe Schwierigkeiten, namentlich dann, wenn man eine engere Beziehung zu den Deklamationen herzustellen wünscht. Es ist in der Tat erstaunlich, wie wenige von den bekannten Volksweisen in den üblichen Schulsammlungen für den Chorgesang, auf die man doch der Kosten wegen im wesentlichen angewiesen ist, vertreten sind. So fehlen in der bei uns eingeführten „Sangeslust“, von Palme**) Lieder wie die folgenden: „Was blasen die Trompeten“, „Prinz Eugen“, „Morgenrot“, „Kein schönrer Tod“, von dem Loewe'schen „Fridericus Rex“ ganz zu schweigen. Es ist zu hoffen und zu wünschen, daß auch hier die kaiserlichen Anregungen auf fruchtbaren Boden fallen.

Ich habe mir einstweilen damit geholfen, daß ich die Volkslieder, für die uns ein vierstimmiger Satz nicht zur Verfügung stand, zweistimmig von einem besonderen, aus den Sängern der Quinten gebildeten, etwa 40 Schüler starken Chor habe vortragen lassen, und zwar nach dem für die VI und V eingeführten Liederbuche von Polack***). Die Einrichtung unserer Aula gestattet eine sehr zweckmäßige Aufstellung dieses Chors auf einer Empore oberhalb der Orgel, von wo aus seine Vorträge höchst wirkungsvoll herniederklingen. Ich darf hinzufügen, daß zu meiner eignen Freude und anfänglichen Überraschung die Leistungen dieses Hülfschors sich stets des besonderen Beifalls aller Zuhörer zu erfreuen hatten.

Zum Schluß der ganzen Feier wird am Sedantage „Die Wacht am Rhein“, an Kaisers Geburtstag nach dem Kaiserhoch die Nationalhymne von der ganzen Versammlung stehend gesungen. Für die sichere Einübung der vorher festgestellten Texte sind die Lehrer des Deutschen verantwortlich.

*) Mendelssohn, Beethoven, Abt, indirekt auch Loewe.
**) Palme, Sangeslust. Leipzig, Max Hesse.
***) Polack, Liederbuch für Schule und Haus. Leipzig, Theod. Hofmann.

eine Maßnahme, durch die allein die elementare Gewalt der Lieder, namentlich der Wacht am Rhein, zu voller Geltung gelangt und zugleich der Feier selbst ein geradezu unübertrefflich schöner Abschluß gesichert wird.

Über die **Rede** nur ein paar kurze Bemerkungen. Wünschenswert und im ganzen als Regel festzuhalten ist nach meiner Meinung, daß auf jeder Schulfeier neben den Schülern auch irgend ein Mitglied des Lehrerkollegiums, sei es der Direktor oder irgend einer der übrigen Lehrer, zu Worte kommt. Ob dies in Form einer Andacht bei Beginn der Feier oder in einer Ansprache am Schluß oder in der festlicheren Form einer Rede geschieht, hängt von den Umständen, namentlich auch von dem Umfange der sonstigen Darbietungen ab. Jedenfalls ist dringend davor zu warnen, der Rede eine zu große Ausdehnung zu geben. Es hieße die Spannkraft unserer Schüler weit überschätzen, wenn man ihre Aufmerksamkeit nach reichlich bemessenen Deklamationen und Gesangvorträgen auch noch für eine, sagen wir, einstündige Rede in Anspruch nehmen wollte. Das zu leisten sind sie beim besten Willen nicht im Stande, selbst dann nicht, wenn ein Meister des Worts den Strom seiner Beredsamkeit auf sie herniederrauschen läßt. Überdies ist zu bedenken, daß vielleicht bei der Rede am schwersten die Forderung allgemeiner Verständlichkeit zu erfüllen ist. Viel hängt hier ja schon von der Wahl des Themas ab; doch wird man auch bei der Durcharbeitung eines einfacheren Stoffes sich ständig daran zu erinnern haben, daß die Zuhörer den verschiedensten Altersstufen angehören und die Darstellung daher auf ein gewisses Mittelmaß des Verständnisses hinunter zu stimmen ist. Als selbstverständlich ist zu bezeichnen, daß die Rede eine hinreichende Beziehung zu der Feier habe. Eine solche ist ja für die Hauptfeiern bei den mit einigem Recht bevorzugten Themen aus der vaterländischen Geschichte fast unmittelbar gegeben, aber auch bei anderen Stoffen meist ohne Schwierigkeit herzustellen. Zu wünschen ist freilich, daß der Übergang zu dem Gegenstand der Feier nicht zu unvermittelt auftritt und dem Hörer die unangenehme Empfindung eines geistigen salto mortale wenigstens bei dieser Gelegenheit erspart bleibt. Endlich noch ein rein äußerlicher Punkt, gegen den aber nach meiner Erfahrung trotz seiner Wichtigkeit und scheinbaren Selbstverständlichkeit nicht selten aus Unachtsamkeit oder auch aus Unkenntnis der Sachlage namentlich bei längeren Reden gefehlt wird: das ist die Forderung einer deutlichen, den Festraum wirklich durchdringenden, jedermann verständlichen Aussprache. Da der Redner bei Schulfesten den Raum fast immer aus längerer eigener Erfahrung kennt, so ist es nicht schwer, hier an sich selbst die nötige Kontrolle zu üben. —

Von den **Einrichtungen und Anordnungen,** die nach Festlegung des Programms und Einübung der Deklamationen und Gesänge für den eigentlichen **Festakt** zu treffen waren und in ähnlicher Weise für jede unserer Schulfeiern zu treffen sind, seien die folgenden hervorgehoben.

Der für eine größere Feier fast ausschließlich in Frage kommende Raum ist die **Aula,** die eine Länge von 22 m und eine Breite von 12 m besitzt, an der einen Langseite und den beiden Schmalseiten mit $3^1/_2$ m tiefen Emporen versehen ist und bei voller Ausnutzung des Raumes außer für die (26) Lehrer und (fast 600) Schüler des Realgymnasiums (ohne Vorschule) noch Platz für etwa 150 Gäste bietet. Während der bereits oben erwähnte Hülfschor auf der Empore über der Orgel untergebracht wird, ist der 100 bis 120 Schüler starke Hauptchor auf einer Erhöhung unmittelbar vor der Orgel aufgestellt. Dieser gegenüber, an der entsprechenden Schmalseite, befindet sich das Katheder für den Redner, vor dem letzteren ein für Deklamationen besonders hergerichtetes leicht zu entfernendes kleines Podium. Von den gewöhnlich den Hauptraum einnehmenden Bankreihen werden die vorderen während der Feier durch Stühle ersetzt, die für die Angehörigen der Schüler bestimmt sind und leider nicht mehr ausreichen, um dem ständig wachsenden Interesse für unsere Feiern zu genügen.

Auch die Freihaltung der erwähnten Plätze wird nur dadurch ermöglicht, daß mehrere Klassen auf die Emporen gewiesen werden, die jedoch wegen des Mangels genügend erhöhter Sitze nur eine sehr mäßige Unterbringung von etwa 160 Schülern gestatten. Für die Deklamanten sind an der Fensterseite in der Nähe des Katheders besondere Sitze bestimmt, auf denen sie in der Reihenfolge ihrer Deklamationen Platz zu nehmen haben.

Für dringend wünschenswert halte ich eine dem Charakter der Feier und der Jahreszeit entsprechende Anbringung von **Pflanzenschmuck.** Die verhältnismäßig geringen Kosten (etwa 10 ℳ für jede Feier) werden reichlich aufgewogen durch die jedem Eintretenden wohltuend in die Augen fallende Befreiung des Festraumes von den Schranken der Alltäglichkeit und die damit gewonnene

Erhöhung des festlichen Charakters der ganzen Feier. Bei der Sedanfeier werden die Tafeln der Gefallenen und das Katheder mit Eichengirlanden umwunden; die über diesen und zu seinen Seiten auf Konsolen stehenden Büsten der drei deutschen Kaiser und der Könige Friedrich Wilhelm III. und IV. erhalten frische Lorbeerkränze; das Podium für die Deklamanten und die Zugänge zum Katheder werden durch Gruppen immergrüner Gewächse eingefaßt. Ähnlich ist die Ausschmückung zu Kaisers Geburtstag. Bei der Weihnachtsfeier treten zwei in vollem Christschmuck glänzende Tannenbäume, deren Beschaffung der Schule keine Kosten verursacht, an die Stelle. Auf die Verwendung von Flaggenschmuck, der früher an den Brüstungen der Emporen angebracht wurde, habe ich die letzten Male verzichtet, weil mir die Aufdringlichkeit der Farben zur Schlichtheit der Feier nicht recht zu stimmen schien.

Programme werden aus Sparsamkeitsrücksichten nicht gedruckt. Dagegen werden einige Exemplare, mit den Namen und Klassen der Vortragenden versehen, von Schülern abgeschrieben und unter die Gäste verteilt. —

Die **letzte Sedanfeier** begann mit Rücksicht auf die Ankunfts- und Abfahrtszeiten der mit den Vororten verkehrenden Bahnzüge und Dampfer pünktlich um 11 Uhr und endete ebenso um 12^{30}. Um 10^{40} wurde das Hauptportal der Schule geöffnet; 10^{50} waren alle Schüler in ihren Klassen versammelt und begaben sich auf ein durch den Schultelegraphen gegebenes Glockenzeichen klassenweise in der üblichen Ordnung unter Führung ihrer Ordinarien nach der Aula, um die vorher festgesetzten Plätze einzunehmen. Das Weitere ergibt sich aus dem unten mitgeteilten ausführlichen Programm. In diesem sind die zur Deklamation bestimmten Gedichte mit den für die Feier vorgenommenen unerheblichen Änderungen und Kürzungen unter Beifügung der Namen und Klassen der Deklamanten abgedruckt. Die Texte der Gesänge durften als allgemein bekannt vorausgesetzt werden. Zur Vergleichung ist das Programm der Sedanfeier von 1903 im Auszuge mitgeteilt.

Die **Festrede** des Herrn Oberlehrers Pietzcker*) behandelte das Thema „Turnunterricht und Turnspiele in ihrem Einfluß auf die Erziehung der vaterländischen Jugend.“ Einleitend schilderte der Vortragende die Stimmung, die Deutschland vom Fels zum Meere beseelte, als die Kunde vom Falle Sedans sich in den Morgenstunden des 3. September 1870 verbreitete. „Im Laufe der Zeit,“ so führte er weiter aus, „hat diese jubelnde Begeisterung ruhigeren Gefühlen Platz gemacht; statt uns in übermütigen Ruhmreden zu ergehen, wollen wir daher fragen, wie gerade der Sedantag unserer Schule zu dauerndem Gewinne hat werden können. Der Schule hatte ja seit jener glorreichen Zeit ein gut Teil der nationalen Bestrebungen gegolten; nicht zum wenigsten auf dem Gebiete der Leibesübungen, deren Pflege in ihren ersten Anfängen bis in die Zeit der Befreiungskriege, auf Männer wie Jahn und Fichte, zurückgeht und in der Einführung der allgemeinen Wehrpflicht eine wesentliche Stütze fand.“

Von da aus betrachtete der Vortragende die Entwickelung des Turnbetriebes bis auf unsere Tage, indem er an den Altmeistern der deutschen Turnkunst, an Jahn, Spieß und Jaeger, die hervorragendsten Merkmale und Veränderungen beleuchtete, vor allem soweit sie für die Schule von Bedeutung geworden sind.

In einem zweiten Kapitel gab er alsdann einen Überblick über die Geschichte der Spielbewegung, die bei uns dank der rastlosen Arbeit des in Berlin begründeten Zentralausschusses mit in die Reihe der großartigen Veranstaltungen zum Zwecke der Volkswohlfahrt getreten ist. Auf einzelne Spiele konnte dabei näher eingegangen werden, ihre freiere Stellung im Unterrichte im Gegensatze zum straffen Schulturnen wurde eingehender besprochen, ihr Wert für die Erziehung der Knaben konnte ausführlicher betont werden.

„Diese Wertschätzung der Leibesübungen in jeder Form“, so schloß der Redner, „findet, je länger, je mehr, Anhänger und Freunde, in deren erster Reihe unser Kaiser steht, der mit scharfem Auge alle Bestrebungen verfolgt, die unserer Jugend nützlich sein können. Wie er durch sein ritterliches Wesen schon oft dem westlichen Nachbar ehrende Achtung abgezwungen hat, die Vorzüge, die jener besitzt, offen und frei anzuerkennen sich vor keinem scheut, so wollen auch wir uns mehr und mehr daran gewöhnen, im ehemaligen Feinde unseren Mitmenschen zu sehen,

---

*) Die anfänglich beabsichtigte Veröffentlichung der Rede in ihrem vollen Wortlaut muß wegen Mangels an Raum einer anderen Gelegenheit vorbehalten bleiben.

von dem wir manches auch für uns lernen können, und wollen uns zum Schlusse eines schönen Spruches erinnern, den Schiller in bewegter Zeit niederschrieb:

Teuer ist mir der Freund; doch auch den Feind kann ich nützen;
Zeigt mir der Freund, was ich **kann**, lehrt mich der Feind, was ich **soll**."

Die Ansprache des Direktors an die Abiturienten ist unten (S. 19 ff.) im Wortlaute wiedergegeben. Zu ihr ist zu bemerken, daß sie ebenso wie das voraufgehende, wesentlich als „Puffer" dienende „Integer vitae" in dem ursprünglich festgesetzten Programm nicht vorgesehen war, da der frühe Termin der Reifeprüfung erst später bekannt wurde. Zu dieser Zeit aber lag die Festrede des Herrn Oberlehrers Pietzcker bereits fertig vor. Wollte sich also der Direktor die seltene Gelegenheit einer Verbindung der Entlassungsfeier mit dem Sedanfeste nicht entgehen lassen, so blieb nichts übrig, als beide Reden auf das Programm zu setzen, ein Übelstand, dem durch möglichste Kürze der Entlassungsrede Rechnung getragen worden ist.

Unmittelbar nach dem Schluß seiner Ansprache überreichte der Direktor den Abiturienten die Reifezeugnisse und übergab dem Abiturienten Hermann Wisotzki im Namen des Lehrerkollegiums mit ein paar kurzen Worten besonderer Anerkennung „Helmholtz, Vorträge und Reden" als Prämie. Dann wandte er sich an die Versammlung und forderte diese auf, zur Erinnerung an die große Zeit der Wiedergeburt des Deutschen Reiches gemeinsam die „Wacht am Rhein" anzustimmen als das Lied, unter dessen begeisternden Klängen damals Deutschlands waffenfähige Jugend nach Frankreich zu Kampf und Sieg hinausgezogen sei.

Mit der Sedanfeier ist nach altem Brauche der Schule meist ein **Sängerfest** verbunden worden, und zwar in der Weise, daß die eigentliche Erinnerungsfeier des Tages am Vormittage des 2. September in der Aula oder auch auf dem Turnplatze stattfand, der Nachmittag aber für eine Sängerfahrt in die Umgebung Stettins bestimmt wurde. Daher erscheint es angemessen, auch über diese einen kurzen Bericht folgen zu lassen, obgleich für sie im vorigen Jahre aus rein äußerlichen Gründen nicht der Tag der Sedanfeier selbst, sondern ein etwas früherer Termin gewählt wurde.

Als Ziel des Ausfluges war der an der Oder unterhalb Stettins gelegene, in etwas mehr als halbstündiger Dampferfahrt zu erreichende Ort Gotzlow in Aussicht genommen worden. Für die Fahrt war von einer hiesigen Reederei ein schöner, über 400 Personen fassender Dampfer zu dem ermäßigten Fahrpreise von 0,10 ℳ für jeden Teilnehmer und jede Fahrt zur Verfügung gestellt worden. Dieser lag am Nachmittage des 27. August, mit Flaggen und Girlanden reich geschmückt, zur Aufnahme der Sänger und ihrer Angehörigen, sowie der Lehrer und ihrer Familien von 3 Uhr ab am Dampfschiffsbollwerk bereit. Sonstige Festteilnehmer waren auf die regelmäßigen Tourdampfer angewiesen. Das Vorderschiff des Festdampfers wurde bis $3^1/_4$ Uhr von den Sängern besetzt: unmittelbar am Bug nahm der Hauptchor Aufstellung, weiter zurück der Quintanerchor. Hinterschiff und Promenadendeck wurden für das Lehrerkollegium und die Gäste der Schule offengehalten. Punkt $3^1/_2$ Uhr erfolgte das Zeichen der Abfahrt, und unter den Klängen von Ölschlägers stimmungsvollem „Still wie ein Schwan" steuerte der Dampfer in langsamer Fahrt oderabwärts nach Gotzlow. Dort ordneten sich die Sänger zum Zuge, die Quintaner an der Spitze, und in dem festen Takt frischer Vaterlands- und Wanderlieder ging es zum Weinberg hinauf, dessen Räumlichkeiten an diesem Nachmittage ausschließlich der Schule und ihren Gästen zur Verfügung standen und dessen schattige Terrasse, in luftiger Höhe an den Abhängen des Julowäldchens gelegen, bei dem prachtvollen Wetter eine für unser Flachland unvergleichlich schöne Aussicht über das im üppigen Grün der Wiesen und Wälder prangende Odertal und die blinkenden Wellen des Stromes und seiner Arme bis zum jenseitigen Ufer des Dammschen Sees darbot. An den bereitstehenden langen Tafeln nahmen die Festteilnehmer Platz, deren Zahl allmählich durch das Eintreffen der Nichtsänger oder „Brummer" und den ständigen Zuzug von Freunden und Freundinnen der Schule eine achtunggebietende Höhe erreichte. Mit anerkennenswerter Gewandtheit und Schnelligkeit wurde der Kaffee gereicht. Um 5 Uhr begannen die Sängerchöre von dem mit den Schulfahnen gezierten Orchester aus nach dem unten (S. 19) mitgeteilten Programm ihre Vorträge, die bei den Zuhörern reichen Beifall fanden. Nach dem Schluß des letzten Liedes, des „Fridericus Rex" unseres Stettiner Komponisten Carl Loewe, ergriff der Direktor das Wort zu einer Ansprache an die versammelten Festteilnehmer und verkündete die Namen der Schüler, die wegen tüchtiger gesanglicher Leistungen und regen Interesses am Chorgesange einer Auszeichnung für würdig befunden worden waren, nämlich Weber und Bacmeister OI; Fritz Schmidt UI; Bohn OIIO; Meinert und Markmann UIIM;

Alexander, Fleiß und Belling UIIIM; Nitzig und Redlin UIIIO; Hans Schmidt II IVM; Riecks IVO; Natus VM und Koch VO. Sechs junge Damen aus den Familien des Lehrerkollegiums hatten die Güte, den Auszuzeichnenden die verliehenen Schleifen anzuheften. Die Überreichung einer Riesenschleife an den Leiter der Chöre, Herrn Musikdirektor Lehmann, wurde von dem brausendem Jubel der ganzen Versammlung begleitet. Nunmehr trat auch für die Sänger das Vergnügen in seine Rechte. Die jüngeren Schüler begaben sich in den Julo, um in seinem Waldesdunkel bei Räuber- und Wandererspiel die köstliche Freiheit zu genießen, während sich die älteren Schüler, unterstützt von einem stattlichen Stabe ehemaliger Friedrich-Wilhelms-Schüler, zum Tanz in dem schönen, geräumigen Saale des Restaurants rüsteten. Um $10^1/_2$ Uhr wurde unter Fackelbeleuchtung der Rückweg nach der Oder angetreten, und um 11 Uhr setzte sich der Dampfer zur Heimfahrt nach Stettin in Bewegung, das nach dem allgemeinen Urteil der Jugend viel zu früh erreicht wurde.

Programm der Sedanfeier am 2. 9. 1904.

1. **Hauptchor.** „Durch tiefe Nacht ein Brausen zieht“ komp. von Mendelssohn.
2. „Kriegslied gegen die Welschen“ von Arndt, gesprochen von v. Gordon (UI).

Und brauset der Sturmwind des Krieges heran,
Und wollen die Welschen ihn haben,
So sammle, mein Deutschland, dich stark wie ein Mann
Und bringe die blutigen Gaben,
Und bringe das Schrecken und trage das Grauen
Von all deinen Bergen, aus all deinen Gauen,
Und klinge die Losung: „Zum Rhein, übern Rhein!
Alldeutschland in Frankreich hinein!“

Sie wollen's — so reiße denn, deutsche Geduld!
Reiß durch von dem Belt bis zum Rheine!
Wir fordern die lange gestundete Schuld —
Auf, Welsche, und rühret die Beine!
Wir wollen im Spiele der Schwerter und Lanzen
Den wilden, den blutigen Tanz mit euch tanzen,
Wir klingen die Losung: „Zum Rhein, übern Rhein!
Alldeutschland in Frankreich hinein!“

Mein einziges Deutschland, mein kühnes, heran!
Wir wollen ein Liedlein euch singen
Von dem, was die schleichende List euch gewann,
Von Straßburg und Metz und Lothringen!
Zurück sollt ihr zahlen, heraus sollt ihr geben!
So stehe der Kampf uns auf Tod und auf Leben!
So klinge die Losung: „Zum Rhein, übern Rhein!
Alldeutschland in Frankreich hinein!“

Mein einiges Deutschland, mein freies, heran!
Sie wollen, sie sollen es haben!
Auf! sammle und rüste dich stark wie ein Mann
Und bringe die blutigen Gaben!
Du, das sie nun nimmer mit Listen zersplittern,
Erbrause wie Windsbraut aus schwarzen Gewittern,
So donnre die Losung: „Zum Rhein, übern Rhein!
Alldeutschland in Frankreich hinein!“

3. „Die Geister der Helden“ von Gerok (gekürzt), gesprochen von List (OIIIO.)

Wer reitet so spät in der stürmischen Nacht
Vorbei am gewitternden Himmel?
Sind's Geistergeschwader, entboten zur Schlacht?
Ist's wandelndes Wolkengewimmel? —
Sind Geisterschwadronen, in dämmernden Reihn
Die Lüfte durcheilend im mondlichen Schein,
Ihr Marschall voran auf dem Schimmel!

Die Tapferen sind's aus der vorigen Zeit,
Entstiegen den dumpfigen Grüften,
Trompeten hörten sie werben zum Streit,
Da zwang sie's, den Rasen zu lüften;
Sie reiten auf Wolken im mondlichen Schein
Hoch über die Berge hinüber zum Rhein
Und reißen das Schwert von den Hüften.

Es führt sie der Blücher auf brausendem Roß,
Wie flattert sein Mantel im Winde!
Und Gneisenau folgt ihm, der treue Genoß,
Daß der Rat mit der Tat sich verbinde,
Und der finstere York und der schneidige Kleist
Und der Schill und was weiß ich, wie jeglicher heißt!
Sie reiten mir viel zu geschwinde.

Und Einen noch hab' ich mit Freuden erschaut
Auf schwarzem, gespenstischem Pferde,
Ans Herze drückt er die eiserne Braut
Mit jugendlich froher Gebärde:
Willkommen, o Körner, mein Sänger und Held!
Bist erwacht vom Schlummer auf Wöbbelins Feld?
Willkommen mit Leier und Schwerte!

So kommen die Geister wohl über den Rhein
Auf jagenden Wolken geflogen,
Tief unten da wälzt er im Mondenschein
Am Loreleifelsen die Wogen;
Sie schaun, ob die Söhne der Väter noch wert,
Sie sorgen, daß nimmer das tapfere Schwert
Von der Feder wird listig betrogen.

Willkommen als Helfer im heiligen Kampf,
Ihr Helden aus vorigen Tagen!
Schwebt über den Heeren im Pulverdampf,
Wenn unten die Schlachten sie schlagen,
Die Feinde zu schrecken mit Furcht und mit Graus,
Die Freunde zu stärken im blutigen Strauß
Und die Toten gen Himmel zu tragen!

4. Deklamation und Gesang. „König Wilhelm saß ganz heiter“ von Kreusler*), Volksweise, Strophe 1 bis 5 und 10 bis 12 gesprochen von Schulze und Schoenemann (VIO); Strophe 6, 7, 8, 13 und 14 gesungen vom Quintanerchor.

Motto: Und er sang die neue Weise
Einmal, zweimal, dreimal leise
Denen Füsilieren vor etc.

Mel.: Prinz Eugen, der edle Ritter.

König Wilhelm saß ganz heiter
Jüngst zu Ems, dacht' gar nicht weiter
An die Händel dieser Welt.
Friedlich, wie er war gesunnen,
Trank er seinen Krähnchenbrunnen
Als ein König und ein Held.

Da trat in sein Kabinette
Eines Morgens Benedette,
Den gesandt Napoleon.
Der fing zornig an zu kollern,
Weil ein Prinz von Hohenzollern
Sollt' auf Spaniens Königsthron.

Wilhelm sagte: „Benedettig!
Sie ereifern sich unnötig,
Brauchen Sie man nur Verstand!
Vor mir mögen die Spaniolen
Sich nach Lust 'nen König holen,
Mein'thalb aus dem Pfefferland!“

Der Gesandte, so beschieden,
War noch lange nicht zufrieden,
Weil er's nicht begreifen kann;
Und er schwänzelt, und er tänzelt
Um den König und scharwenzelt,
Möcht' es gerne schriftlich ha'n.

Da sieht unser Wilhelm Rexe
Sich das klägliche Gewächse
Mit den Königsaugen an;
Sagte gar nichts weiter, sundern
Wandte sich, so daß bewundern
Jener seinen Rücken kann.

Als Napoleon das vernommen,
Ließ er gleich die „Stiebeln“ kommen,
Die vordem sein Onkel trug.
Diese zog der Bonaparte
Grausam an, und auch der zarte
Lulu nach den seinen frug.

So in grauser Kriegesrüstung
Rufen sie in stolzer Brüstung:
„Auf, Franzosen! Übern Rhein!“
Und die Kaiserin Eugenie
Ist besonders noch diejen'ge,
Die ins Feuer bläst hinein.

Viele tausend rote Hosen
Stark, nun treten die Franzosen
Eiligst untern Chassepot.
Blasen in die Kriegstrompete,
Und dem Heere à la tête
Brüllt der tapfre Turiko.

Der Zephire, der Zuave,
Der Spahi und jeder Brave
Von der grrrrrande nation,
An zweihundert Mitrailleusen
Sind mit der Armee gewesen,
Ohne sonstiges Kanon.

Deutschland lauschet mit Erstaunen
Auf die welschen Kriegsposaunen,
Ballt die Faust, doch nicht im Sack,
Nein, mit Fäusten, mit Millionen,
Prügelt es auf die Kujonen,
Auf das ganze Lumpenpack.

Wilhelm spricht mit Moltk' und Roone
Und sagt dann zu seinem Sohne:
„Fritz, geh hin und haue ihm!“
Fritze, ohne lang' zu feiern,
Nimmt sich Preußen, Schwaben, Bayern,
Geht nach Wörth und — „hauet ihm.“

Haut ihm, daß die Lappen fliegen,
Daß sie all die Kränke kriegen
In das klappernde Gebein,
Daß sie, ohne zu verschnaufen,
Bis Paris und weiter laufen,
Und wir ziehen hinterdrein.

Unser Kronprinz, der heißt Fritze,
Und der fährt gleich einem Blitze
Unter die Franzosenbrut.
Und ob wir uns gut geschlagen,
Weißenburg und Wörth kann's sagen:
Denn wir schrieben dort mit Blut.

Ein Füsilier von dreiundachtzig
Hat dies neue Lied erdacht sich
Nach der alten Melodei.
Drum, ihr frischen, blauen Jungen,
Lustig darauf losgesungen!
Denn wir waren auch dabei.

*) Der hier mitgeteilte Text gibt das unsterbliche Gedicht nebst Motto völlig getreu so wieder, wie es 1870 von dem damaligen praktischen Arzt zu Sachsenhausen im Fürstentum Waldeck, späteren Geheimen Sanitätsrat Dr. Kreusler zu Brandenburg a. H. seinem im Felde stehenden Sohn, dem „Füsilier von 83“, untergelegt wurde. Diesem, dem jetzigen Hauptmann a. D. und Rittergutsbesitzer Kreusler auf Plauerhof bei Plaue a. H., meinem getreuen Freunde, verdanke ich die Durchsicht und Wiederherstellung des vielfach verderbten Textes sowie die folgenden interessanten Einzelheiten.

Das Gedicht wurde im August 1870 von Dr. Kreusler der Friedländerschen Buchdruckerei in Brilon (Westfalen) zum Abdruck übergeben und dann in 25 Exemplaren mittelst Feldpost dem Sohne zugeschickt.

5. „Weißenburg“ von Dahn, gesprochen von Kantzenbach (IV O).

Nun laßt die Siegsfanfaren schmettern
Und fallet ein im Jubelchor:
Denn hell aus dunkeln Schlachtenwettern
Stieg Deutschlands goldner Stern empor!

Der falsche Zauber brach in Stücke
An unsres Speeres Eichenschaft:
Dort welscher Trug und welsche Tücke,
Hie deutsche Treu' und deutsche Kraft.

Scharf habt den Adler ihr getroffen,
Ihr Schützen meines Alpenlands
Und rasch, wie eurer Felsen Schroffen,
Erklommt ihr Wall und Mauerkranz.

Gefällt die Wehr', den Schuß verhalten,
Drang an der Preuße siegesfroh:
Sie haben ihm nicht standgehalten,
Dem Bajonett von Waterloo!

Nein, als sie auf der Höhen Krone
Des deutschen Auges Blitz gewahrt,
Da hat des Cäsars Bataillone
Den Berg hinab die Flucht entschart.

Jetzt nach, Ulanen und Husaren,
Den Totenkopf am schwarzen Helm,
Wie Wetter Gottes drein gefahren
Auf Turkohund und Zuavenschelm!

Das Lager brennt, die Adler fallen,
Das Mordgeschütz, stumm liegt es da,
Und durch die Lüfte braust's mit Schallen:
Viktoria! Viktoria!

6. „Unsere Mainbrücke“ von Lohmeyer, gesprochen von Riecks (IV O).

Das war zu Wörth der heiße Tag,
Als wir die Blutschlacht schlugen;
Wie krachte von ihrem Donnerschlag
Das Kaiserreich aus den Fugen!
Das war zu Wörth der heiße Tag —
Die Höhen waren erstürmet,
Auf blut'ger, glühender Heide lag
Des Todes Saat getürmet.

Und drunten im Grund, am einsamen Tann,
Wo rot die Wellen heut rauschen,
Da hob sich empor ein gefallener Mann,
Den Donnern des Sieges zu lauschen.
Und neben ihm hebt sich ein andrer empor,
Die Rechte gepreßt auf die Wunde,
Mit brennendem Aug' und lechzendem Ohr
Einsaugt er die jubelnde Kunde.

Der erste, ein Preuße, vom nordischen Strand,
Vom bayrischen Hochland der zweite,
Sie waren gefallen am waldigen Rand —
Da lagen sie Seit' an Seite.
Viktoria! klang's — mit flüchtigem Rot
Aufs neu die Wangen sich färben:
„Willkommen nun, heiliger Schlachtentod!
Das nenn' ich ein seliges Sterben!“

Gerächt, gerettet das Vaterland,
Der Räuber zu Boden gerungen!
Und selig umklammert sich Hand und Hand
Und hielten sich glühend umschlungen.
Und der Preuße: „Gott segn' euch die Waffentat;
Heut zahltet ihr heim in Treuen
Den angesonnenen deutschen Verrat
Dem Franken, ihr bayrischen Leuen!“

Und der Bayer darauf: „Geschmiedet in eins
Sind heut im Feuer wir worden.
Heut ward sie geschlagen die Brücke des Mains!
Geschlagen von Süden nach Norden!
Und wie wir sterbend zum Bunde die Hand,
Zum Schwur der Treue erfassen,
So reichen die Rechte sich Land und Land,
Im Tode sie nimmer zu lassen.“ —

Und als erglommen um Felsen und Wald
Des Abendrots glühende Brände,
Da ruhten die Tapfern friedlich und kalt,
Im Tod verkettet die Hände.
Wir hörten den Schwur, und wir halten ihn euch —
Bei dem rinnenden Herzblut im Sande!
Und die Kunde vom wiedererstandenen Reich
Sie donnre von Lande zu Lande!

Die Sendung erreichte den jungen Vicefeldwebel im Füsilierbataillon des 3ten Hessischen Infanterie-Regiments No. 83 am Morgen des 2ten September 1870 zu Fleigneux auf dem Schlachtfelde von Sedan, wo er sofort die ersten Exemplare in seiner Kompagnie verteilte. — Das der Friedländerschen Druckerei übersandte Manuskript blieb in ihrem Besitz, bis es bei der Hundertjahrfeier des Geburtstages Kaiser Wilhelms I. von dem derzeitigen Jnhaber der Druckerei dem jetzt regierenden Kaiser zum Geschenk gemacht wurde. Dieser hat die Aufbewahrung des Manuskripts unter den Andenken an Kaiser Wilhelm I. im Hohenzollernmuseum zu Berlin angeordnet. — Der Dichter wurde am 28. 11. 1817 zu Arolsen in Waldeck geboren und starb am 9. 1. 1901 zu Brandenburg a. H. Er hatte sich bis in sein hohes Alter eine staunenswerte körperliche und geistige Frische bewahrt und wurde bei seinem Tode allgemein ebenso tief betrauert, wie er im Leben hoch geachtet und geehrt worden war. Bei feierlichen Gelegenheiten ließ er sich im engeren Kreise wohl dazu bewegen, den „König Wilhelm“ selbst vorzutragen, was bei dem ihm eigenen feinen und liebenswürdigen Humor für alle Zuhörer ein herzerfreuender Genuß war.

7. Hauptchor. „Ich hatt' einen Kameraden, Volksweise.

8. „Saint Privat" von Dahn (gekürzt), gesprochen von Strick (OI).

Heiß war der Augusttag: heißer doch
Entbrannte das Ringen der Mordschlacht noch,
Der grimmigen Schlacht, die dort geschah
Auf den kahlen Hügeln von Saint Privat
Und den Steilweg hinan von Sainte Marie.
Untreffbar, unsichtbar liegen sie,
Die Franzosen, von steinernen Mauern gedeckt,
In drei Reihen von Schützengräben versteckt.
Und der ragende Kirchhof mit steinernen Zinnen,
Wer will im Sturm diese Burg gewinnen,
Im Lauf über schutzlos offnes Gelände
Gegen geschartete Steinbauwände? —

Und es schlägt halb sechs in Sainte Marie:
Da! Die preußischen Trommeln, wie rasseln sie!
Wie über das schweigend harrende Feld
So mahnend der schrille Hornruf gellt:
„Hinein in das blutige Abendrot!
Hinein in den ehernen Schlachtentod!"
Die furchtbar ernsten Töne, sie laden,
Zu stürmen, zu sterben, drei Gardebrigaden!
Das war ein Ringen todtrotzender Helden,
Wie von den Burgunden die Sagen melden.

Hinauf! Hinan! Die Führer zu Roß!
Sie erreicht am leichtsten des Feindes Geschoß,
Des ungesehnen im Pulverdampf:
Das ist nicht mit Menschen ein Waffenkampf!
Kaum, selten, hinter den Scharten der Mauern
Siehst du ein rotes Käppi lauern:
Nein, feuerspeiende Berge schmettern
Ihre Lava in flammenden Wettern.
Da kracht die Granate, es pfeifen und zischen
Die Chassepotkugeln und dazwischen
Der Mitrailleusen knarrender Ton!
Schwarz deckt sich mit Toten die Halde schon!
Die Pappeln am Wege, wie sind sie zerfetzt!
Da fällt die Fahne der Dreier! Doch jetzt
Auf rafft sie der Hauptmann mit eigner Hand.
Er stürzt. Da faßt sie der Leutenant
Und trägt sie vorwärts: „Nur drauf und dran!
Wart, wenn wir sie haben Mann an Mann!"

Doch weh! Was ist das? Welch Zeichen erschallt?
Um Gottes willen! Ja, das ist „Halt!"
Wie? Halten? Hier halten? Auf offnem Feld?
Drauf das Blei wie Hagel herniederfällt? — . .

Aber was hilft's? Die Schlacht, sie steht,
Und wehrlos werden wir niedergemäht!
Verderben blitzet der Kirchhofturm! —
Und wir liegen stille mitten im Sturm! — . .

Da! Da kracht es herüber von Roncourt!
Da stärker! Und näher! Und schon ganz nah!
Gott! Dank dir im Himmel! Die Sachsen sind da!

„Ja, die Sachsen sind da!" ruft der Adjutant,
Der, die Zügel verhängt,
Kommt herangesprengt.
„Ihr Kronprinz hat mich zu euch gesandt:
Sie trieben den Marschall Canrobert
Aus dem brennenden Roncourt vor sich her.
Sie hielten ihr Wort mit deutscher Treue!
Nun, ihr preußischen Garden, zum Sturm aufs neue!
Springt auf vom Boden! Die Rache ist nah
Für all das Schlachten, das euch geschah.
Zum Sturme! Zum Siege! Mit lautem Hurra
Zum Sturm — mit den Sachsen! — auf Saint Privat!"

Und als sie sich trafen nach grimmem Morden
Die Preußen von Westen, die Sachsen von Norden
Im eroberten Kirchhof von Saint Privat, —
Da sind in Feuer und Blut die Sachsen
Und Preußen zu Brüdern zusammengewachsen!

9. „Straßburg", a) „das verlorene", von Saß, gesprochen von Jahn (UIII O).

O Straßburg, o Straßburg,
Du wunderschöne Stadt!
Du lugst so weit im Land umher
Und drum gefällst du mir so sehr,
Du wunderschöne Stadt.

Ich zieh', ein armer Bursche,
In dich, du schöne Stadt!
Wie alles heimelnd winkt und blinkt.
Wie schön der goldne Abend sinkt
Auf dich, du schöne Stadt!

Es schirmt dein hoher Münster
Dich, wunderschöne Stadt!
Hoch auf dem Kreuz die Jungfrau steht
Im Abendgold und fleht und fleht
Für dich, du schöne Stadt!

Gegrüßt seid, lieben Leute,
Gegrüßt seid allzumal,
Hier sieht's so traut, so heimisch aus,
Als ständ' hier meines Vaters Haus
In dieser schönen Stadt.

Ich bin ein armer Bursche,
Vom wandern matt und müd',
Hier möcht' ich mir wohl Hütten baun,
Du hast so wundervolle Fraun,
Du wunderschöne Stadt!

Sie schlüpfen durch die Gassen
So munter und so froh,
Du hast so schönen, deutschen Wein,
Du liegst an unserm deutschen Rhein,
Du wunderschöne Stadt!

Ich habe keinen Groschen,
Doch brav und deutsch mein Herz,
Ich komme von der Ostsee her,
Mein Herz ward voll, mein Beutel leer,
Du wunderschöne Stadt!

Was lacht ihr, lieben Leute,
Was zischt ihr denn so laut?
„C'est un Allemand! C'est un Allemand!
Was will der im französ'schen Land,
Was in französ'scher Stadt!

Wiß' er, nous sommes Franzosen,
Wiß' er, wir sind non deutsch,
Wiß' er, wir haben liberté;
Drum rat ich ihm, toute suite er geh'
Aus der französ'schen Stadt!"

O Straßburg, o Straßburg,
Warst einst 'ne deutsche Stadt!
Wer hat den Münster aufgebaut,
Der traurig träumt und trübe schaut
Auf dich, du schöne Stadt?

O Straßburg, o Straßburg,
Warst einst 'ne deutsche Stadt!
Ich wandere über den deutschen Rhein,
Da fällt mir eine Träne hinein
Um dich, du schöne Stadt.

b) „das wiedergewonnene", aus dem Kladderadatsch, gesprochen von Nitzig (U III O).

Straßburg, du Stadt am Rheine,
Wie lang lagst du im Bann!
Du wunderschöne, du feine,
Dein Ehrentag bricht an.

Dem Reich warst du entrissen
Durch Arglist und Verrat;
Es mahnt uns das Gewissen,
Zu sühnen die schnöde Tat.

Du standst im Witwenschleier
Betrübt und ungeehrt;
Jetzt kommt ein alter Freier,
Der wirbt dich mit dem Schwert.

Er wird dich wohl erwerben
Mit seiner tapfern Hand,
Und müßt' auch rot sich färben
Dein Schleier und dein Gewand.

Er kommt, um dich zu minnen
Mit scharfem Schwertesstreich;
Er wird dich neu gewinnen
Dem neuerstandnen Reich.

Dann wirst in neuem Glanze
Du strahlend wieder sein
Eine Blume in dem Kranze
Der deutschen Städt' am Rhein.

10. Hauptchor. „O Straßburg, o Straßburg", Volksweise.

11. „Im Walde von Fontainebleau" von Julius Wolff, gesprochen von Weber (U II O).

Still, Schwager, stoß nicht so keck in das Horn!
Bedenke, daß hier hinter Hecke und Dorn
Verrat und Tod dich umlauern!
Zum Schweigen brächte wohl deinen Tusch
Hervor aus dem Dickicht, heraus aus dem Busch
Die Kugel bewaffneter Bauern!

Du fährst nicht zu Hause den sicheren Weg;
Verhaun ist die Straße und Brücke und Steg,
Und es dämmert, der Tag geht zur Neige!
Treib an deine Gäule mit Hü! und Hallo!
Es spukt in dem Walde von Fontainebleau!
Horch! — Hörst du nicht knacken die Zweige?

Ihn gruselt es nicht; er bläst mit Gewalt,
Als führ' er die Post durch den Thüringer Wald,
Da kennt er im Dunkeln die Gleise:
„Es ritten drei Reiter zum Tore hinaus,
Feins Liebchen schaute zum Fenster heraus!" —
So schmettert die lustige Weise.

Da tönt aus dem Walde ein gellender Pfiff,
Und von rechts und von links da knallt es paff, piff!
Und es stürzt ihm ein Pferd vor dem Wagen,
Und es raschelt im Laube, — da kommen sie schon!
Da hast du's, du leichtsinn'ger Postillon;
Jetzt geht es an Kopf dir und Kragen!

Doch flink von dem Bocke mit kräftigem Schnitt
Zerteilt er die Stränge: in sausendem Ritt
Entflieht er der jauchzenden Meute.
Wie hungrige Wölfe das sterbende Wild,
So fallen sie an — welch nächtiges Bild! —
Die meuchlings eroberte Beute.

Nun geht es ans Plündern mit wüstem Geschrei;
Sie teilen und streiten und kämpfen dabei
Um der Liebe freundliche Gaben.
Und nahm sich der eine ein wärmendes Kleid,
So entreißt's ihm der andre voll Gier und voll Neid;
Sie zerren herum sich wie Raben.

Die Briefe der wirbelnde Wind verweht;
Sie können's nicht lesen, was drinnen steht,
Und treten sie unter die Füße,
Da liegt nun im Kote, was Mütterchen schrieb —
Wie sie bangt und zittert, die Hand so lieb! —
Und der Liebsten herzinnige Grüße. —

Wie aber das leuchtende Morgenrot
Des Waldes säuselnde Wipfel umloht,
Da naht sich's, den Frevel zu ahnden.
Sie kommen zu Fuß und kommen zu Roß,
Die Büchsen geladen mit scharfem Geschoß,
Auf die Räuber im Walde zu fahnden.

Und als die Sichel des Mondes bleich
Herunter blinkt auf das dämmernde Reich
Der moosigen Eichen und Föhren,
Da war es stille, der Vogel schwieg,
Da hingen wie Drosseln im Dohnenstieg
Zwei Dutzend von Franctireuren.

12. „Totenklage“ von Elze, gesprochen von Seewald und Funck (UI).

Du blasser Stern in blauer Höh',
Was blickst du traurig nieder?
Umfängt die Welt voll Schönheit nicht
Der weichen Nacht Gefieder?

„Manch treues Blut im Sande ruht,
Ich schaue auf Saarbrücken;
Zu Tod härmt sich sein Mütterlein,
Wer soll ihr's Aug' zudrücken?“

Was hängst du's Köpfchen wehmutvoll,
Blaublümlein an dem Weiher?
Es tropft dein Äuglein tränenschwer,
Als wär's zur Totenfeier.

„Ich weine, daß manch guter Gesell
Bei Metz liegt vor den Schanzen,
Mit dem sein Feinslieb nimmermehr
Wird unter der Linde tanzen.“

Was klagest du so bitterlich,
O Nachtigall, du kleine?
Was schwillt dein Sang das Feld entlang,
Entlang am blühenden Raine?

„Ich klage, daß manch tapfrer Held
Um Sedan liegt begraben,
Daheim vergeht in Schmerz sein Weib
Mit blassen Mädchen und Knaben.“

O Stern und Blum' und Nachtigall,
O laßt mit euch mich klagen,
Und laut hall' unsre Klage nach
Bis zu den fernsten Tagen.

Wer sagt sie aus, wer klagt sie aus,
Des Vaterlandes Schmerzen?
Schlaf wohl, schlaf wohl, vielteure Schar,
Du schläfst in seinem Herzen!

13. **Quintanerchor.** „Morgenrot, Morgenrot“, Volksweise.

14. „Das Lied vom General Werder“ von Fr. Jahn (gekürzt), gesprochen von Schulz (VO).

Bourbaki naht sich mit fliegender Hast,
Belfort, die Stadt, zu entsetzen;
Es läßt ihm im Herzen nicht Ruh noch Rast,
Von Metz die Scharte zu wetzen.
Er kommt mit gewaltiger Heeresmacht:
Er will durchbrechen die deutsche Wacht,
Will über den Rhein nach Deutschland hinein
Sich werfen mit seinen siegenden Reihn.

Das höret der Werder, der graue Held.
Schnell sammelt er seine Scharen,
Die das Elsaß erobert und Straßburg gefällt;
Sie sollen die Grenzen wahren.
Aus Dijon bricht er hervor in Eil'
Und schiebt sein Heer als wuchtigen Keil
Vor Belforts Tor — dem Treskow vor:
Ein deutsches gegen vier fränkische Corps!

Kaum hat er gebaut den lebendigen Wall
Dem mächtigen Feinde entgegen,
Da dröhnt schon der fränkischen Trommeln Schall
Herüber auf allen Wegen. —
Nun, deutsche Herzen, nun fasset Mut!
Mit euren Leibern haltet die Hut
Und kämpft und wacht bei Tag und Nacht
Wider die fränkische Übermacht.

Drei Tage stürmten — ein brandendes Meer —
Heran die gallischen Säulen;
Drei Tage sandte das deutsche Heer
Sie heim mit Wunden und Beulen.
Und als an Werders eherner Wand
Bourbaki sich dreimal den Kopf zerrannt,
Da endlich sucht in wilder Flucht
Er Rettung vor deutscher Hiebe Wucht. —

Dank euch, ihr Helden, die fest und treu
Gehalten die Wacht am Rheine!
Dank eurem Führer! Er stand wie ein Leu
Auf hoher Warte alleine!
Sein Kaiser, er hat ihn hochgeehrt;
Germania reicht ihm Schild und Schwert;
Und Lied und Wort soll fort und fort
Den Werder preisen von Ort zu Ort.

15. „Die Kaiserproklamation“ von Feddersen (gekürzt), gesprochen von Kröning (OIIO).

Zu Versailles im Königsschlosse, wo der fränk'sche Ludwig wohnte,
Wo des Frankenkönigs Hoffart in den Prunkgemächern thronte,
Wo so manchen Blut- und Raubzug plante eitles Ruhmesdürsten —
Dort als Sieger sind versammelt Deutschlands Könige und Fürsten.

Hingestreckt durch deutsche Waffen liegt das Frankenreich im Staube,
Nicht mehr wider Deutschlands Ohnmacht zieht es aus zum Länderraube;
Zu Versailles jetzt Preußens König, der mit Deutschlands Heldensöhnen
Frankreichs Hoffart niederbeugte, wollen sie zum Kaiser krönen.

In des Schlosses weiten Räumen — hei! welch freudige Bewegung —
Siegesfrohe Augen funkeln in erwartungsvoller Regung!
Abgesandte aller Truppen stehn zum Kaiserrufe fertig —
Tausend dort und aber tausend sind des Augenblicks gewärtig.

In den weiten Bogenzimmern, in den Hallen ohne Ende
Wo die Marmorsäulen schimmern und die glatten Spiegelwände,
Wo die goldnen Decken leuchten in der himmelhohen Ferne,
Wo die Ludwige einst zeigten ihre Kronen, ihre Sterne:

Dort, inmitten dieser Räume auf erhabener Estrade,
Wunderseltnen Glanz verleihend dieser Kaiser-Hochparade,
Stehn des ganzen deutschen Reiches hohe fürstliche Gewalten —
Hei! wie dort die Sterne blitzen von den edlen Hochgestalten!

Und vor ihnen ausgebreitet, füllend tief die weiten Säle,
In den großen Uniformen, stehn des Reiches Generäle,
Hinter ihnen waffenstrahlend, ihren Kaiser zu erwarten,
Stehn die deutschen Heerkolonnen mit den Fahnen und Standarten.

Jetzt der Kaiser vom Altare, wo die Weihe ward vollzogen,
Tritt hervor, es wölben hoch sich über ihm des Saales Bogen.
Und zum Rande der Estrade schreitet er mit festem Schritte —
Hoch und herrlich jetzo ragend steht er in der Fürsten Mitte!

Und begeistert hoch sich heben tausend Arme, tausend Hände,
Und empor aus tausend Kehlen steigt ein Hochruf ohne Ende.
Heil dem Kaiser! Heil dem Kaiser! — nimmer scheint der Ruf zu enden,
Brausend steigt er zum Gewölbe, hallt er von den Spiegelwänden.

Zu Versailles im Königsschlosse, wo der fränk'sche Ludwig wohnte,
Wo er, Schmach den Deutschen sinnend, in den Prunkgemächern thronte,
Dort auf einen deutschen König häuften sich des Lorbeers Reiser,
Dort des deutschen Reichs Gewalten krönten ihn zum deutschen Kaiser!

16. **Hauptchor.** „Deutschland, Deutschland über alles" komp. von Haydn.
17. Festrede des Herrn Oberlehrers Pietzcker.
18. **Hauptchor.** „Integer vitae"**) komponiert von Flemming.
19. Entlassung der Abiturienten.
20. **Gesang der ganzen Versammlung.** „Die Wacht am Rhein" (5 Strophen).

Programm der Sedanfeier am 2. 9. 1903.

1. **Hauptchor.** „Wir treten zum Beten." Altniederländisches Volkslied.
2. Deklamation. „Der 19. Juli 1870" von Hesekiel. (V O).
3. Deklamation. „So wird es geschehen" von Freiligrath (Gekürzt). (U II O).
4. **Quintanerchor.** „O du Deutschland, ich muß marschieren."
5. Deklamation. „Die Schlacht von Metz" von Dohm. (O III O).
6. Deklamation. „Des Deutschen Knaben Tischgebet" von Gerok. (VI O).
7. **Hauptchor.** „Wer ist's, der geschmiedet den Eisenring" komp. von Hürse.
8. Deklamation. „Zwei Veteranen von Mars la Tour" von v. Köppen. (IV O).
9. Deklamation. „Straßburg unser" von Gerstel. (U III O).
10. **Hauptchor.** „Zu Straßburg auf der Schanz'."
11. Deklamation. „Am Oderufer 1870" (Als ich Freitags gegen Abend) von Holtei. (U II O).
12. Deklamation. „Der tote Soldat" von Seidl. (U I).
13. **Hauptchor.** „Kein schön'rer Tod ist auf der Welt."
14. Deklamation. „An Deutschland" von Geibel (Gekürzt). (O II).
15. Deklamation. „Der Einzug der Truppen in Berlin" von Fontane. (O I).
16. **Hauptchor.** „Fridericus Rex, unser König und Herr" komp. von Löwe.
17. Rede des Herrn Oberlehrers Müsebeck.
18. **Gesang der ganzen Versammlung.** „Die Wacht am Rhein" (5 Strophen).

**) Gesungen werden regelmäßig Strophe 1, 2, 5 und 6, die letzten beiden Verse der 6. Strophe in der Variante:

usque te, mater Friderica, amabo,
alma Guilema.

Programm der Gesangvorträge zum Sängerfest am 27. August 1904.

I. Hauptchor (vierstimmig).

1. „Vom Berg ergeht ein Rufen" . . . . Abt.
2. „'s Mailüfterl" . . . . Kreipl.
3. „Abschied vom Walde" . . . . Mendelssohn.
4. „Der Finke" . . . . Ehrlich.
5. „Frühlings-Festmarsch" . . . . Becker.

II. Quintanerchor (zweistimmig).

6. „Auf, ihr Brüder, laßt uns wallen" . . . . . . Stunz.
7. „Wem Gott will rechte Gunst erweisen" . . . . Fröhlich.
8. „Preisend mit viel schönen Reden." Volksweise.
9. „Wohlauf, Kameraden, aufs Pferd" . . . . . . Jahn.

III. Hauptchor (vierstimmig).

10. „Der lust'ge Wandersmann" . . . . Curschmann.
11. „Still wie ein Schwan" . . . . Ölschläger.
12. „Die Wach' ist da um Mitternacht" . . . . . . Gretry.
13. „Fridericus Rex" . . . . Löwe.

Ansprache des Direktors an die zu entlassenden Abiturienten.

Mit ein paar kurzen Worten wende ich mich nun an Sie, meine jungen Freunde, die Sie heute zum letzten Male als Schüler in diesen Räumen weilen. Sie ersehen daraus, daß ich es nicht habe übers Herz bringen können, meine ursprüngliche Absicht durchzuführen und Sie gewissermaßen ohne Sang und Klang aus der Schule zu entlassen, obwohl Gründe, die ich hier nicht weiter erörtern will, mir diesen Gedanken nahe legten.

Zwei von Ihnen haben unserer Anstalt ja seit den Tagen ihrer Kindheit angehört. Mit der Mappe auf dem Rücken, mit Schiefertafel und Griffel haben Sie einst Ihren Einzug in sie gehalten, ohne Hemmung haben Sie alle ihre Stufen glücklich durchlaufen und haben nun mit Ehren ihr Ziel erreicht. Das hat Ihnen erst vor wenigen Tagen die Auszeichnung der Befreiung von der mündlichen Prüfung bewiesen, das werden Ihnen die Reifezeugnisse, die Sie heute aus meinen Händen empfangen sollen, weiter bestätigen. Und nicht bloß Ihren **Leistungen** hat die Schule Anerkennung zuteil werden lassen. Treue in Ihrer Arbeit, Zuverlässigkeit in Ihrem Charakter, Strebsamkeit ohne Strebertum: das gerade sind die Eigenschaften, um derentwillen wir Sie lieb und wert gewonnen haben.

Nicht minder aber dürfen Sie, mein lieber v. Stülpnagel, als der Dritte im Bunde mit Befriedigung auf den Abschluß Ihrer Schullaufbahn zurückblicken. Sie sind ja einst, infolge einer überaus zersplitterten Vorbildung, mit großen Lücken in unsere Schule eingetreten, und nicht ohne Bedenken habe ich damals Ihrer Entwicklung entgegengesehen; ja, ich darf es bekennen, ich habe mir nach Ihrer Aufnahme in die Prima im Stillen Vorwürfe gemacht und mich gefragt, ob ich damit nicht am Ende Ihnen und der Schule Unrecht getan hätte. Nun, Sie haben es verstanden, meine Bedenken schnell zu zerstreuen. Mit eisernem Fleiß und in allzeit bewährter Treue haben Sie Ihre Arbeit angegriffen. Trotz den Schwierigkeiten, die sich Ihnen fast von allen Seiten entgegenstellten, haben Sie von Halbjahr zu Halbjahr festeren Boden unter den Füßen gewonnen und schließlich zu meiner Freude, zur Freude aller Ihrer Lehrer einen ehrenvollen Sieg davongetragen. Und ich meine, gerade

Sie müssen es besonders lebhaft empfunden haben, daß wir Lehrer, so bestimmt und unbedingt wir auch ein festes Maß von Leistungen fordern müssen, doch den Wert unserer Schüler nicht bloß nach diesen abschätzen, sondern ebenso nach den Imponderabilien des Charakters, wie Fürst Bismarck zu sagen pflegte, ohne die die besten Leistungen nur Schall und Rauch sind.

Die frühzeitige Lage Ihrer Reifeprüfung hat die seltene Möglichkeit gegeben, Ihre Entlassung mit unserer Sedanfeier zu verbinden, und Sie werden es verstehen, daß der Gedanke einer solchen Verknüpfung dem Empfinden eines alten Kriegsveteranen besonders nahe lag. Aber schon an sich, auch unabhängig von allen persönlichen Beziehungen und Neigungen wird die Einfügung einer Abiturientenentlassung in den Rahmen einer patriotischen Feier als ein äußerst glücklicher Umstand angesehen werden dürfen, nicht nur um des verstärkten Eindrucks willen, den das vorbildliche Verhalten der reifgesprochenen Schulgenossen an einem Tage, wo alle Herzen offener und empfänglicher zu sein pflegen, in den Zurückbleibenden notwendig wachrufen muß, sondern namentlich auch wegen der nachhaltigen Wirkung, die die kräftigen Regungen eines patriotischen Festes durch ihre Verschmelzung mit den weicheren Stimmungen des Abschieds von einer alten, liebgewordenen Stätte gerade auf die Scheidenden ausüben werden.

Damit aber in der Erscheinungen Flucht, wie sie Gesang, Dichtung und Rede Ihnen heute geboten haben, auch der feste Pol nicht fehle, rufe ich Ihnen als Abschiedsgruß und Mahnspruch die unwandelbar schönen Worte unseres Schiller zu:

„Ans Vaterland, ans teure, schließ dich an,
Das halte fest mit deinem ganzen Herzen!“

Worte, die Ihnen ja seit langer Zeit geläufig sind und die in ihrer Schlichtheit keiner weiteren Erläuterung bedürfen, die aber doch an einem Festtage wie dem heutigen eine besonders tiefe und ernste Bedeutung annehmen. Mögen sie Ihnen als Leitstern für das ganze Leben leuchtend vor Augen stehen!

Sie alle haben ja schon durch die Wahl Ihres künftigen Berufs eine bestimmte Beziehung zu Ihrem Vaterlande genommen, Sie, mein lieber v. Stülpnagel, nach der üblichen Auffassung wohl am unmittelbarsten. In des Königs Rock und mit der Waffe in der Hand wollen Sie Ihrem Kaiser und Ihrem Vaterlande jederzeit zu Schutz und Wehr bereit stehen. Sie haben dazu Ihre Wahl auf ein Regiment gelenkt, das in zahllosen Schlachten unverwelklichen Lorbeer um seine Standarte geschlungen hat, das sich mit freudigem Stolze zu Ihrer Majestät der Kaiserin als seinem hohen Chef bekennen darf und den Namen von Preußens edelster Königin als Abzeichen führt. Möge er Ihnen stets ein zuverlässiger Talisman in Ihrem schönen, aber schweren, von inneren und äußeren Gefahren nur allzusehr heimgesuchten Berufe sein!

Einer Königin wollen auch Sie, mein lieber Wisotzki, Ihre Dienste weihen, der Königin aller Wissenschaften, der Mathematik. Freilich, dornenvoll ist der Pfad, der zu ihr emporführt, und hoch sind die Ansprüche, die sie an ihre Getreuen stellt. Dafür aber wirkt ihre Nähe auch bezaubernd und der Umgang mit ihr befreiend auf jeden, der sich ihren Anforderungen gewachsen zeigt. Möge Ihnen dies in vollem Umfange gelingen! Möge Ihnen im Dienste Ihrer königlichen Herrin die Arbeit leicht werden, und mögen Sie als ihr begeisterter Jünger mit dazu beitragen, ihrer Krone neue Edelsteine einzufügen und ihre Herrschaft und ihren Ruhm immer mehr zu befestigen und immer weiter auszubreiten!

Und Sie, mein lieber Weber, gedenken sich einem wichtigen, dieser selben Königin untertänigen Zweige unseres modernen Lebens, dem Versicherungswesen, zu widmen. Sie haben vor wenigen Wochen das beneidenswerte Glück und die herzliche Freude gehabt, in kühner Tat mit eigener Lebensgefahr einem Ihrer Mitmenschen aus den hochgehenden, Tod und Verderben drohenden Wellen der Ostsee das Leben zu retten. Ich hoffe, der verdiente Lohn*) wird nicht ausbleiben. Er wird Ihnen durch Ihr ganzes Leben ein teures Erinnerungszeichen sein, das bei Ihrem bescheidenen Sinn nicht von der Mahnung begleitet zu werden braucht, es mit gerechtem Stolze, aber ohne Überhebung zu tragen. Heute lassen Sie mich Ihre rettende Tat als eine glückliche Vorbedeutung für Ihren künftigen Beruf auffassen, zu dem auch eine gewisse äußere Beziehung nicht fehlt. Hat er doch die schöne Aufgabe, innerhalb gewisser Grenzen die Sicherstellung des menschlichen

---

*) Am 7. 11. 04 erfolgte, dem Antrage der Schule gemäß, die Verleihung der Rettungsmedaille am Bande an den nunmehrigen Diätar bei der Lebensversicherungs-Gesellschaft Germania zu Stettin durch Seine Majestät den Kaiser.

Lebens gegen die Zufälligkeiten des Daseins zu bewirken und so eine freiere und höhere Lebensauffassung und Lebensführung zu ermöglichen. Mögen Sie auch hier mit glücklichem Erfolge tätig sein und in dieser Ihrer Wirksamkeit die wahre innere Befriedigung finden, die auf die Dauer allein einen wirklichen Erfolg der Arbeit verbürgt!

Sie alle aber mögen über Ihrem engeren Wirkungskreis nicht den weiteren, das ganze, große Vaterland, vergessen: das legt Ihnen unsere heutige Feier besonders warm ans Herz, dazu ermahnt Sie eindringlich auch unser Schillersches Wort:

„Ans Vaterland, ans teure, schließ dich an,
Das halte fest mit deinem ganzen Herzen!“

Dem Vaterlande die Treue zu bewähren, haben Sie alle in jeder Stellung reiche Gelegenheit; und diese Treue ist Ihnen ja durch die Zuerkennung des Reifezeugnisses vor vielen Tausenden zur besonderen Pflicht gemacht, nicht bloß die Treue, die ihren Besitz wie ein köstliches Kleinod ängstlich hütet und in falscher Bescheidenheit oder furchtsamer Zurückhaltung nicht wagt, mit ihm über die Schwelle des eigenen Hauses hinauszutreten, sondern die Treue, die selbstlos und ohne Furcht, tatfreudig und tatkräftig ihr Heiligtum vor jedermann zu hüten und zu schützen bereit ist. Nicht wie Philister sollen Sie denken und handeln, die wohl daheim hinter dem Ofen kühne Pläne schmieden, aber draußen vor der Welt Mund und Ohren, Herz und Hand zaghaft verschlossen halten, sorglich prüfend, ob ihnen aus ihren Worten und Werken auch nicht irgend ein persönlicher Nachteil oder materieller Schaden erwachsen könne. Nein! frei und offen, wie es der Jugend geziemt, mit mutigem Herzen, tapferem Wort und frischer Tat, unbekümmert um das Achselzucken kleinlicher oder neidischer Gegner, für Ihr Vaterland, für Ihren König und Kaiser einzutreten, das ist Ihre Pflicht.

Und sollten Sie dieser nicht mit Begeisterung nachkommen, wenn Sie Ihre Blicke auf die Großtaten Ihres Volkes rückwärts richten, wenn Sie namentlich die Bilder sich vergegenwärtigen, die heute, an dem Gedenktage unseres letzten großen Krieges, hier soeben vor Ihnen vorübergezogen sind, wenn Sie all der Opfer an Gut und Blut, an Gesundheit und Leben gedenken, die damals willig und gern dem Vaterlande dargebracht wurden, damit es wieder wie in der Urväter Tagen einig, groß und mächtig dastehe und allen Stürmen und Gefahren der Zukunft gewachsen sei?

Nun, ich weiß es, daß auch in Ihrer Brust die heilige Flamme der Vaterlandsliebe lodert, ich weiß, daß, wenn die Forderung an Sie herantreten sollte, Sie handeln würden wie die Männer und Jünglinge, von denen dort die weiße Marmortafel verkündet, daß sie einst wie Sie dieser Schule angehörten und auf den Ruf ihres Königs mit Gott fürs Vaterland hinaus in den Kampf zogen, um ihre Treue mit dem Tode zu besiegeln.

Möge eine solche Gesinnung auch in Ihren Herzen immer festere Wurzeln schlagen und all Ihrem Tun und Lassen eine sichere und glückliche Richtung geben: das ist heute mein letzter und vornehmster Wunsch. Der Herr unser Gott aber schenke seinen Segen dazu und geleite Sie auf allen Ihren Wegen!

Leben gegen die Zudringlichkeit der Russen zu [illegible] und um die Frauen und Kinder [illegible] zu [illegible]. Mögen Sie auch hier voll [illegible] Erfolg [illegible]

[illegible]

[illegible]

[illegible]

[illegible]

[illegible] Wort [illegible]. Herr [illegible] Treue [illegible] Kaiser [illegible] und [illegible] Weinen. [illegible] Wiesen!

Schulnachrichten.

I. Allgemeine Lehrverfassung der Schule.

1. Übersicht über die Lehrgegenstände und Stundenzahlen.

	OI.	UI.	OII.		UII.		OIII.		UIII.		IV.		V.		VI.		Sa.	Vorschulklasse			Sa.
			O.	M.	O.	M.	O.	M.	O.	M.	O.	M.	O.	M.	O.	M.		1 O u. M.	2 O u. M.	3 O u. M.	
Religion	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	3	3	34	2	2	2	6
Deutsch	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	4	4	50	8	8	12	28
Latein	4	4	4	4	4	4	5	5	5	5	7	7	8	8	8	8	90	—	—	—	—
Französisch	4	4	4	4	4	4	4	4	4	4	5	5	—	—	—	—	50	—	—	—	—
Englisch	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	—	—	—	—	—	—	30	—	—	—	—
Geschichte	3	3	3	3	2	2	2	2	2	2	2	2	—	—	—	—	28	—	—	—	—
Erdkunde	—	—	—	—	1	1	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	22	1	—	—	1
Mathematik u. Rechnen	5	5	5	5	5	5	5	5	5	5	4	4	4	4	4	4	74	5	5	4	14
Physik	3	3	3	3	2	2	1	1	—	—	—	—	—	—	—	—	18	—	—	—	—
Chemie	2	2	2	2	1	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	10	—	—	—	—
Naturbeschreibung	—	—	—	—	1	1	1	1	2	2	2	2	2	2	2	2	20	—	—	—	—
Schreiben	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2	2	2	2	8	4	4	siehe Deutsch	8
Zeichnen	2	2	2		2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	—	—	26	—	—	—	—
Summa	31	31	31	31	30	30	30	30	30	30	29	29	25	25	25	25	460	20	19	18	57

Außerdem wurden wöchentlich 32 Turnstunden erteilt, so daß jede Klasse der Hauptschule 3, die erste und zweite Vorschulklasse 2 Turnstunden erhielt. — Die für das Singen beanlagten Schüler der Klassen I bis IV sind zu einem Chor vereinigt, der wöchentlich 3 Übungsstunden hat, und zwar 1 für den Gesamtchor, 1 für die beiden Oberstimmen, 1 für die beiden Unterstimmen. Die zu 3 besonderen Singklassen zusammengezogenen Quinten, Sexten und beiden ersten Vorschulklassen empfingen wöchentlich 2 Stunden Gesangunterricht. — Ferner wurde an Schüler der Klassen I bis OIII zweistündlicher wahlfreier Unterricht im Linearzeichnen erteilt.

Endlich erhielten einzelne Schüler der III und IV zur Aufbesserung ihrer Handschrift besonderen Schreibunterricht in 2 wöchentlichen Stunden. — 3 Stunden der dritten Vorschulklasse sind nicht kombiniert, so daß sich die Gesamtzahl der Stunden dieser Klasse auf 21 und die Gesamtzahl der Vorschulstunden auf 60 erhöht, jeder Schüler der dritten Klasse aber doch nur 18 Stunden hat.

2. Übersicht über die Stundenverteilung im Sommer 1904.

	Lehrer.	Ordin.	O I.	U I.	O II O.	O II M.	U II O.	U II M.	O III O.	O III M.	U III [illegible]	U III M.	IV O.	IV M.	V O.	V M.	VI O.	VI M.	Vorschulklassen: 1. O. u. 1. M.	2. O. u. 2. M.	3. O. u. 3. M.	Summa.
1.	Prof. Dr. Graßmann, Direktor.	O I.	5 M	5 M			2 Ph															1
2.	Prof. Sauer.	U I.	3 Ph, 2 Ch	3 Ph, 2 Ch	3 Ph	3 Ph, 2 Ch		2 Ph														20
3.	Prof. Dr. Meyer.		3 G	3 G	3 G					2 G, 2 Ek				2 G, 2 Ek		2 Ek						19
4.	Prof. Dr. Schulz.	O II. O.	4 F	4 F	4 F, 3 E						4 F											19
5.	Prof. Fischer.	U II M.	3 D, 4 L					3 D, 4 L		5 L												19
6.	Prof. Ulich.	U II O.		3 D, 4 L	4 L		3 D, 4 L, 2 G, 1 Ek															21
7.	Prof. Thiele.	U III M.	2 Rl	2 Rl		2 Rl, 3 G			2 G, 2 Ek			3 D, 5 L										21
8.	Prof. Dr. Höfer.	O III O.							3 D, 5 L			5 M		7 L								20
9.	Prof. Bahlmann.	O II M.				3 D, 4 L					5 L		2 Rl, 7 L									21
10.	Oberl. Dr. Köhler.	O III M.				5 M		5 M		5 M, 2 N				4 M								21
11.	Oberl. Müsebeck.	IV O.			5 M		5 M		5 M				4 M, 2 N									21
12.	Oberl. Pietzcker.					4 F	4 F, 3 T				3 E		3 D, 5 F									22
13.	Oberl. Stöwahse.	IV M.	3 E	3 E		3 E		4 F						3 D, 5 F								21
14.	Oberl. Krüger.	U III O.			2 Ch		2 N	2 N	2 N		5 M, 2 [illegible]	2 N			4 Rch							21
15.	Oberl. Luhmann.						3 E	3 E	4 F, 3 E	4 F, 3 E		3 E										23
16.	Oberl. Golling.	V M.			2 Rl, 3 T		2 Rl		2 Rl, 3 T						3 T	2 Rl, 3 D, 8 L						22 + 6
17.	Oberl. Dr. Cherubim.				3 D			2 G, 1 Ek			3 D, 2 [illegible] 2 Ek	2 G, 2 Ek	2 G, 2 Ek				2 Ek					23
18.	Oberl. Fischer.	VI M.						2 Rl		2 Rl, 3 D	2 Rl, 3 [illegible]							3 Rl, 8 L				23
19.	Oberl. i. V. cand. prob. Becker.	V O.										4 F		3 T	3 D, 8 L			4 D				22
20.	Wissensch. Hülfsl. i. V. cand. min. Karow.	VI O										2 Rl		2 Rl	2 Rl, 2 Ek		3 Rl, 4 D 8 L					23
21.	Maler Geyer, Zeichenlehrer.		2 Z; 2 Linearzeichnen	2 Z	2 Z		2 Z	2 Z	2 Z	2 Z	2 Z	2 Z	2 Z	2 Z								24
22.	Königl. Musikdirektor Lehmann, Gesanglehrer.		3 Chorgesang												2 Si							5
23.	Kantzenbach, Lehrer am Realgymnasium.											2 Sch			2 N, 2 Sch, 2 Z	4 Rch, 2 Sch, 2 Z	2 Sch, 2 Si	4 Rch	2 Si			26
24.	Gauger, Vorschullehrer.	V. 1.								T		3 T				2 N	2 N, 3 T		20			27 + 6
25.	Müller, Vorschullehrer.	V. 2.												2 N				2 Ek, 2 N, 2 Sch	2 T	18		28
26.	Manske, Vorschullehrer.	V. 3.											3 T				4 Rch				15; 3 D | 3 D	28

Abkürzungen: Rl = Religion, D = Deutsch, L = Latein, F = Französisch, E = Englisch, G = Geschichte, Ek = Erdkunde, M = Mathemati[illegible] Rch = Rechnen. Ph = Physik, Ch = Chemie, N = Naturbeschreibung, Sch = Schreiben, Z = Zeichnen, Si = Singen, T = Turnen.

3. Übersicht über die Stundenverteilung im Winter 1904/05.

	Lehrer.	Ordin.	O I.	U I.	O II O.	O II M.	U II O.	U II M.	O III O.	O III M.	U III O.	U III M.	IV O.	IV M.	V O.	V M.	VI O.	VI M.	Vorschulklassen: 1. O. u. 1. M.	2. O. u. 2. M.	3. O. u. 3. M.	Summa.
1.	Prof. Dr. Graßmann, Direktor.	O I.	5 M	5 M			2 Ph															12
2.	Prof. Sauer.	U I.	3 Ph, 2 Ch	3 Ph, 2 Ch	3 Ph	3 Ph, 2 Ch		2 Ph														20
3.	Prof. Dr. Schulz.	O II O	4 F	4 F	4 F, 3 E						4 F											19
4.	Prof. Fischer.	U II M.	3 D, 4 L					3 D, 4 L		5 L												19
5.	Prof. Ulich.	U II O.		3 D, 4 L	4 L		3 D, 4 L, 2 G, 1 Ek															21
6.	Prof. Thiele.	U III M	2 Rl, 3 G	2 Rl, 3 G		3 G						3 D, 5 L										21
7.	Prof. Dr. Höfer.	O III O.							3 D, 5 L			5 M		7 L								20
8.	Prof. Bahlmann.	O II M.				3 D, 4 L					5 L		2 Rl, 7 L									21
9.	Oberl. Dr. Köhler.	O III M.				5 M		5 M		5 M, 2 N				4 M								21
10.	Oberl. Müsebeck.	IV O.			5 M		5 M		5 M				4 M, 2 N									21
11.	Oberl. Pietzcker.					4 F	4 F 3 T				3 E		3 D, 5 F									22
12.	Oberl. Stöwahse.	IV M.	3 E	3 E		3 E		4 F						3 D, 5 F								21
13.	Oberl. Krüger.	U III O.			2 Ch		2 N	2 N	2 N		5 M, 2	2 N			4 Rch							21
14.	Oberl. Luhmann.						3 E	3 E	4 F, 3 E	3 E		4 F, 3 E										23
15.	Oberl. Golling.	V M.			2 Rl 3 T		2 Rl		2 Rl, 3 T						3 T	3 D, 8 L, 2 N						22 + 6
16.	Oberl. Dr. Cherubim.				3 D, 3 G			2 G, 1 Ek		2 G, 2 Ek	3 D, 2	2 G, 2 Ek										22
17.	Oberl. Fischer.	VI M.				2 Rl		2 Rl		2 Rl, 3 D	2 Rl, 3							8 L				22
18.	Oberl. i. V. cand. prob. Becker.	V O								4 F				3 T	8 D, 8 L			4 D				22
19.	Oberl. i. V. cand. min. Venz.								2 G, 2 Ek		2 Ek		2 G, 2 Ek	2 G, 2 Rl		2 Rl	2 Ek	2 Ek, 2 N				22
20.	Wissensch. Hilfsl. i. V. cand. min. Rincke.	VI O.										2 Rl		2 Ek	2 Rl, 2 Ek		3 Rl, 4 D, 8 L					23
21.	Maler Geyer, Zeichenlehrer.		2 Z	2 Z	2 Z		2 Z 2 Linearzeichnen	2 Z	2 Z	2 Z	2 Z	2 Z	2 Z	2 Z								24
22.	Königl. Musikdirektor Lehmann, Gesanglehrer.							3 Si							2 Si							5
23.	Kantzenbach, Lehrer am Realgymnasium.										2 S				2 N, 2 Sch, 2 Z	4 Rch, 2 Sch, 2 Z	2 Sch 2 Si	4 Rch	2 Si			26
24.	Gauger, Vorschullehrer.	V. 1.								3 T		3 T				2 Ek	2 N 3 T		20			27 + 6
25.	Müller, Vorschullehrer.	V. 2.												2 N				3 Rl, 2 Sch	2 T	19		28
26.	Manske, Vorschullehrer.	V. 3.											3 T				4 Rch				15 3 D / 3 D	28

Abkürzungen: Rl = Religion, D = Deutsch, L = Latein, F = Französisch, E = Englisch, G = Geschichte, Ek = Erdkunde, M = Mathemat[ik,] Rch = Rechnen, Ph = Physik, Ch = Chemie, N = Naturbeschreibung, Sch = Schreiben, Z = Zeichnen, Si = Singen, T = Turnen.

4. Übersicht über die im Schuljahre 1904/05 erledigten Lehrabschnitte.

Der Kursus jeder Klasse ist einjährig. Die Klassen von O II an abwärts sind doppelt und bestehen jede aus einer O-klasse mit Osterversetzung und einer M-klasse mit Michaelisversetzung. Die nachstehend mitgeteilten Lehrabschnitte gelten für die O-klassen; aus ihnen ergeben sich die für die M-klassen mit geringen Abweichungen durch Vertauschung von S. (Sommer) und W. (Winter).

A. Realgymnasium.

Oberprima.

Religion. Noack, Hilfsbuch für den evang. Religionsunterricht. — S. Lektüre des Römerbriefs; W. Kirchengeschichte I. Hälfte; daneben im S. u. W. Wiederholungen aus dem ganzen Unterrichtsgebiete. **Deutsch.** S. Schillers „Wallenstein", Shakespeares „Macbeth" in Übersetzung, Schillers „Don Carlos" und schwierigere Gedichte Schillers. — W. Goethes „Tasso", Grillparzers „Sappho", Schillers „Räuber", „Fiesko", „Kabale und Liebe". Schwierigere Gedichte Goethes und im Anschluß daran einige Hauptsachen aus der empirischen Psychologie. — Im Sommer und Winter Vorträge der Schüler über Werke der deutschen Literatur. **Latein.** S. Ausgewählte Oden des Horaz und ausgewählte Abschnitte aus dem 27. Buche des Livius; W. Ciceros Rede „Pro Sestio" und Livius 28 mit Auswahl. — Alle 14 Tage eine schriftliche Übersetzung aus Livius; im Anschluß hieran Wiederholungen aus der Grammatik. **Französisch.** Lektüre: S. Molière, le Misanthrope. W. Daudet, Tartarin de Tarascon. Daneben Gropp und Hausknecht, Auswahl französischer Gedichte und Krause, A Travers Paris. — Sprechübungen, Synonymik, Metrik. — Extemporalien. Aufsätze: La fabrication et l'utilité du verre. **Englisch.** Lektüre: S. Byron, Childe Harolds Pilgrimage. W. Dickens, A Christmas Carol. Daneben Gropp und Hausknecht, Auswahl englischer Gedichte, und Macaulay, History of England (Extemporier-Übungen). — Sprechübungen — wichtige Synonyma. — Alle 14 Tage ein Extemporale, ein Exercitium oder eine kleinere freie Arbeit. **Geschichte.** Hilfsbuch für den Unterricht in der Geschichte von H. Brettschneider VII. Teil. Ein Geschichtsatlas. — Geschichte der Neuzeit vom westfälischen Frieden bis zur Gegenwart. Daneben Wiederholungen aus den früheren Perioden. In jedem Monat eine Wiederholung aus der Erdkunde. **Mathematik.** Lieber und v. Lühmann, Leitfaden der Elementar-Mathematik. Schlömilch, fünfstellige Logarithmentafeln. — S. Analytische Geometrie der Ebene. W. Die Lehre von den Maxima und Minima mit einfacheren Aufgaben. Erweiterung der Lehre von den unendlichen Reihen. Ergänzung der Stereometrie. Güldinsche Regel. Grundlehren der darstellenden Geometrie. S. und W. Wiederholungen. — Halbjährlich 4 häusliche und 2 bis 4 Klassenarbeiten, je nach ihrer Dauer. **Physik.** Grundriß derExperimentalphysik von E. Jochmann, herausgegeben von O. Hermes und P. Spies. — S. und W. Mechanik. **Chemie.** Dr. Fr. Rüdorffs Grundriß der Chemie, in Zukunft: A. Lipp, Lehrbuch der Chemie und Mineralogie. — Zweite Hälfte der Metalle. Einzelne Abschnitte der organischen Chemie. Stöchiometrische Berechnungen. **Zeichnen.** Zeichnen und Malen nach der Natur. Als Modelle wurden hauptsächlich benutzt: Präparierte Pflanzen, Früchte, bunte Federn, Schmetterlinge, Vögel, ferner Gefäße aller Art, Krüge, Vasen, Gläser u. dergl., größere Gebrauchsgegenstände, musikalische Instrumente, Stoffmuster, Tonplatten usw. Zusammenstellen kleiner Stilleben, Übungen in Federmanier. Gelegentlich Skizzieren und Gedächtniszeichnen.

Unterprima.

Religion. Noack. Hilfsbuch. — Das Pensum der O I.; statt der Wiederholungen aus dem ganzen Gebiete: S. Wiederholung ausgewählter alttestamentlicher Abschnitte; W. Lesen uud Erklärung der Lehrabschnitte und Reden des Johannesevangeliums. **Deutsch.** S. Abhandlungen von Lessing; Lessings Dramen, insbesondere Philotas und Nathan. Proben aus Herders Prosaschriften und seiner Sammlung von Volksliedern. Heinrich von Kleists „Prinz von Homburg". Grundbegriffe der philosophischen Propädeutik. W. Die höfische Epik und Lyrik der mhd. Zeit, insbesondere Hartmanns „Armer Heinrich" und ausgewählte Gedichte Walthers von der Vogelweide (diese in der Ursprache). Luther; Proben aus Hans Sachs; Auswahl von Volksliedern des 16 Jh.; Proben aus Opitz, Flemming, Logau, Simon Dach, Haller, Hagedorn, Ewald von Kleist. Oden Klopstocks in

Auswahl und Proben aus dem Messias. Bei Walther und Luther Belehrungen über die Entwickelung der deutschen Sprache. — In jedem Halbjahr Vorträge der Schüler über Werke der deutschen Literatur. **Latein.** S. Ausgewählte Abschnitte aus Vergils Aeneis und aus dem 29. Buche des Livius; W. Cicero pro Ligario und Liv. 30 mit Auswahl. — Alle 14 Tage eine schriftliche Übersetzung aus Livius; im Anschluß hieran Wiederholungen aus der Grammatik. **Französisch.** Lektüre: S. Mérimée, Colomba. W. Molière, L'Avare. Daneben Gropp und Hausknecht, Auswahl französischer Gedichte. — Alle 14 Tage Extemporalien. — Sprechübungen. Grammatische Wiederholungen. **Englisch.** Lektüre: S. Macaulay, History of England, Chapter I. W. Shakespeare, Merchant of Venice. Daneben im S. u. W. Gropp und Hausknecht, Auswahl englischer Gedichte (Byron). Gelegentlich grammat. Wiederholungen, kurze Metrik. — Sprechübungen. — Alle 14 Tage ein Extemporale, ein Exercitium oder eine kleinere freie Arbeit. **Geschichte.** Hilfsbuch von H. Brettschneider Teil VI. Ein Geschichtsatlas. Geschichte der römischen Kaiserzeit, des Mittelalters und der I. Periode der Neueren Geschichte bis zum Westfälischen Frieden. Wiederholungen wie in O I. **Mathematik.** Lieber und v. Lühmann, Leitfaden der Elementar-Mathematik. Schlömilch, fünfstellige Logarithmentafeln. — S. Moivrescher Satz und binomische Gleichungen. Kubische Gleichungen und einige allgemeine Eigenschaften der algebraischen Gleichungen. Die Lehre von den Ecken. Sphärische Trigonometrie nebst Anwendungen auf die mathematische Erd- und Himmelskunde. W. Wiederholungen aus der Arithmetik. Kombinationslehre mit Anwendungen auf die Wahrscheinlichkeitslehre. Binomischer Lehrsatz für beliebige Exponenten. Die einfachsten unendlichen Reihen. Die wichtigsten Sätze über Kegelschnitte in elementarer Behandlung. — Arbeiten wie in O I. **Physik.** Lehrbuch wie in OI. S. 1. Teil der Mechanik. W. Einiges aus der Mechanik und Optik. **Chemie.** A. Lipp, Lehrbuch der Chemie und Mineralogie. — Zweite Hälfte der Metalle. Stöchiometrische Berechnungen. **Zeichnen.** Wie in O I.

Obersecunda.

Religion. Noack, Hilfsbuch. — Lektüre und Erklärung der Apostelgeschichte, 1. Halbjahr: bis Kap. XV; 2. Halbjahr: bis zu Ende, daneben ausgewählte leichtere Abschnitte aus den Briefen. Außerdem 2. Halbjahr: Kampf und Sieg des Christentums im Römischen Reiche. Wiederholungen. **Deutsch.** S. Homers Ilias nach Voss' Übersetzung (in Auswahl). O II M Lessings „Emilia Galotti". W. Das Nibelungenlied im Urtext nach der Auswahl von Golther. Goethes „Hermann und Dorothea". O II M Goethes „Götz". Im S. u. W. Vorträge der Schüler im Anschluß an das Gelesene. Jn O II O Proben aus der ältesten deutschen Epik. Die Sagenkreise des Mittelalters, Schillers „Maria Stuart", Lessings „Emilia Galotti" wurden der häuslichen Lektüre und Besprechung bei Gelegenheit der freien Vorträge überwiesen. **Latein.** Kleine Schulgrammatik von Harre. — S. Livius XXII (Auswahl); W. Ovid, Metam. (Auswahl); Cic. in Cat. I. — Alle 14 Tage eine schriftliche Übersetzung aus Livius; im Anschluß hieran Wiederholungen aus der Grammatik. **Französisch.** Plötz-Kares, Kurzer Lehrgang der französischen Sprache, Übungsbuch, Ausgabe B, und Sprachlehre. — Grammatische Wiederholungen. — Lektüre: S. Scribe, Le Verre d'Eau. W. Ségur, Histoire de Napoléon et de la Grande Armée. — Sprechübungen. — Alle 14 Tage eine schriftliche Arbeit (Exercitium oder Extemporale). **Englisch.** Lektüre: S. Goldsmith, The deserted village und The traveller. W. Washington Irving, The Sketch Book, I Bd. Daneben im S. u. W. Gropp und Hausknecht, Auswahl englischer Gedichte. Sprechübungen. Grammatische Wiederholungen. Alle 14 Tage ein Extemporale, ein Exercitium oder eine kleinere freie Arbeit. **Geschichte.** Brettschneider, Hilfsbuch Teil V. Ein Geschichtsatlas. Im 1. Halbjahr: Griechische Geschichte bis zum Zeitalter der Diadochen. Im 2. Halbjahr: Römische Geschichte bis zum augusteischen Zeitalter. Wiederholungen wie in I. **Mathematik.** Lieber und v. Lühmann, Leitfaden der Elementar-Mathematik; Lieber-Köhler, Arithmetische Aufgaben. Schlömilch, fünfstellige Logarithmentafeln. — S. Ergänzung und Fortführung der Goniometrie, schwierigere Dreiecksberechnungen. Lehre von den harmonischen Punkten und Strahlen, Chordalen, Ähnlichkeitspunkten und -achsen: Konstruktionsaufgaben. — W. Schwierigere quadratische Gleichungen mit mehreren Unbekannten, reziproke Gleichungen. Arithmetische Reihen 1. Ord.: geometrische Reihen, Zinseszinsrechnung. Systematische Begründung der Stereometrie nebst Aufgaben. Halbjährlich 4 Haus- und 4 Klassenarbeiten. **Physik.** Grundriß der Experimentalphysik von E. Jochmann, herausgegeben von O. Hermes und P. Spies. — S. Wärmelehre. W. Elektrizität und Magnetismus. **Chemie.** A. Lipp, Lehrbuch der Chemie und Mineralogie. Die Metalloide. **Zeichnen.** Wie Prima, aber nicht so umfangreich.

Untersecunda.

Religion. Noack, Hilfsbuch. Völcker u. Strack, Biblisches Lesebuch. — Bibellesen aus dem A. T. und N. T. S. Prophetische Abschnitte, Psalmen, Hiob. W. Erkläruug eines synoptischen Evangeliums, mit Auswahl. Wiederholung des Katechismus, von Sprüchen, Liedern und Psalmen. **Deutsch.** Homers Odyssee in Auswahl;

schwierigere Gedichte Goethes und Schillers; Dichtung der Befreiungskriege. Minna von Barnhelm, Wilhelm Tell, Jungfrau von Orleans; im Anschluß daran das Wichtigste über Bau und Gliederung des Dramas. Auswendiglernen von Gedichten und von geeigneten Stellen aus den Dramen; Anleitung zum Disponieren; Vorträge über Gelesenes. **Latein.** Kleine Schulgrammatik von Harre; Übungsbuch von Ostermann-Müller, Teil IV, Abt. 1. — Lektüre (3 St.): S. Ausgewählte Stücke aus Ovids Metamorphosen und Caes. B. G. V; W. Caes. B. G. VI (U II O statt B. G. V und VI: B. G. VII). Im Anschluß an die Ovidlektüre Erläuterung des Hexameters. — Grammatik (1 St.): mündliche und schriftliche Übungen im Übersetzen aus dem Deutschen ins Lateinische; im Anschluß daran Wiederholungen aus der Grammatik. — Alle 14 Tage eine Klassen- oder Hausarbeit (darunter in jedem Vierteljahre eine Übersetzung aus Caesar). **Französisch.** Ploetz-Kares, Kurzer Lehrgang der französischen Sprache: Sprachlehre § 80—§ 128 und das dazu gehörige Übungsbuch, Ausgabe B, Kap. 55—76 mit Auswahl; dazu Wiederholungen (Wortstellung, Tempus- und Moduslehre). Lektüre: S. Erckmann-Chatrian, Histoire d'un conscrit de 1813. Daudet, Le petit Chose. In beiden Semestern Gropp und Hausknecht, Auswahl französischer Gedichte (La Fontaine, Béranger). Übungen im Sprechen und Schreiben. Wöchentlich eine schriftliche Arbeit (Extemporale, Diktat oder Exercitium). **Englisch.** Gesenius-Regel, Englische Sprachlehre Kap. XXIII.—XXX. Syntax des Hauptworts, Eigenschaftsworts, Zahlworts, Fürworts, Umstandsworts, der Verhältniswörter und Bindewörter. — Lektüre aus dem Lehrbuche nach Auswahl. Einige Gedichte aus Gropp und Hausknecht, Auswahl englischer Gedichte. Sprechübungen. Wöchentlich eine schriftliche Arbeit (Extemporale, Diktat oder Exercitium). **Geschichte.** Brettschneider, Hilfsbuch Teil IV. Tabellen von J. Hirsch; ein Geschichtsatlas. — Neueste Geschichte seit 1740, mit besonderer Berücksichtigung der preußisch-deutschen Geschichte. **Erdkunde.** Kirchhoff, Erdkunde für Schulen, Teil II. — Elementare mathematische Erdkunde; Wiederholung der außerdeutschen Länder Europas. **Mathematik.** Lieber u. v. Lühmann, Leitfaden der Elementar-Mathematik I—III. Lieber-Köhler, Arithmetische Aufgaben. Schlömilch, fünfstellige Logarithmentafeln. — S. Lehre von den Logarithmen. Trigonometrie: Grundlegung der Goniometrie. Einfache Dreiecksberechnung, vor allem die 4 Hauptaufgaben (Kongruenzfälle). W. Quadratische Gleichungen einschließlich einfacherer mit mehreren Unbekannten. Konstruktion algebraischer Ausdrücke. Konstruktionsaufgaben, besonders auch solche mit algebraischer Analysis. Stereometrie: Anleitung zum perspektivischen Zeichnen räumlicher Gebilde. Die einfachen Körper nebst Berechnungen von Kantenlängen, Oberflächen und Inhalten. S. und W. Wiederholungen und Ergänzungen aus den Lehrgebieten der vorhergehenden Klassen. Halbjährlich 4 häusliche und 4 Klassenarbeiten. **Physik.** Leitfaden für den Unterricht in der Physik von Emsmann, bearbeitet von Tiebe, in Zukunft: Grundriß der Experimentalphysik von E. Jochmann, herausgegeben von O. Hermes und P. Spies. — S. Die einfachsten Erscheinungen aus der Lehre vom Schall und vom Licht. W. Ebenso aus der Lehre vom Magnetismus und von der Elektrizität. **Naturbeschreibung.** S. Baenitz, Leitfaden der Botanik, do. der Zoologie. — Anatomie und Physiologie der Pflanzen, des Menschen, Gesundheitslehre. **Chemie.** W. Vorbereitender Lehrgang der Chemie und Mineralogie. **Zeichnen.** Zeichnen schwierigerer Natur- und Kunstformen in verschiedener Technik. Anlagen mit einfachen Farbentönen und Malen; Wiedergabe von Licht und Schatten. Skizzieren und Gedächtniszeichnen.

Obertertia.

Religion. Völcker u. Strack, Biblisches Lesebuch. — S. Das Reich Gottes im N. T. Lesen einzelner Bibelabschnitte. Eingehende Behandlung der Bergpredigt, der Gleichnisse, sowie der leichter verständlichen Reden überhaupt. W. Reformationsgeschichte im Anschluß an ein Lebensbild Luthers. Daneben im S. und W. Wanderungen durch den Katechismus, Wiederholung der bisher gelernten Sprüche und Lieder. Besprechung einiger Psalmen. **Deutsch.** Deutsches Lesebuch für höhere Lehranstalten von Beilermann und Imelmann, Teil V. — Prosalektüre, Lesen, Erklären und Auswendiglernen von Gedichten nach dem Lesebuche. Außerdem wurde gelesen Homers Odyssee nach Voss' Übersetzung und Körners „Zriny" in O III M Uhlands „Ernst von Schwaben". Wiederholungen aus der Grammatik und Metrik; Angaben über das Leben der Dichter. Aufsätze alle vier Wochen. **Latein.** Kleine Schulgrammatik von Harre; Übungsbuch von Ostermann-Müller, Teil IV, Abt. 1 — Lektüre (3 St.): S. Caes. B. G. III; W. B. G. IV. — Grammatik (2 St.): Tempus- und Moduslehre in Auswahl (Inf., Part., Konjunkt. abhängig von Konjunktionen, Kausalsätze, Konzessivsätze; Ostermann Kap. IX—XIV, XVI). Mündliche und schriftliche Üersetzungen aus dem Übungsbuch. — Alle 14 Tage eine schriftliche Arbeit (Übersetzung ins Lateinische; vierteljährlich eine Übersetzung aus Caesar). **Französisch.** Plötz-Kares, Kurzer Lehrgang der französischen Sprache; Sprachlehre § 1—79 und das dazu gehörige Übungsbuch, Ausgabe B: Kap. 1—54 mit Auswahl; Unregelmässige Verben und Ergänzung der Formenlehre, Wortstellung, Tempus- und Moduslehre, Infinitiv, Participium, Gerundium. Gedichte. Sprechübungen. Wöchentlich

eine häusliche oder eine Klassenarbeit. **Englisch.** Gesenius-Regel, Englische Sprachlehre, Kapitel XIII—XXII: Wiederholung und Vervollständigung der Formenlehre, Lehre von den Hilfsverben, vom Infinitiv, Gerundium und Participium. — Lektüre aus dem Lehrbuch nach Auswahl. Einige Gedichte. — Sprechübungen. — Wöchentlich eine schriftliche Arbeit (Extemporale, Diktat oder Exercitium). **Geschichte.** Brettschneider, Hilfsbuch Teil III. Hirsch: Geschichtstabellen. Ein Geschichtsatlas. Deutsche Geschichte — außerdeutsche, soweit sie sich mit der deutschen berührt — vom Ende des Mittelalters an, brandenburgisch-preußische Geschichte von der Gründung der Mark an bis 1740. **Erdkunde.** Kirchhoff, Erdkunde für Schulen, II. Teil. Landeskunde von Deutschland. — Kartenskizzen. **Mathematik.** Lieber u. v. Lühmann, Leitfaden der Elementar-Mathematik, I und II. Lieber-Köhler, Arithmetische Aufgaben. — S. Gleichungen ersten Grades mit einer und mehreren Unbekannten. Fortführung der Reduktionsrechnungen. Ähnlichkeitslehre. Proportionalität gerader Linien am Kreise, stetige Teilung. Konstruktionsaufgaben. W. Lehre von den Potenzen und Wurzeln. Einfache quadratische Gleichungen mit einer Unbekannten. Regelmässige Vielecke, Kreisumfang und Inhalt. Konstruktionsaufgaben. — Alle 14 Tage eine Haus- oder Klassenarbeit. **Physik.** W. Grundriß der Experimental Physik von E. Jochmann, herausgegeben von O. Hermes und P. Spies. Die einfachsten Erscheinungen der Mechanik und Wärmelehre in experimenteller Behandlung. **Naturbeschreibung.** S. Baenitz, Leitfaden der Zoologie. — Zusammenfassende Wiederholung des bisherigen Lehrstoffes. Niedere Tiere. Überblick über das Tierreich. **Zeichnen.** Zeichnen nach einfachen Gebrauchsgegenständen, Geräten, Zierformen usw. Anlegen mit Farbe, Schattieren. Skizzieren und Gedächtniszeichnen an der Tafel.

Untertertia.

Religion. Völcker und Strack, Biblisches Lesebuch. — Das Reich Gottes im A. T. von der Schöpfung bis zum Untergang des Reiches Juda. S. Bis zum Einzug Israels in Kanaan, W. Bis zum babyl. Exil. Lesen und Erklärung von entsprechenden Bibelabschnitten. Erklärung und Lernen des IV. und V. Hauptstückes, von Sprüchen und Kirchenliedern. Wiederholung der übrigen Hauptstücke und der früher gelernten Sprüche und Lieder. Das Kirchenjahr. Die Ordnung des Gottesdienstes. **Deutsch.** Deutsches Lesebuch für höhere Lehranstalten von Bellermann-Imelmann, 4. Teil für U III. — Behandlung ausgewählter prosaischer und poetischer Stücke des Lesebuches. Lernen und Vortragen von Gedichten. Disponierübungen. Das Wichtigste über die poetische Form. Belehrungen über die persönlichen Verhältnisse der Dichter. Wiederholung und Erweiterung des grammatischen Pensums der Unterstufe. Alle 4 Wochen ein Aufsatz. **Latein.** Kleine Schulgrammatik von Harre; Übungsbuch von Ostermann-Müller, Teil IV, Abt. I. — Lektüre (3 St.): Caes. B. G. I, 1—29. — Grammatik (2 St.): Wiederholung und Vervollständigung der Kasuslehre; mündliche und schriftliche Übersetzungen aus dem Übungsbuch. — Alle 14 Tage eine schriftliche Arbeit (in jedem Vierteljahre eine Übersetzung aus Caesar). **Französisch.** Plötz-Kares, Elementarbuch, Ausgabe F, Kap. 19—68; Abschluß der regelmäßigen Formenlehre und die wichtigsten unregelmäßigen Verben. — Sprechübungen. — Wöchentlich ein Extemporale oder Exercitium. **Englisch.** Gesenius-Regel, Englische Sprachlehre, Kapitel I—XII. Lektüre aus dem Lehrbuch nach Auswahl. Einige Gedichte. Sprechübungen. — Wöchentlich eine schriftliche Arbeit (Extemporale, Diktat, Exercitium). **Geschichte.** Brettschneider, Hilfsbuch, Teil II; Tabellen von Hirsch; ein Geschichtsatlas. — Überblick über die römische Kaisergeschichte vom Tode des Augustus an; deutsche Geschichte bis zum Ausgang des Mittelalters. **Erdkunde.** Kirchhoff, Erdkunde für Schulen, Teil II. — Die außereuropäischen Erdteile mit Hervorhebung der deutschen Kolonien. Entwerfen von einfachen Kartenskizzen. Schriftliche Ausarbeitungen in der Klasse wie in der Geschichte. **Mathematik.** Lieber u. v. Lühmann, Leitfaden der Elementar-Mathematik, I—II. Lieber-Köhler, Arithm. Aufgaben. — S. 1. Arithmetik: Grundrechnungen mit absoluten Zahlen und Einführung der positiven und negativen Zahlengrößen. Bestimmungsgleichungen 1. Grades mit einer Unbekannten, ohne Brüche. 2. Planimetrie: Lehre von den Parallelogrammen, die Sehnensätze aus der Kreislehre. W. 1. Arithmetik: Die einfachsten Reduktionsrechnungen, Gleichungen wie vorher, aber mit Reduktionen und Anwendungen auf das bürgerliche Leben und das sog. kaufmännische Rechnen. Lehre von den Proportionen. 2. Planimetrie: Kreislehre, Sätze über die Flächengleichheit der Figuren (Pythagoreischer Lehrsatz). Berechnung der Flächen geradliniger Figuren. Konstruktionsaufgaben. Alle 14 Tage eine Haus- oder Klassenarbeit. **Naturbeschreibung.** Baenitz, Leitfaden der Botanik, do. der Zoologie. — S. Botanik: Pflanzen mit verwickelterem Blütenbau. Einige Sporenpflanzen. Übersicht über das natürliche System. Übungen im Bestimmen. W. Zoologie: Gliedertiere mit besonderer Berücksichtigung der Insekten. **Zeichnen.** Zeichnen und Malen nach gepreßten Blättern, Schmetterlingen und einfachsten Körperformen. Übungen im Schattieren in Blei. Skizzieren und Gedächtniszeichnen an der Tafel.

Quarta.

Religion. Völcker und Strack, Biblisches Lesebuch. — Einteilung der Bibel, Reihenfolge der biblischen Bücher. Lesung wichtiger Abschnitte des A. T. und N. T. — S. A. T., W. N. T., behufs Wiederholung der biblischen Geschichten. Dazu W. und S. Erklärung und Lernen des III. Hauptstückes, von Sprüchen und Kirchenliedern. Wiederholung des I. und II. Hauptstückes und der früher gelernten Sprüche und Lieder. **Deutsch.** Lesebuch von Bellermann-Imelmann, 3. Teil für IV. Regeln und Wörterverzeichnis zur deutschen Rechtschreibung. — Lesen und Nacherzählen von Prosastücken; Lesen, Lernen und Vortragen von Gedichten. — Zusammengesetzter Satz (Anhang § 16, 18 A, 24, 25—33, 37 A); Umwandlung einfacher Satzteile in Nebensätze und umgekehrt. Zeichensetzung im Anschluß an Versuche im freien Nacherzählen. — Alle 4 Wochen eine häusliche Arbeit, dazwischen kleinere Klassenarbeiten: Erzählungen und andere Übungen. **Latein.** Kleine lat. Schulgrammatik von Harre; Übungsbuch von Ostermann-Müller, Teil III. — Lektüre (4 St.): Lesen und Übersetzen von Erzählungen aus der griech. und röm. Geschichte. — Grammatik (3 St.): Hauptsachen der Kasuslehre (Harre § 73—116) mit Mustersätzen. Einiges aus der Moduslehre im Anschluß an die lat. Lesestücke. Wiederholung der Formenlehre. — Wöchentlich eine Klassen- oder Hausarbeit, in der Regel eine Übersetzung aus dem Deutschen ins Lat., nur einmal im Vierteljahr eine Übersetzung aus dem Lat. ins Deutsche als Klassenarbeit. **Französisch.** Elementarbuch von Ploetz-Kares, Ausgabe F. für Realgymnasien, Kapitel 1—34. Regelmäßige Formenlehre mit Einschluß der 3 regelmäßigen Konjugationen und wichtigsten Pronomina. — Sprechübungen. — Wöchentlich ein Extemporale, Diktat oder Exercitium. **Geschichte.** Brettschneider, Hilfsbuch 1. Teil. F. Hirsch, Geschichtstabellen. — Griechische Geschichte bis zum Tode Alexanders des Großen; römische Geschichte bis zum Tode des Augustus. **Erdkunde.** Kirchhoff, Erdkunde für Schulen, Teil II. Atlas von Debes. — Europa außer Deutschland. — Kartenskizzen. **Rechnen.** Harms und Kallius, Rechenbuch für Gymnasien, Realgymnasien etc. — Dezimalbruchrechnung. Einfache und zusammengesetzte Regeldetri mit ganzen Zahlen und Brüchen; Aufgaben aus dem bürgerlichen Leben, namentlich die einfachsten Fälle der Prozent-, Zins- und Rabattrechnung. **Planimetrie.** Lieber u. v. Lühmann, Leitfaden der Elementarmathematik I. — Propädeutischer geometrischer Anschauungsunterricht. Übungen im Gebrauche von Zirkel und Lineal, Lehre von den Geraden, Winkeln und Dreiecken. Alle 14 Tage eine Korrektur. **Naturbeschreibung** Baenitz, Leitfaden der Botanik, do. der Zoologie. — S. Botanik: Vergleichende Beschreibung verwandter Arten und Gattungen von Blütenpflanzen. Besondere Berücksichtigung der heimischen Obstbäume. Hinweis auf das Linnésche System. Erste Übungen im Bestimmen. W. Zoologie: Wiederholung und Erweiterung des zoologischen Lehrstoffes mit Rücksicht auf die Erkennung des Systems der Wirbeltiere. **Zeichnen.** Zeichnen und Anlegen einfacher Natur- und Kunstformen ohne Schatten. Übungen im Farbentreffen. Gedächtniszeichnen.

Quinta.

Religion. S. u. W. Biblische Geschichten des N. T. Erklärung und Lernen des II. Hauptstückes, von Sprüchen und Liedern. Wiederholung des I. Hauptstückes und der früher gelernten Sprüche und Lieder. **Deutsch** (einschließlich Erzählungen aus den Sagen des Altertums). Lesen und Nacherzählen von Prosastücken; Lesen, Lernen und Deklamieren von Gedichten. Der erweiterte Satz und das Notwendigste vom zusammengesetzten Satz (Anhang § 14, 15, 20—24, 29, 34—36 (2—3), § 37, 39 und 40); Rechtschreibung § 21—23, 25, 26—28 des Regelbüchleins. Die wichtigsten Satzzeichen. Wöchentlich ein Diktat, eine kleine Nacherzählung oder eine ähnliche schriftliche Übung. **Latein.** Bleske-Müller, Elementarbuch, Teil II, in Zukunft: Übungsbuch von Ostermann-Müller, Teil II, Ausgabe A. — Wiederholung der Formenlehre mit den wichtigsten Unregelmäßigkeiten, Verba der 3. Conj. auf io, Deponentia und sämtliche Nominalformen. Unregelmäßige Verba. Acc. c. Inf., Part. coni., Abl. abs., Ortsbestimmungen, Relativsätze. Einiges Stilistische im Anschluß an die Lesestücke des Lehrbuches. Wöchentlich eine Klassen- oder Hausarbeit. **Erdkunde.** Kirchhoff, Erdkunde für Schulen, Teil I. — Atlas von Debes. — Physische und politische Erdkunde Deutschlands, ergänzt durch die mit dem jetzigen deutschen Reich oro- und hydrographich untrennbar verbundenen Teile Österreichs (Böhmen, Alpenländer). S. Physische Erdkunde. W. Politische Erdkunde. Anfänge im Entwerfen von einfachen Umrissen an der Wandtafel. **Rechnen.** Harms und Kallius, Rechenbuch für Gymnasien, Realgymnasien usw. — Teilbarkeit der Zahlen. — Gemeine Brüche. Fortgesetzte Übungen mit benannten Dezimalbrüchen wie in VI. Einfache Aufgaben aus der Regeldetri (durch Schluß auf die Einheit oder ein gemeinschaftliches Maß zu lösen). Wöchentlich eine Korrektur. **Naturbeschreibung.** Baenitz, Leitfaden der Botanik, do. der Zoologie. — S. Botanik: Vollständige Kenntnis der äußeren Organe der Blütenpflanzen.

Vergleichung verwandter Pflanzen. W. Zoologie: Beschreibung wichtiger Wirbeltiere. Grundzüge des Knochenbaues beim Menschen. **Schreiben.** Ebenso wie in VI. Gelegentlich die lateinischen Ziffern. Wöchentlich 1 Seite Abschrift, die der Schreiblehrer korrigiert. **Zeichnen.** Zeichnen von einfachen Gebrauchsgegenständen und Naturformen. S. Zeichnen aus dem Gedächtnis. W. Zeichnen nach dem Gegenstande.

Sexta.

Religion. S. u. W. Biblische Geschichten des A. T. Die Festgeschichten und manche Sonntagsevangelien. Erklärung und Lernen des 1. Hauptstückes, von Sprüchen und Liedern. Einfache Worterklärung des II. u. III. Hauptstückes ohne Luthers Erklärung. **Deutsch.** Lesebuch von Bellermann-Imelmann, Teil I. — Lesen und Nacherzählen, Lernen und Vortragen von Gedichten, Erzählungen aus der deutschen Sage und Geschichte. Grammatik; Redeteile, einfacher Satz, starke und schwache Beugung. Wiederholung der Rechtschreibung. Wöchentlich ein Diktat oder eine andere kleine Übung. **Latein.** Elementarbuch von Bleske-Müller, Teil I, in Zukunft: Übungsbuch von Ostermann-Müller, Teil I, Ausgabe A. — Regelmäßige Formenlehre ohne Deponentia, wichtigste Nominalformen; Lernen von Vokabeln, Übersetzen, Konstruieren; mündliche und schriftliche Übungen in der Klasse; Auswendiglernen einzelner Sätze; einige syntaktische Regeln nach dem Übungsbuch. Wöchentlich eine Klassen- oder Hausarbeit. **Erdkunde.** Kleiner Atlas von Debes. — Grundbegriffe der physischen und mathematischen Erdkunde, induktiv und in Anlehnung an die nächste örtliche Umgebung, Globus, Relief und Karte; oro- und hydrographische Verhältnisse der Erdoberfläche im allgemeinen; insbesondere Bild der engeren Heimat. **Rechnen.** Harms und Kallius, Rechenbuch für Gymnasien, Realgymnasien etc. — Die Grundrechnungsarten mit ganzen Zahlen, unbenannten und benannten. Die deutschen Maße, Gewichte und Münzen nebst Übungen in der dezimalen Schreibweise und den einfachsten dezimalen Rechnungen. Vorbereitung der Bruchrechnung. Wöchentlich eine Korrektur. **Naturbeschreibung.** Baenitz, Leitfaden der Botanik, do. der Zoologie. — S. Botanik: Beschreibung vorliegender Blütenpflanzen mit einfacheren Blütenverhältnissen. W. Zoologie; Beschreibung von Säugetieren und Vögeln. **Schreiben.** Kleines und großes Alphabet in Wörtern und Sätzen. Taktschreiben. Wöchentlich eine Abschrift, die der Schreiblehrer korrigiert.

Neben den regelmäßigen Terminarbeiten wurden von den oberen und mittleren Klassen in der Geschichte und Erdkunde, sowie in den Naturwissenschaften halbjährlich 2 kurze Ausarbeitungen über durchgenommene Lehrabschnitte in der Schule angefertigt, die auch zur Beurteilung der Leistungen im Deutschen herangezogen wurden.

B. Vorschule.

Klasse 1.

Religion. S. Eine Auswahl von Geschichten des A. T. W. Einige Geschichten des N. T., besonders die der Festzeiten. Gebete, Vaterunser, einige Kirchenlieder. **Deutsch.** Lesebuch von Bellermann-Imelmann für die Vorschule, 1. Kl. — Lesen deutscher und lateinischer Druckschrift bis zur Geläufigkeit. Übungen im Wiedererzählen des Gelesenen. Einige Gedichte gelernt. Grammatik; Eigenschaftswort, Fürwort, Zeitwort, Zahlwort, Präposition. Orthographische Übungen: Wöchentlich zwei Diktate und eine Abschrift. Schreiben: Deutsche und lateinische Schrift auf einfachen Linien. **Rechnen.** Chr. Harms, Rechenbuch für die Vorschule, Heft II. — 4 Spezies im unbegrenzten Zahlenraum. Einfache Übungen in den 4 Spezies mit benannten Zahlen. **Heimatskunde.** Stettin und Umgegend. Die wichtigsten geographischen Grundbegriffe und ihre Darstellung auf der Karte. Die Provinz Pommern.

Klasse 2.

Religion. S. Wiederholung des Lehrstoffs der vorigen Klasse. Dazu: S. Kain und Abel, Abrahams Berufung, Joseph, Moses Geburt. W. Hochzeit zu Kana, Speisung der 5000, Auferstehung und Himmelfahrt; 5 Sprüche, Liederverse, Gebete, Vaterunser, 10 Gebote ohne Erklärung Luthers. **Deutsch.** Lesebuch von Bellermann-Imelmann für die Vorschule, 2. Klasse. — Möglichste Lesefertigkeit in deutscher und lateinischer Schrift. Geschlechts-, Haupt-, Zeit- und Eigenschaftswort. Lernen kleiner Gedichte. Wöchentlich ein Diktat und eine Abschrift. **Schreiben.** 1. Halbjahr: Deutsche Schrift, Buchstaben, Wörter, Sätze. 2. Halbjahr:

Das kleine und große lateinische Alphabet. **Rechnen.** Chr. Harms. Rechenbuch für die Vorschule, im 1. Halbjahr Heft 1, im 2. Heft 2. — Zahlenkreis 1—1000. Addition u. Subtraktion 2- u. 3stelliger Zahlen. Das kleine Einmaleins, Zehnereinmaleins.

Klasse 3.

Religion. Eine Auswahl biblischer Geschichten. S. Schöpfung, Paradies, Sündenfall, Sintflut. W. Geburt Jesu, zwölfjähriger Jesus, Jüngling zu Nain, einiges aus der Leidensgeschichte. 5 Sprüche, 3 Gebete und Liederverse. **Deutsch.** Der Kinderfreund, Fibel und erstes Lesebuch von Wevelmeyer. — 1. Halbjahr: Silben, Wörter und Sätze in deutscher Schrift. 2. Halbjahr: Kleine Lesestücke in deutscher und lateinischer Schrift; gelegentlich kleine Diktate und Abschriften zur Korrektur. Lernen einiger Heyscher Fabeln. **Schreiben.** Schreiblesenunterricht. Deutsche Schrift. 1. Halbjahr: Auf der Tafel. 2. Halbjahr: In Heften mit Doppellinien. **Rechnen.** Rechenbuch für die Vorschule. Erstes Heft von Harms. — 1. Halbjahr: Addition und Subtraktion im Zahlenraum 1—20. Zerlegen der Zahlen und Ergänzen zum Zehner. 2. Halbjahr: Erweiterung des Zahlenraumes bis 100. Addition und Subtraktion. Bildung von Zahlenreihen mit den Grundzahlen.

---

5. Aufsatzthemata.

a) Deutsche Aufsätze.

O I. S. 1. Welche Aussichten für das Gelingen seiner ehrgeizigen Pläne hat Wallenstein nach den Andeutungen im „Lager“ und im ersten Akte der „Piccolomini“? 2. Welche Bedeutung haben in Schillers Wallensteindrama Max und Thekla? 3. Shakespeares Lady Macbeth und die Gräfin Terzky in Schillers „Wallenstein“. 4. Ein Gang durch die Geschichte der menschlichen Gesittung nach Schillers „Spaziergang.“ (Klassenarbeit). W. 1. Torquato Tasso nach den beiden ersten Akten des Goethischen Dramas. 2. Der Mensch in seinem Verhältnis zur engeren Heimat, zum Vaterlande und zur Menschheit. 3. Beharrung und Fortschritt, zwei einander ergänzende Triebkräfte im Leben der Völker. 4. Schuld und Sühne in Goethes „Torquato Tasso“ und in Grillparzers „Sappho“. Eine Vergleichung (Klassenarbeit).

U I. S. 1. Woraus läßt es sich erklären, daß die gotische Baukunst gerade in Deutschland so weite Verbreitung und so hohe Ausbildung gefunden hat? 2. Schuld und Sühne in Lessings Philotas. 3. Lessings Nathan im Lichte des Saladinschen Ausspruches von der fortwirkenden Kraft der sittlich guten Tat. 4. O, eine edle Himmelsgabe ist Das Licht des Auges — Alle Wesen leben Vom Lichte, jedes glückliche Geschöpf — Die Pflanze selbst kehrt freudig sich zum Lichte (Klassenarbeit). W. 1. Egoismus und Altruismus in Hartmanns Armem Heinrich. 2. Alles sei recht, was du tust! Doch dabei laß es bewenden, Freund, und enthalte dich ja, alles, was recht ist, zu tun! Wahrem Eifer genügt, daß das Vorhandene vollkommen Sei; der falsche will stets, daß das Vollkommene sei. 3. Die Rolle Hartmanns von Aue in Gerhart Hauptmanns Armem Heinrich — ein Zeugnis pietätvoller Gesinnung und dichterischer Gestaltungskraft. 4. Gilt Walthers Lobgesang von Deutschlands Herrlichkeit (Ich hân lande vil gesehen usw.) auch jetzt noch von Land und Leuten im deutschen Reich? (Klassenarbeit).

O II O. S. 1. Ist die Behauptung richtig, daß Homers Götter nichts anderes als idealisierte Menschen sind? (nach Ilias, 1—5). 2. Paris und Helena, Hektor und Andromache — ein Beispiel für Homers Kunst der Charakterisierung durch Kontraste. 3. „— aber umsonst ja sucht man geschehenem Übel noch Besserung“ 4. (Klassenarbeit) Mit welchem Rechte hat sich Cicero durch sein Verhalten im Jahre 63 v. Chr. den Ehrennamen eines Vaters des Vaterlandes verdient? (Nach der 1. Katilinarischen Rede). W. 1. Was lehrt uns das Hildebrandslied über das Wesen der deutschen Heldensage, und wie schildert es das Heldentum seiner Zeit? 2. Die Verbindung höfischer und reckenhafter Züge — eine Eigentümlichkeit des Nibelungenliedes — ist an dem Lebensbilde Siegfrieds (bis zu dem Zeitpunkt seiner Vermählung) nachzuweisen. 3. „man sol staeten vriwenden klagen herzen nôt'. 4. (Klassenarbeit) Sulla Felix, der Retter und der Zerstörer der römischen Adelsrepublik.

O II M. S. 1. Burleigh und Shrewsbury in Schillers „Maria Stuart“. 2. Diomedes (Homers Ilias V.) 3. Aus den Sommerferien. Lose Tagebuchblätter. 4. Thersites. (Homers Ilias II). (Klassenarbeit.) W. 1. Bruder Martin in Goethes „Götz“. 2. Arnold Böcklins „Toteninsel“. 3. Betrachtungen am Sylvesterabend 1904. 4. Kriemhild im ersten Teile des Nibelungenliedes.

U II O. S. 1. Athene in ihrer Rolle als Beschützerin des Odysseus. 2. Nausikaa und ihre Bedeutung im Plane der Odyssee (Klassenarbeit). 3. Das Volk der Phäaken. Ein Kulturbild aus dem griechischen Altertum. 4. Wie weit lernen wir in Lessings „Minna von Barnhelm" die handelnden Personen schon aus den beiden ersten Auftritten kennen? 5. Das erste Wiedersehen zwischen Tellheim und Minna nach Vorgeschichte und Verlauf (Klassenarbeit). W. 1. Mit welchem Rechte konnte Goethe Lessings „Minna von Barnhelm" als die wahrste Ausgeburt des siebenjährigen Krieges bezeichnen? 2. Des Generals von Scharnhorst Wesen, Wirken und Schicksale nach den Gedichten von Ernst Moritz Arndt und Max von Schenkendorf. 3. Welche Zwecke verfolgte Schiller in seinem „Wilhelm Tell" mit der Rolle des Freiherrn von Attinghausen? 4. a) Tell und Geßler als persönliche und politische Gegner. b) Die Rolle Arnolds vom Melchtal in Schillers „Wilhelm Tell". 5. Der Dauphin im ersten Aufzuge der „Jungfrau von Orleans" (Klassenarbeit).

U II M. S. 1. Was erfahren wir aus den beiden ersten Akten der „Minna von Barnhelm" über die Lage und den Charakter des Majors von Tellheim? 2. Was veranlaßt Minna von Barnhelm dazu, dem Major von Tellheim einen Streich zu spielen und welche unmittelbare Wirkung hat ihr Tun? 3. Der Angriff des Ambiorix auf das römische Winterlager bei Aduatuka im Jahre 54 und seine Folgen. 4. Wie zeigt Schiller im Prolog zur „Jungfrau von Orleans", daß Johanna Dark für die ihr gestellte Aufgabe befähigt ist? 5. Johanna Dark am Schluß des zweiten und während des dritten Aktes der „Jungfrau von Orleans" (Klassenarbeit). W. 1. Die Betrachtungen über das öffentliche Leben in Schillers Liede von der Glocke. 2. Welche Umstände führen nach dem ersten Akt von Schillers „Tell" zu dem Bunde Walter Fürsts, Werner Stauffachers und Arnolds von Melchtal? 3. Der Freiherr von Attinghausen nach Schillers „Tell". 4. Charakteristik Tells nach dem Schillerschen Drama. 5. Die Sintflut nach Ovid.

b) Französische Aufsätze.

O I. S. 1. Le papier et sa fabrication. 2. Histoire de Henri IV, roi de France. 3. Analyse du Misanthrope (Klassen-Aufsatz). W. 1. L'art de l'éclairage au 19e siècle. 2. La vie de Napoléon I jusqu' à la campagne d' Italie. 3. Les Cent-Jours, Waterloo et Sainte-Hélène (Klassen-Aufsatz).

U I. S. 1. Construire un triangle dont on connaît un angle, la hauteur partant de cet angle et le rayon du cercle inscrit dans ce triangle (ϱ, h_c, γ). 2. Histoire de la décadence et du démembrement de l'empire de Charlemagne après sa mort (814—843). W. 1. Jnvention et utilité des bateaux à vapeur. 2. Récit des croisades, surtout de la première et de la dernière. 3. Que savez-vous de Molière? Résumé de la première scène du troisième acte de l' Avare.

O II O. S. 1. Les grues d'Jbycus. 2. La vie d'Annibal. W. 1. La Campagne de Russie en 1812. 2. A quoi sert le verre?

O II M. S. 1. Analysez les premières scènes de la comédie „le Verre d' eau". 2. Analysez les événements de la seconde guerre punique jusqu' à la bataille de Cannes. W. 1. Quels détails de la vie de Clovis nous donne notre livre français? 2. La ville de Moscou en 1812 jusqu' à l' arrivée des troupes françaises.

6. Aufgaben für die schriftliche Reifeprüfung.

Deutsch. a) Michaelis 1904. Ein Gang durch die Geschichte der menschlichen Gesittung nach Schillers „Spaziergang".

b) Ostern 1905. Schuld und Sühne in Goethes „Torquato Tasso" und in Grillparzers „Sappho" Eine Vergleichung.

Französisch. a) Michaelis 1904. Analyse du Misanthrope par Molière.

b) Ostern 1905. Les Cent-Jours, Waterloo et Sainte-Hélène.

Mathematik. a) Michaelis 1904. 1. Welches ist der geometrische Ort der Spitze eines Dreiecks, dessen Grundseite gleich c ist und in welchem das Quadrat der Höhe nach der Grundseite die mfache Differenz der Quadrate der beiden anderen Seiten um das nfache Quadrat der Grundseite übertrifft? Zahlenbeispiel: $m = 2$, $n = -1$. 2. Einem geraden Doppelkegel von der Höhe h und dem Grundflächenradius r eine gerade Walze von möglichst großem Inhalte einzuschreiben. 3. Der Aufgang der Sonne wurde zu Rom ($\varphi = 41^0\ 54'$) vom Kapitol aus in der Richtung der Senke zwischen den Sabiner und Albaner Bergen beobachtet, an einer Stelle, die $64^0\ 3'\ 19''$ ostwärts vom Südpunkte des Horizonts liegt. Wann erfolgte der Auf-

gang und welches war die Deklination der Sonne für den betreffenden Tag? 4. Unter ausschließlicher Benutzung von Exponentialfunktionen die Richtigkeit der für Dreieckswinkel gültigen Formel

$$\sin^2\alpha + \sin^2\beta - \sin^2\gamma = 2 \sin\alpha \sin\beta \cos\gamma$$

nachzuweisen.

b) Ostern 1905. 1. Im Endpunkte der zu dem einen Brennpunkte der Ellipse $\frac{x^2}{a^2} + \frac{y^2}{b^2} - 1 = 0$ gehörigen Ordinate ist die Tangente an die Ellipse gelegt. Welchen Winkel bildet diese mit der Geraden, die von ihrem Schnittpunkt mit der Ordinatenachse nach dem anderen Brennpunkt der Ellipse gezogen ist? 2. Eine Kugel vom Radius r durch eine Ebene so zu teilen, daß die Differenz der Mäntel der den beiden Segmenten eingeschriebenen geraden Kegel ein Maximum ist. 3. Zu welcher Zeit des längsten Tages ($\delta = 23^0 27'$) ist auf der Insel Delos ($\varphi = 37^0 18' 14''$) die Höhe der Sonne gleich ihrem Zenithabstande zur Zeit der Tag- und Nachtgleichen? 4. Für welchen Punkt der Kurve

$$y = x^4 + 8x^3 + 12x^2 - 51x + 32$$

ist die Subnormale gleich der Subtangente?

Physik. a) Michaelis 1904. Erklärung der wichtigsten Erscheinungen bei polarisierten Lichtstrahlen und Beschreibung der bekanntesten Polarisationsapparate.

b) Ostern 1905. Wie viel Meter lang muß eine offne Pfeife sein, deren erster Oberton n Schwingungen machen soll; und wie viel Schwingungen macht der erste Oberton einer gedeckten Pfeife von derselben Länge? Wie heißt der letztere Ton, wenn n = 520 ist?

---

7. Mitteilungen über den technischen Unterricht.

a) Wahlfreies Linearzeichnen.

2 Stunden für Schüler der Klassen I bis O III. Projektionslehre, Konstruktions- und Architekturzeichnen An dem Unterricht nahmen 9 Schüler teil.

b) Gesang.

Chor I. 3 Stunden, davon 1 für den Gesamtchor, 1 für Sopran und Alt, 1 für Tenor und Baß. Schüler der I.—IV. Der Septimen-Accord und seine Umkehrungen. Einführung in die Molltonarten. Vierstimmige Chöre und Lieder.

Chor II. (Quintaner.) 2 Stunden. Die D-, A-, B- und Es-dur-Tonleiter. Der Dreiklang und seine Umkehrungen. Choräle. Ein- und zweistimmige Volks- und Vaterlandslieder.

Chor III. (Sextaner.) 2 Stunden. Kenntnis der Noten und der Intervalle, Die C-, G- und F-dur-Tonleiter Choralmelodieen und einstimmige Kinder- und Volkslieder. —

Die Vorschüler lernen nur nach dem Gehör einige leichte Choräle und Kinderlieder.

c) Turnen.

Die Anstalt besuchten (mit Ausschluß der Vorschulklassen) im Sommer 558, im Winter 582 Schüler. Von diesen waren befreit:

	Vom Turnunterricht überhaupt	Von einzelnen Übungsarten
Aus gesundheitlichen Gründen	im S. 39; im W. 52	im S. —; im W. —
Aus anderen Gründen	„ 44; „ 50	„ 13; „ 17
Zusammen...	im S. 83; im W. 102	im S. 13; im W. 17
Also von der Gesamtzahl der Schüler	im S. 14,8 %; im W. 17,5 %	im S. 2,3 %; im W. 2,9 %

Es bestanden bei 16 getrennt zu unterrichtenden Klassen 10 Turnabteilungen zu je 3 Stunden. Zur kleinsten Abteilung gehörten im S. 27 (O III M), im W. 24 (O III M), zur größten im S. 75 (V), im W. 77 (V)

Schüler. In der Hauptschule erteilten den Turnunterricht: in U II Oberlehrer Pietzcker, in I—O II, O III O und V Oberlehrer Golling, in U III O Oberlehrer Fischer, in IV M cand. prob. Becker, in O III M, U III M und VI Vorschullehrer Gauger, in IV O Vorschullehrer Manske. Es wurde in der städtischen Turnhalle an der Bellevuestraße geturnt, ferner im S. auf dem städtischen Turnplatz an der Scharnhorststraße und auf dem Exerzierplatz an der Körnerstraße (V und VI). Der Turnunterricht der VI und V fand vormittags statt, die Klassen U III—I turnten nachmittags, IV O und IV M turnten vor- und nachmittags. Die zu einer Abteilung vereinigten Vorschulklassen 1 und 2 turnten zweimal wöchentlich. Ebenso wie früher suchte die Schule auch in dem verflossenen Schuljahr solche gymnastischen Übungen zu fördern, die nicht im Rahmen des Turnunterrichts liegen, vor allem das Schwimmen. Von 582 Schülern können 316 schwimmen, 257 sind Freischwimmer, 85,7 % in den Oberklassen, 82,2 % in den Mittelklassen, 74,2 % in den Unterklassen.

II. Mitteilungen aus Verfügungen der Behörden.

(Mi. = Ministerium, PSK. = Provinzial-Schulkollegium, M. = Magistrat.)

1) 23. 1. 04. Mi. Die Entscheidung darüber, ob und inwieweit die Schüler höherer Lehranstalten von Schulwegen zur Erfüllung religiöser Pflichten anzuhalten sind, steht ebenso wie die Genehmigung von Schülervereinen mit religiösen Zwecken dem PSK. zu.

2) 23. 3. 04. Mi. Die Annahme an Kindesstatt ist ohne Einfluß auf den Bezug der gesetzlichen Waisengelder.

3) 23. 3. 04. PSK. Die Überweisung von Büchern der Anstaltsbibliothek an die Stadtbibliothek wird genehmigt.

4) 7. 5. 04. M. Die von der städtischen Feuerwehrdeputation hergestellten Anlagen sollen nur durch diese verändert werden.

5) 16. 6. 04. PSK. Eine Verfügung des PSKs. der Prov. Sachsen vom 7. 4. 03 über Privatunterricht der Lehrer ist auch für die höheren Schulen der Prov. Pommern verbindlich.

6) 12. 7. 04. Mi. Bestimmungen über Bewerbungen und Probelektionen von Probekandidaten oder Seminarkandidaten und die Erteilung von Auskunft über sie.

7) 9. 8. 04. Mi. Zur Erzielung eines einheitlichen Verfahrens bei der Abfassung von Anstaltsgeschichten empfiehlt es sich, daß die Bearbeiter mit der „Gesellschaft für deutsche Erziehungs- und Schulgeschichte“ in Verbindung treten.

8) 17. 8. 04. PSK. Änderungen zu der Verfügung vom 28. 11. 03 über Verwaltungsberichte.

9) 15. 9. 04. PSK. fordert ein Verzeichnis der im Schuljahr 1903/04 in den Klassen I und II gestellten Aufsatzthemata, die sich nicht an Literatur und Klassikerlektüre anschließen.

10) 23. 9. 04. PSK. Von dem Übergange eines schulpflichtigen Kindes aus einer Stettiner Gemeindeschule auf eine höhere Schule ist dem Rektor Nachricht zu geben.

11) 29. 9. 04. PSK. trifft im Auftrage des Herrn Ministers Bestimmung über die Erstattung etwaiger Auslagen an die zur Eröffnung der technischen Hochschule in Danzig am 6. 10. 05 eingeladenen Direktoren Pommerns. Die Direktoren der nichtstaatlichen Anstalten werden hinsichtlich ihrer Ansprüche an die Patronate gewiesen.

12) 29. 9. 04. PSK. fordert Bericht über den Bestand der Bibliothek an älteren Drucken bis 1799.

13) 2. 10. 04. PSK. Die Probekandidaten haben spätestens 3 Wochen vor Ablauf des Probejahres eine Erklärung über ihre Eintragung in die Kandidatenliste der Provinz abzugeben.

14) 10. 11. 04. M. Anweisung für die Verwaltung der Kassengeschäfte der Schulen und für die Inventarienverzeichnisse.

15) 14. 11. 04. PSK. Für amtliche Zwecke darf künftig nur geprüftes Normalpapier verwendet werden.

16) 30. 11. 04. PSK. fordert im Auftrage des Herrn Ministers Bericht über die Teilnahme von Schülern am stenographischen Unterricht.

17) 2. 12. 04. Mi. Die durch die Lehrpläne festgesetzten deutschen Übungsarbeiten haben als wesentlicher Bestandteil der Lehraufgaben zu gelten.

18) 5. 12. 04. PSK. Ferienordnung der höheren Schulen Pommerns für 1905.

Ferien:	Schulschluß:	Schulanfang:
a) Ostern	Mittwoch, d. 12. April	Donnerstag, d. 27. April
b) Pfingsten	Freitag, d. 9. Juni	Donnerstag, d. 15. Juni
c) Sommer	Freitag, d. 30. Juni	Dienstag, d. 1. August
d) Herbst	Sonnabend, d. 30. September	Dienstag, d. 17. Oktober
e) Weihnachten	Mittwoch, d. 20. Dezember	Donnerstag, d. 4. Januar

19) 15. 12. 04. Mi. Anordnung über die Veröffentlichung der literarisch wertvolleren mittel- und neulateinischen Handschriften deutschen Ursprungs.

20) 10. 12. 04. PSK. fordert im Auftrage des Herrn Ministers Bericht über die Einrichtung und Benutzung der Lehrerbibliothek.

21) 2. 1. 05. M. macht auf die Gelegenheit zum Erwerb vierprozentiger Hypotheken für die Stiftungen der Schule aufmerksam.

22) 16. 2. 05. PSK. Die Abschaffung des lateinischen Elementarbuchs von Bleske—Müller und die Einführung des lateinischen Übungsbuchs von Ostermann—Müller (Ausgabe A) Ostern 1905 in VI O und V O, Michaelis 1905 in VI M und V M wird genehmigt.

III. Zur Geschichte der Schule.

Der Schluß des alten Schuljahrs am 26. März 1904, über den noch nachträglich zu berichten ist, gewann durch den Abgang von 6 Mitgliedern des Lehrerkollegiums und die Entlassung der Abiturienten den Charakter einer Abschiedsfeier, die durch die Gesangvorträge unseres Schülerchors, namentlich die schöne Motette unseres Herrn Musikdirektors Lehmann „Sei getreu" stimmungsvoll belebt wurde. Zwar waren abgesehen von Herrn Vorschullehrer Paul, der in fünfjähriger Wirksamkeit der Anstalt angehört und an ihr den wichtigen und verantwortungsvollen Posten des Klassenlehrers der ersten Vorschulklasse bekleidet hatte, die sämtlichen ausscheidenden Herren nur vorübergehend und vertretungsweise, die meisten nur das letzte Halbjahr, an der Schule tätig gewesen; dennoch durfte der Direktor Veranlassung nehmen, allen Herren seinen und der Schule freudigen Dank auszusprechen für die Treue und Hingabe, wie für die persönliche Liebenswürdigkeit, mit der sie zum Teil unter ungewöhnlich schwierigen Verhältnissen ihres Amtes gewartet hatten. Von den genannten Herren übernahm Herr Vorschullehrer Paul das Rektorat einer hiesigen Gemeindeschule, Herr cand. prob. Schmiedeberg eine Oberlehrerstelle zu Velbert in der Rheinprovinz, Herr cand. min. Knoblauch eine Pfarre in unserm Nachbarort Neuwarp, während die Herren cand. prob. Koch und Lüder durch das Königliche Provinzial-Schulkollegium zur Beendigung ihres Probejahres und gleichzeitigen Verwaltung einer Wissenschaftlichen Hülfslehrerstelle an das Gymnasium zu Stargard i. Pomm. und an das Progymnasium zu Schlawe berufen worden waren. Herr cand. theol. Fürer siedelte nach Berlin über, um sich dort in einer privaten Stellung weiter auf seinen künftigen Beruf vorzubereiten.

So ungern wir aber auch jeden einzelnen dieser Herren aus unserem Kreise scheiden sahen, so gingen wir doch dem neuen Schuljahr mit besonderer Freudigkeit entgegen, da es uns mit dem Eintritt der Herren Oberlehrer Pietzcker*), Dr. Cherubim**) und Wilhelm Fischer***) die endliche Beseitigung der 3 Vakanzen

*) Richard Friedrich Otto Pietzcker, evangelisch, am 17. Juli 1869 in Potsdam geboren, besuchte die Kantonschule in St. Gallen, die Musterschule zu Rorschach, das Königliche Marienstiftsgymnasium zu Stettin und das Königliche Buggenhagianum zu Treptow a/Rega, wo er am 23. 9. 1889 als Zögling des mit der Anstalt verbundenen Alumnats die Reifeprüfung bestand. Um neuere Sprachen zu studieren, bezog er die Universitäten Berlin, Genf, Göttingen. In Göttingen bestand er am 2. März 1895 die Prüfung pro facultate docendi. Sein Seminarjahr legte er am Gymnasium zu Greifswald, sein Probejahr am Marienstiftsgymnasium in Stettin ab. Am 1. 4. 1897 wurde er zum Oberlehrer an der Realschule zu Stargard in Pommern ernannt und bestand am 28. Februar 1898 in Berlin die Turnlehrerprüfung. Nachdem er seit Oktober 1899 am Realgymnasium in Siegen in Westfalen tätig gewesen, im Sommer 1901 mit Urlaub an dem Ferienkurs der Universität Grenoble teilgenommen, ging er Ostern 1902 an die Reformschule zu Kiel und trat Ostern 1904 in die Friedrich-Wilhelms-Schule ein.

**) Ludwig Albert Karl Cherubim, geb. am 2. April 1873 zu Lindenau in Schlesien, evangelischen Bekenntnisses, besuchte das Gymnasium zu Torgau und von Tertia ab die Landesschule Pforta bis zur Ablegung der Reifeprüfung Mich. 1892. Dann studierte er in Leipzig, Freiburg, Berlin und Halle Germanistik, Geschichte und Erdkunde; im Winter 1896/97 erwarb er in Halle die Doktorwürde und bestand ebendort am 13. Januar 1900 die Prüfung für das Lehramt an höheren Schulen. Das Seminarjahr legte er darauf am Kgl. Pädagogischen Seminar zu Magdeburg ab und das Probejahr an dem Realgymnasium i. E. und der Realschule zu Lüdenscheid i/Westf. An derselben Anstalt war er von Ostern 1902—1904 als Oberlehrer tätig.

***) Karl Wilhelm Fischer, ev. Bekenntnisses, geb. am 25. November 1875 zu Halle a. S., besuchte die Lateinische Hauptschule der Franckeschen Stiftungen in seiner Vaterstadt, studierte dann zu Halle Germanistik und Theologie und bestand im Februar 1900 die Prüfung für das Lehramt an höheren Schulen. Nach Erledigung des Seminarjahres an der Lateinischen Hauptschule zu Halle, Ablegung der Turnlehrerprüfung und Ableistung des Probejahres am Gymnasium zu Burg b. Magdeburg wurde er Ostern 1902 am Realgymnasium in Siegen i. W. als Oberlehrer angestellt und von dort 1904 an das Friedrich-Wilhelms-Realgymnasium in Stettin berufen.

des letzten Jahres und mit der Wiederkehr der beurlaubten Herren Prof. Dr. Meyer und Prof. Dr. Schulz die Rückkehr zu normalen Verhältnissen verhieß, zumal auch die durch den Fortgang des Herrn Paul erledigte Stelle durch den ebenfalls neueintretenden Herrn Vorschullehrer Manske rechtzeitig wieder besetzt wurde. Allerdings hatte die Steigerung der Frequenz der Schule eine Teilung der OII und eine erhebliche Vermehrung der Zahl der Turnabteilungen (von 7 auf 11) erforderlich gemacht. Dem entsprechend war von den städtischen Behörden die Schaffung einer neuen Oberlehrerstelle und einer Wissenschaftlichen Hülfslehrerstelle *) in Aussicht genommen und auch bald darauf (am 21. 4. 04) zum Beschluß erhoben worden. Bei der Unmöglichkeit einer sofortigen Besetzung mußten aber zunächst Vertreter eingestellt werden, was nach vielfachen vergeblichen Bemühungen glücklich gelang. Zur Verwaltung der Oberlehrerstelle und gleichzeitigen Ableistung des Probejahrs wurde der Schule vom Königlichen Provinzial-Schulkollegium Herr cand. prob. Becker **) überwiesen, während Herr cand. min. Karow die Verwaltung der Hülfslehrerstelle übernahm.

So konnte am 12. April das neue Schuljahr voll guter Zuversicht mit einer Andacht und der feierlichen Einführung der 6 neuen Lehrer durch den Direktor eröffnet werden. Leider hielt es nicht entfernt, was wir uns von ihm versprochen hatten, sondern zeigte hinsichtlich der vielfachen Störungen des Unterrichtsbetriebes eine bedenkliche Ähnlichkeit mit dem Vorjahre. Schon am 21. April erkrankte Herr Prof. Bahlmann und mußte, nachdem ein kurzer Versuch, den Unterricht wieder zu übernehmen, sich als undurchführbar erwiesen hatte, am 5. Mai Urlaub bis zu den Sommerferien nachsuchen. Als seine Vertretung durch Einstellung eines Predigtamtskandidaten eben geordnet war, sah sich Herr Zeichenlehrer Geyer durch seinen Gesundheitszustand zu dem gleichen Schritte genötigt. Ihm folgte während der Sommerferien mit dem Antrage auf Urlaub für das 2. Vierteljahr Herr Vorschullehrer Manske. Die Vertretung des Herrn Geyer übernahm Herr Lehrer Bartz von der 32. Gemeindeschule, die des Herrn Manske Herr Lehrer Preuß von der 16. Gemeindeschule. Endlich mußte vom 11. September ab Herr Prof. Dr. Meyer durch das Lehrerkollegium vertreten werden, da ein Augenleiden, das ihn bereits im Juli zur Einreichung eines Pensionierungsgesuches für den 1. Oktober veranlaßt hatte, nicht unbedenkliche Begleiterscheinungen aufzuweisen anfing.

So mußte der Direktor beim Schulschluß am 1. Oktober zu seinem Bedauern darauf verzichten, Herrn Prof. Dr. Meyer den ihm aus Anlaß seines Übertritts in den Ruhestand verliehenen Roten Adler-Orden feierlich und persönlich zu überreichen. Er mußte sich darauf beschränken, einen kurzen Abriß der vielseitigen und segensreichen Wirksamkeit des verdienten Lehrers zu entwerfen und die herzlichsten Wünsche und besten Hoffnungen der ganzen Schule nach seinem Krankenlager hinüberzusenden. Niemand ahnte damals, daß schon der Morgen des 10. Oktober seinem Leben ein Ziel setzen würde und daß wir am 13. Oktober die sterbliche Hülle des verehrten Amtsgenossen und Lehrers auf dem neuen Friedhofe zur ewigen Ruhe würden betten müssen.

Carl Friedrich Meyer wurde am 17. Dezember 1840 zu Quedlinburg als Sohn eines dortigen Kaufmanns und Brennereibesitzers geboren. Er besuchte bis Ostern 1860 das Gymnasium seiner Vaterstadt und bezog nach erlangter Reife die Universität Halle, um Geschichte und Erdkunde zu studieren. Nachdem er ebendort am 1. 7. 1864 die Oberlehrerprüfung bestanden hatte, wurde er Michaelis 1864 zur Ableistung seines Probejahrs und Verwaltung einer Hülfslehrerstelle der FWS überwiesen und gehörte dieser weiter bis Mich. 1868 als Wissenschaftlicher Hülfslehrer, dann als Ordentlicher Lehrer, Oberlehrer und Professor an. Am 18. 12. 1876 promovierte er zu Halle auf Grund der Abhandlung „Die Teilungen im Reiche der Karolinger" (vgl. das Programm der FWS von 1877), erhielt am 16. 3. 1893 den Professortitel und am 20. 4. 1893 den Rang der Räte IV. Klasse.

Volle 40 Jahre hindurch, die ganze Zeit seiner amtlichen Wirksamkeit, ist er an unserer FWS tätig gewesen und hat während dieser langen Zeit auf allen Unterrichtsstufen seine reichen Kenntnisse, namentlich in der Geschichte und Erdkunde, in dieser besonders auch seine erstaunliche Begabung für das Skizzieren und Zeichnen von Karten, mit unermüdlichem Eifer in den Dienst der Schule gestellt. Dazu gesellte sich in seinen jüngeren und mittleren Jahren eine außerordentliche Frische und Elastizität des Körpers und Geistes, durch die er seine Schüler nach deren eigenen Berichten förmlich fortzureißen verstand. Und als unter der Last der Jahre die Schwungkraft des Körpers abnahm und ein Augenleiden ihm schließlich die Wahrnehmung seines Amtes außerordentlich erschwerte, hat er ungeachtet aller Hindernisse unverdrossen versucht, die Schüler nach wie vor mit Begeisterung für seine Fächer zu erfüllen und vor allem ihr Interesse für die vaterländische Geschichte

*) Durch Beschluß vom 5. 1. 05 ist die Hülfslehrerstelle in eine Oberlehrerstelle umgewandelt worden.

**) Friedrich Otto Becker, geboren am 20. Dezember 1878 zu Schlawe i. P., Sohn des Gymnasialdir. Dr. Becker in Kolberg, evangelischen Bekenntnisses, besuchte das Gymnasium in Kolberg. Von Ostern 1898 an studierte er Philologie in Marburg, Straßburg, Genf und Greifswald. Hier unterzog er sich Ostern 1901 der TurnlehrerPrüfung, am 20. Dezember 1902 der Staatsprüfung. Von Ostern 1903 ab gehörte er dem pädagogischen Seminar in Stolp i/P. an, vom Herbst d. Js. dem Marienstiftsseminar in Stettin. Ostern 1904 wurde er dem Friedrich-Wilhelms-Realgymnasium zur Ableistung des Probejahres überwiesen.

und die Kunde von der engeren Heimat zu erregen, die Schüler der oberen Klassen namentlich auch für ein künstlerisches Verständnis der von ihm mit Vorliebe behandelten Baudenkmäler aller Zeiten zu gewinnen. Wie ihm überhaupt die Gabe freier Rede in hervorragender Weise zu Gebote stand, so vermochte er auch bei Vorträgen, Reden und Andachten die Aufmerksamkeit der Schüler zu fesseln und ihre Willenskraft anzuregen.

Aber auch außerhalb der Schule, wennschon vielfach wieder für dieselbe, entfaltete er eine reiche Tätigkeit. Das bezeugen zahlreiche Veröffentlichungen pädagogischen, historischen und kartographischen Inhalts ebenso wie seine einflußreiche Stellung in verschiedenen Vereinen unserer Stadt, namentlich in dem Buchheideverein, als dessen Vorsitzender er lange Jahre hindurch rastlos und selbstlos für die Erschließung unserer Buchheide überaus segensreich gewirkt hat. Davon und von dem Danke, den er hier in allen Schichten unserer Bevölkerung geerntet hat, wird kommenden Geschlechtern ein Granitblock Kunde geben, der, mit dem Bronzerelief des Verewigten von Ludwig Manzels Meisterhand geschmückt, auf dem Blocksberge Aufstellung finden soll. An den Spenden zu diesem Denkmal haben sich auch die Primaner und Obersekundaner der FWS mit pietätvollen Gaben beteiligt.

Unter den von ihm veröffentlichten schriftstellerischen Arbeiten seien noch die folgenden hervorgehoben: 1. „Die gebräuchlichsten kartographischen Projektionen“ Programm der FWS 1872; 2. „Atlas zu Cäsars bellum gallicum“ zusammen mit A. Koch, 2. Auflage 1890; 3. „Geschichtsatlas des deutschen Reiches“ 1877; 4. „Stettin zur Schwedenzeit“ 1887; 5. „Geschichte der Schützenkompagnie der Bürger zu Stettin zum 350jährigen Bestehen“ 1887; 6. „Zur Behandlung Deutschlands im erdkundlichen Unterricht der Realgymnasien“ Programm der FWS 1899; 7. Verschiedene Abhandlungen in den „Lehrproben und Lehrgängen“; 8. Verschiedene Karten zur Heimatskunde Pommerns, unter ihnen eine kurz vor seinem Tode in großem Maßstabe gezeichnete Karte für die Belagerungen Stettins von 1659 bis 1713 mit Text von Prof. Dr. Wehrmann.

Der Schulschluß am 1. Oktober gab dem Direktor ferner Gelegenheit, den bis dahin vertretungsweise beschäftigten Herren Predigtamtskandidat Karow und Lehrer Preuß den Dank der Schule für ihre ersprießliche Wirksamkeit auszusprechen. Endlich schied mit dem genannten Tage auch der langjährige Schuldiener der Anstalt, Herr Emil Büchner, aus seiner bisherigen Stellung. Ihm überreichte der Direktor vor der versammelten Schule mit Worten dankender Anerkennung für seine allzeit bewährte Treue und herzlichen Glückwünschen das ihm von Sr. Majestät dem Kaiser verliehene Allgemeine Ehrenzeichen und fügte als Ehrengeschenk des Lehrerkollegiums ein Sparkassenbuch über 157 ℳ, als Gabe der Schüler ein solches über 62,64 ℳ bei. Möge dem braven Manne ein sonniger und sorgenloser Lebensabend beschieden sein! —

Der Schulanfang am 18. Oktober brachte leider ebensowenig die Besetzung der im Frühjahr neugeschaffenen Lehrerstellen wie die Beseittgung der durch die Pensionierung des Herrn Prof. Dr. Meyer herbeigeführten Vakanz. Für die Verwaltnng dieser Stellen während des Winterhalbjahrs wurden die Herren cand. prob. Becker, cand. min. Rincke und cand. min. Venz gewonnen, von denen der letztgenannte allerdings schon zu Neujahr infolge seiner Wahl zum Pfarrer in Samtens auf Rügen durch den Herrn cand. min. Sellin ersetzt wurde. Dieser übernahm den Unterricht des Herrn Venz unverändert. Als Mitte Januar Herr Oberlehrer Dr. Köhler erkrankte und sich zur Beantragung eines zweimonatlichen Urlaubs genötigt sah, wurde der Schule Herr Seminarkandidat Dr. Regner aus Greifswald überwiesen, der am 28. 1. sofort in den ganzen Unterricht des Herrn Dr. Köhler eintrat. Die Vertretung des Herrn Oberlehrers Golling, der am 28. 11. an den Masern erkrankte und bis Weihnachten der Schule fern bleiben mußte, übernahm das Lehrerkollegium.

Abgesehen von den erwähnten ernsteren Erkrankungen war der Gesundheitszustand des Lehrerkollegiums im ganzen ein normaler. Dagegen traten unter unseren Schülern im Winterhalbjahr neben katarrhalischen Erscheinungen Scharlach und Masern zwar meist in leichter Form, aber doch in erheblichem Umfange auf und störten den Unterricht in empfindlicher Weise. Leider wurde uns in der Frühe des 12. Dezember ein lieber und strebsamer Schüler der UIIIO, Ernst Voß aus Poelitz, nach kurzem Krankenlager an den Folgen eines bösartigen Lungenkatarrhs durch den Tod entrissen. Sein Ordinarius, Herr Oberlehrer Krüger, und eine Abordnung seiner Mitschüler gaben ihm am 15. Dezember das Geleit zur letzten Ruhestätte in seinem Heimatsorte. Worte der Erinnerung widmete ihm Herr Predigtamtskandidat Venz bei der Andacht am 17. Dezember. In der Andacht nach dem Totenfeste gedachte Herr Prof. Dr. Höfer der schmerzlichen Verluste, die unsere FWS im abgelaufenen Kirchenjahre zu beklagen hatte. Endlich traf am 18. März im Augenblicke des Abschlusses des Programms die betrübende Nachricht ein, daß am Abend zuvor Kurt Mandel, ein treuer und hoffnungsvoller Schüler der 2. Vorschulklasse, der Liebling seiner Eltern, nach eben glücklich überstandener Diphtheritis einer Lungenentzündung zum Opfer gefallen sei. Seiner gedachte Herr Oberlehrer Stöwahse in der Andacht desselben Tages mit Worten herzlicher Teilnahme.

Am 24. November fiel der Unterricht wegen der Stadtverordnetenwahlen aus. Beurlaubt waren in persönlichen Angelegenheiten: Herr Oberlehrer Stöwahse 5 Tage, die Herren Oberlehrer Golling und Dr. Cherubim je 3 Tage, Herr Prof. Thiele und Herr Oberlehrer Luhmann je 2 Tage, Herr Oberlehrer Müsebeck einen Tag.

Schulausflüge wurden von allen Klassen am 2. Juni bei prächtigem Wetter unternommen. Nur 3 Klassen (V O, VI O und VI M) hatten die Messenthiner Forst als Ziel gewählt; alle übrigen, einschließlich der Vorschulklassen, hatten sich für die Buchheide entschieden, die sich auch bei dieser Gelegenheit wieder ebenso durch ihre Anpassungsfähigkeit an die Anforderungen jedes Lebensalters wie durch ihren Reichtum an nahen und entlegenen Erfrischungsstationen für unsere Zwecke als unübertrefflich bewährte. Selbst die Vorschulklassen fanden Gelegenheit, auf der Pulvermühle unserem pommerschen Jugendsport, dem Taubenabwerfen, ungestört zu huldigen. Am Abend versammelten sich fast alle Klassen in der Podejucher Waldhalle. Von hier aus erfolgte um $7^1/_2$ Uhr der Abmarsch der Klassen nach dem Bahnhofe und von dort gegen 8 Uhr die Rückfahrt in 2 Sonderzügen nach Stettin. — Auch sonst wurden von einzelnen Herren Ordinarien und den Herren Turnlehrern Klassenausflüge unternommen, im Winter namentlich einige größere Partien zu Schlittschuh über das spiegelblanke Eis der Oderwiesen und Oderarme. —

An einer von der Ortsgruppe Stettin des Riesengebirgsvereins veranstalteten Schülerreise ins Riesengebirge — der dritten ihres Zeichens — an der im ganzen 34 Schüler hiesiger höherer Schulen teilnahmen, beteiligten sich nicht weniger als 20 Schüler der FWS, meist Primaner und Sekundaner, aber auch einige Tertianer und Quartaner. Am 2. Juli früh von Stettin aufbrechend, besuchten sie während der ersten Ferienwoche unter der kundigen Leitung des Herrn Rektor Gutzeit alle sehenswerten Punkte des Riesengebirges, indem sie von Schreiberhau über Zackelfall und Schneegruben nach dem Elbfall, von da an der Elbe hinunter mit einem Abstecher zur Rennerbaude nach Spindelmühl, von Spindelmühl über Petzer nach der Schneekoppe, dann an den Teichrändern entlang nach Mittagstein, Kirche Wang und Brotbaude, von dort über Kynast und Bismarckhöhe nach Hermsdorf, Warmbrunn und Hirschberg wanderten. Am 9. Juli trafen die Ausflügler wohlbehalten wieder in Stettin ein, nach einer Reise, die in seltener Weise vom Wetter begünstigt und durch keine Störung, keinen Unfall irgendwelcher Art beeinträchtigt worden war. Die Kosten der siebentägigen Reise betrugen für jeden der Teilnehmer einschließlich der Eisenbahnfahrt nicht mehr als 36,30 *M*; durch die vonseiten des Riesengebirgsvereins gewährten Zuschüsse wurden die wirklichen Ausgaben für eine große Zahl von Schülern sogar noch wesentlich herabgemindert. Ein Primaner der FWS gab dem Danke der jugendlichen Wanderer dadurch noch besonders Ausdruck, daß er, unterstützt von zwei Reisegenossen, eine sehr sorgfältig ausgeführte und mit Zeichnungen und photographischen Aufnahmen reich ausgestattete Beschreibung lieferte.

An Schulfeiern sind außer der Sedanfeier und der Sängerfahrt noch die Weihnachtsfeier und die Kaisergeburtstagsfeier hervorzuheben. Die Weihnachtsfeier wurde in der üblichen Weise unter Beteiligung der ganzen Schule mit dem Schulschluß am 21. Dezember verbunden. Schüler der unteren und mittleren Klassen sowie der Vorschule trugen Weihnachtsgedichte und Bibelstellen vor, der Chor sang außer einer Motette von Grell die Loeweschen Weihnachtsresponsorien und teils allein teils zusammen mit den übrigen Schülern die bekannten Weihnachtslieder. Eine Ansprache des Direktors bildete den Schluß.

Die Feier des Geburtstages Seiner Majestät wurde am 27. 1. um $10^1/_2$ Uhr Vm. vor einer zahlreichen Zuhörerschaft mit dem „Salvum fac regem" von Jansen eröffnet. Dann gaben Deklamationen in Verbindung mit passenden Chorgesängen ein Bild der vaterländischen Geschichte von der Zeit des großen Kurfürsten an bis auf das Auftreten Deutschlands als Weltmacht und die neuesten Kämpfe in Südafrika. Ihnen folgte die Festrede des Herrn Oberlehrer Stöwahse, die das Thema behandelte: „Wie man seit 1870 in Frankreich über Deutschland denkt." In unmittelbarem Anschluß an sie übergab der Direktor mit einer kurzen Ansprache dem Oberprimaner Gensing das der Schule auf Allerhöchsten Befehl überwiesene Exemplar des Wislicenusschen Werkes „Deutschlands Seemacht" als Prämie und schloß die Feier mit einem Kaiserhoch.

Die schriftlichen Reifeprüfungen wurden im Sommer vom 11. bis 16. August, im Winter vom 28. Februar bis zum 4. März abgehalten, die mündlichen des Sommers am 25. August, während die Osterprüfung erst am 8. April und zwar ebenso wie die Michaelisprüfung unter dem Vorsitze des Herrn Provinzial-Schulrats Dr. Friedel stattfinden soll. Es erlangten die Reife die Abiturienten Wisotzki, Weber und v. Stülpnagel, die beiden erstgenannten unter Befreiung von der mündlichen Prüfung. (Näheres s. Abschnitt IVC). Sie wurden am Sedantage entlassen. —

Für die Ergänzung und zeitgemäße Erneuerung der physikalischen Unterrichtsmittel ist durch die Bewilligung einer außerordentlichen Beihülfe von 2000 *M* seitens der städtischen Behörden ein erfreulicher und wertvoller Anfang gemacht. Eine allen berechtigten Forderungen genügende Ausstattung war leider bei der gegenwärtigen Finanzlage der Stadt nicht zu erreichen. Ebenso harren die dringenden Wünsche der Schule

auf Änderung der Abortanlage, auf den Bau einer eigenen Turnhalle im Anschluß an das Schulgrundstück und die Gewährung von Asphaltpflaster zur Beseitigung des störenden Straßenlärms, endlich auch auf Einrichtung von elektrischer Beleuchtung für die Aula noch immer der Erledigung. Dagegen wurden die Klassen OI, UI, OIIO, OIIM und UIIO mit neuen Zahnschen Bänken nach dem etwas abgeänderten System II ausgestattet und die Korridore durchweg mit neuen Riegeln und Bordbrettern versehen; auch wurden alle Schulräume sowie die Flure und Treppen mit Stauböl gestrichen. Endlich wurde die Schuluhr, nachdem sie infolge von Altersschwäche ihre Tätigkeit gänzlich eingestellt hatte, durch eine elektrisch regulierte Normaluhr mit selbsttätigem elektrischem Läutewerk ersetzt. Für die gewährten, zum Teil wesentlichen Verbesserungen spricht der Unterzeichnete dem Patron der Schule auch hier den schuldigen Dank aus und empfiehlt diese auch ferner dem Wohlwollen der städtischen Behörden.

IV. Statistische Mitteilungen.

A. Stärkenachweis für das Schuljahr 1904/05.

	A. Realgymnasium.																	B. Vorschule.						
	OI	UI	OII O.	OII M.	UII O.	UII M.	OIII O.	OIII M.	UIII O.	UIII M.	IV O.	IV M.	V O.	V M.	VI O.	VI M.	Sa.	VII 1 O.	VII 1 M.	VIII 2 O.	VIII 2 M.	IX 3 O.	IX 3 M.	Sa.
1. Bestand am 1. Febr. 1904	16	23	17	15	29	34	43	32	39	41	41	42	42	36	45	32	527	21	23	11	11	10	11	87
2. Abgang bis Schluß des Schuljahres 1903/04 . .	8	9	17	—	29	3	43	4	39	5	41	6	42	6	45	1	298	21	2	11	—	10	—	44
3a. Zugang d. Versetzung zu Ostern 1904 . . .	9	11	15	—	34	—	32	—	31	—	37	—	34	—	17*)	—	220	11	—	10	—	—	—	21
Zugang durch Übertritt aus dem Wechselcötus	—	—	—	3	2	2	1	8	3	7	4	9	3	3	1	9	55	—	3	—	—	—	—	3
3b. Zugang d. Aufnahme zu Ostern 1904 . . .	1	2	6	—	—	—	3	3	6	—	4	4	8	4	11	3	55	1	10	3	—	17	1	32
4. Klassenstärke am Anfang des Schuljahres 1904/05	18	27	21	18	36	33	36	39	40	43	45	49	45	37	29	43	559	12	34	13	11	17	12	99
5. Zugang im Sommer 1904	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	2	—	1	—	—	—	—	1
6. Abgang im Sommer 1904	3	13	1	18	10	33	6	39	10	43	14	49	6	36	6	43	330	—	35	—	11	1	12	59
7a. Zugang d. Versetzung zu Michaelis 1904 . .	12	8	—	14	—	26	—	23	—	28	—	23	—	25	—	33*)	192	—	11	—	12	—	—	23
Zugang durch Übertritt aus dem Wechselcötus	—	—	6	—	11	9	11	5	17	9	15	13	9	4	8	6	123	—	—	—	—	—	—	—
7b. Zugang d. Aufnahme zu Michaelis 1904 . .	1	1	—	3	1	1	—	2	—	4	2	5	1	3	1	11	36	1	1	—	1	—	16	19
8. Klassenstärke am Anfang des Winters 1904/05 . .	28	23	26	17	39	36	41	30	47	41	49	41	49	33	32	50	582	13	12	13	13	16	16	83
9. Zugang im Winter 1904 bis 1905	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	1	1	—	—	—	—	3	1	1	1	1	—	—	4
10. Abgang im Winter 1904 bis 1905	—	—	1	—	1	—	—	—	2	2	1	—	1	—	—	—	8	—	—	—	1	—	—	1
11. Klassenstärke am 1. Februar 1905	28	23	25	17	38	36	41	31	45	39	49	42	48	33	32	50	577	14	13	14	13	16	16	86
12. Durchschnittsalter am 1. Februar 1905 . . .	19,3	18,0	17,7	16,6	17,0	16,5	15,3	14,9	14,6	14,3	13,2	12,9	11,8	11,0	10,6	10,0	—	9,2	8,7	8,1	7,5	7,1	6,6	—

*) Aus der Vorschule.

B. Religions- und Heimatsverhältnisse der Schüler.

	A. Realgymnasium.							B. Vorschule.						
	Evang.	Kath.	Diss.	Jud.	Einh.	Ausw.	Ausl.	Evang.	Kath.	Diss.	Jud.	Einh.	Ausw.	Ausl.
1. Am Anfang des Sommerhalbjahrs 1904	525	13	1	20	412	144	3	93	1	1	4	88	11	—
2. Am Anfang des Winterhalbjahrs 1904/05	547	12	1	22	427	151	4	76	2	1	4	77	6	—
3. Am 1. Februar 1905 . . .	543	11	1	22	425	149	3	80	2	1	3	78	8	—

Ostern 1904 erwarben 27, Michaelis 1904 20 Schüler das Zeugnis der Reife für OII. Von diesen verließen Ostern 12, Michaelis 6 die Schule.

C. Übersicht der mit dem Zeugnis der Reife entlassenen Schüler.

a) Michaelis 1904.

Nr.	Namen.	Geburtstag.	Geburtsort.	Konfession oder Religion.	Stand des Vaters.	Wohnort des Vaters.	Jahre auf dem Real-Gymnasium.	Jahre in Prima.	Gewählte Berufsart.
506	Hermann Wisotzki	5. 12. 1885	Stettin	ev.	† Professor	Stettin	9	2	Studium der Mathematik
507	Hans Weber	20. 7. 1886	Stettin	ev.	Malermeister	Stettin	9	2	Versicherungsbeamter
508	Alexander v. Stülpnagel	28.12.1882	Grünberg (Kr. Prenzlau)	ev.	Ritterschaftsdirektor u. Rittergutsbesitzer	Grünberg	$2^1/_2$	$2^1/_2$	Offizier

b) Ostern 1905.

Wegen des späten Prüfungstermins kann die bezügliche Mitteilung erst im nächsten Jahresbericht erfolgen.

V. Sammlung von Lehrmitteln.

1. Die **Lehrerbibliothek,** verwaltet von Herrn Prof. Fischer, erfuhr im Schuljahr 1903/04 folgenden Zuwachs: a) Geschenkt wurden: Vom Minister der G. und Unt.-Angelegenheiten: Zeitschrift für lateinlose höhere Schulen, 1904. Monatsschrift für höhere Schulen von Köpke und Matthias, 1904. Deutscher Universitätskalender, Sommer-Semester 1904, zweiter Teil und Wintersemester 1904/05. Jahresbericht des Zentralausschusses für Volks- und Jugendspiele in Deutschland über das Jahr 1903, herausgeg. von Prof. H. Raydt. Wehrkraft und Erziehung, herausgegeben von E. v. Schenckendorff und Dr. H. Lorenz. L. Darmstaedter und R. Dubois-Reymond, 4000 Jahre Pionierarbeit in den exakten Wissenschaften. Zachen, Leitfaden zur Arbeiterversicherung des deutschen Reiches. Klein, Atlas und Statistik der Arbeiterversicherung. — Vom Prof. Dr. Georg Kewitsch: Le maître phonétique, organe de l'association phonétique internationale, Dezember 1903 und April 1904. Zweifel an der astronomischen und geometrischen Grundlage des 60. Systems, Straßburg 1904. Die astronomische Era und das Jahrhundert 19. Freiburg 1901. Festgabe des kirchengeschichtlichen Vereins für das Erzbistum Freiburg zur Generalversammlung des Gesamtvereins der deutschen Geschichts- und Altertumsvereine zu Freiburg im Breisgau 1901. Festschrift zur Generalversammlung des Gesamtvereins der deutschen Geschichts- und Altertumsvereine zu Freiburg im Breisgau vom 23. bis 26. Sept. 1901, darg. von der Gesellschaft für Geschichtskunde zu Freiburg im Breisgau, Freiburg 1901. Fünfstellige Logarithmen für den Schulgebrauch, Leipzig 1903. — Von Herrn Emil Hoeft in Tsingtau: Führer durch Tsingtau und Umgebung, von Behme und Krieger, Wolfenbüttel 1904. — Von Prof. Dr. Höfer: Joseph Reinach, Histoire de l'affaire Dreyfus, 4, Paris 1904. — Von Prof. Dr. Pietsch aus Chicago: Report of a Joint Committee on the subject of a phonetic english alphabet, New-York 1904. — Pietsch, The spanish particle „He", Chicago 1904. Frank Frost Abbott, The Toledo manuscript of the Germania of Tacitus, with notes on a Pliny manuscript, Chicago 1903. — Von der Bibliothek der Stadt Stettin: Wackenroder, Altes und neues Rügen, 1732. Thomson, Durch Massai-Land, aus dem Englischen von Freeden, Leipzig 1885. Stanley, Der Kongo und die Gründung des Kongostaates, 2 Bände, Leipzig 1885. Nordenskiöld, Die Umsegelung Asiens und Europas auf der Vega, 2 Bände, Leipzig 1882. Haken, Pommersche Provinzialblätter für Stadt und Land, 6 Bände, Treptow a. R., 1819—1825. Friedrich II., Hinterlassene Werke, 1. bis 15. Teil in 8 Bänden, Berlin 1788. Nachtigal, Sahara und Sudan, erster Teil, Berlin 1879. Christian Ew. v. Kleist, Sämtliche Werke, 2 Teile in einem Bande, Berlin 1766. — Vom Untersekundaner Rieß: Köhler, Nützliche Vogelarten und ihre Eier, Gera ohne Jahr. — b) Angekauft sind: Lamprecht, Deutsche Geschichte, 6. Band, Freiburg 1904; dass. 7. Band, erste Hälfte, Freiburg 1905. Gesund-

heitsbüchlein, bearbeitet im kaiserlichen Gesundheitsamt. 10. Aufl.. Berlin 1904. — Dazu folgende Zeitschriften und Lieferungswerke: Deutsche Literaturzeitung. Naturwissenschaftliche Rundschau. Pädagogisches Wochenblatt. Zentralblatt für die Unterrichtsverwaltung. Zeitschrift für deutsches Altertum. Lyons Zeitschrift für deutschen Unterricht. Sybels Zeitschrift für Geschichte. Preußische Jahrbücher. Pädagogisches Archiv. Hoffmanns Zeitschrift für Mathematik. Poskes Zeitschrift für Physik und Chemie. Herrigs Archiv für neuere Sprachen. Natur und Schule, Zeitschrift für den ges. naturkdl. Unterricht. Allgem. deutsche Biographie. Grimms Wörterbuch. Murray, A new english dictionary. Roscher, Lexikon der griech. u. röm. Mythologie. Fehling-Hell, Handwörterbuch der Chemie. Statistisches Jahrbuch für das Deutsche Reich. Mushacke. Goethe-Jahrbuch. Goethes Werke, Weimarer Ausgabe. Stettiner Wohnungsanzeiger. Korrespondenzblatt der Vereine der Lehrer an höheren Schulen. Hohenzollern-Jahrbuch. Encyclopädie der mathematischen Wissenschaften. — Andere Ankäufe konnten wegen Mangels an Mitteln nicht gemacht werden. Dagegen wurden am 26. April 1904 mit Genehmigung des Königl. Provinzialschulkollegiums mehr als siebenhundert zum Teil sehr wertvolle Bände unter Wahrung des Eigentumsrechts der Friedrich-Wilhelms-Schule an die neu zu begründende Bibliothek der Stadt Stettin überlassen.

2. Die **Schülerbibliothek,** deren Vereinigung zu drei Hauptabteilungen allmählich vorbereitet wird, wurde in den oberen und mittleren Klassen von den Herren Prof. Thiele (I und II), Prof. Ulich (OIII) und Dr. Cherubim (UIII) verwaltet, in den unteren Klassen von den Herren Ordinarien. Sie erhielt die folgenden Zuwendungen:

a) Abt. für die Oberklassen: Geschenkt wurden aus dem Nachlass des verstorb. Herrn Robert Graßmann (durch die Stadtbibliothek überwiesen): Betz, Erlebnisse und Erinnerungen eines alten Offiziers. Faulmann, Illustrierte Kulturgeschichte. Ebner u. Bach, Illustrierte Geschichte Deutschlands. v. Golman, Albrecht Dürer. Müller-Bohn, Unser Fritz, deutscher Kaiser usw. Neumann-Strela, Deutschlands Helden in Krieg und Frieden. Peter, Römische Geschichte. v. Ranke, Genesis des Preußischen Staats. Schmidt u. Otto, Kaiser Wilhelm I. und seine Zeit. Schmidt, Weltgeschichte. Zimmermann, Illustrierte Geschichte Deutschlands. A. v. Humboldt, Kosmos, in zwei Exemplaren. Secchi-Schellen, Die Sonne. Shakespeare, übers. v. Schlegel u. Tieck. Schiller in 12 Bänden. F. Schmidt, Geschichte der deutschen Literatur. Außerdem zahlreiche kleinere Schriften geschichtlichen, biographischen usw. Inhalts. — Geschenkt wurde vom Obersek. Werner: Die Flotte, Monatsblatt des Flottenvereins, Jahrg. 1902. 3. — Geschenkt wurde von der Frankfurter Stiftung für romanische Philologie: Cervantes, Don Quixote, übers. von Braunfels.

b) Abt. für Untersekunda: Geschenkt wurden aus dem Nachlass des verstorb. Herrn Robert Graßmann (durch die Stadtbibliothek überwiesen): Bender, Deutsche Geschichte. Hahn, Kaiser Wilhelm I. Gedenkbuch. Jahn, Der Krieg 1870—71, dem deutschen Volke erzählt. Kohut, Goldene Worte Kaiser Wilhelms I. Maurer, Der Krieg 1870—71. Müller, Fürst Bismarck. Rogge, Das Buch von den preußischen Königen. Richter, Geschichte der deutschen Nation. Hess, Pflanzenkunde Norddeutschlands. Grotowski, Der eiserne Kanzler im deutschen Liede. Hoffmann, Märchen. Außerdem kleinere Schriften geschichtlichen und geographischen Inhalts. — Geschenkt w. von der Pommerschen Missions-Konferenz: Die evangelischen Missionen; illustriertes Familienblatt, Jahrgänge 1902, 1903, und andere Missionsschriften.

c) Abteilung für Ober-Tertia: Angekauft wurden: Ücker, Pommern in Wort und Bild. Alexis, Der Roland von Berlin. Dahn, Walhall. Enzberg, Nansens Erfolge. Falkenhorst, Die Helden vom Vaal; Unter den Palmen von Bagamoyo; Zum Schneedom des Kilimandscharo. Fontane, Aus England und Schottland. Geistbeck, Bilderatlas zur Geographie von Europa. Henkel, Aus dem Burenkriege. Höcker, Denksteine; Bilder aus dem Städteleben Nürnbergs und Augsburgs. Jahnke, August Borsig. Kipling, Im Dschungel. Klee, Die deutschen Heldensagen. Knackfuß, Ludwig Richter; Defregger. Knötel, Bilderatlas zur deutschen Geschichte. Lienhard, Der Raub Straßburgs. Lindner, Der Krieg gegen Frankreich. Moltke, Briefe über die Türkei. Neubauer, Freiherr vom Stein. Ratzel, Deutschland. Tanera, Deutschlands Mißhandlung durch Ludwig XIV.

d) Die Abteilung für UIII wurde neu eingerichtet. Angekauft wurden: R. Bahmann, Um Krone und Reich; An des Reiches Ostmark; Am Römerwall. J. Bonnet, Am doppelten Faden; Des Feldscherers Wanderschaft. W. Hauff, Lichtenstein. G. Hiltl, Der alte Derfflinger und sein Dragoner. W. O. v. Horn, Deutsche Treue. H. Jahnke, Hans Kohlhase. Fr. Kühn, Nettelbeck. H. Möbius, Deutsche Göttersagen. A. Niemann, Pieter Maritz. Fr. Otto, Der große König und sein Rekrut; Deutsche Geschichten, B. I (bis 1517); Deutsche Geschichten, B. II (bis 1789); Deutsche Geschichten, B. III. R. Roth, Der Burggraf und sein Schildknappe; Kaiser, König und Papst. F. Sonnenburg, Unter dem Schwerte der Weißmäntel; Die Söhne der roten Erde; Der Kapitän von Westerland. C. Spielmann, Die Kinder des Wendenfürsten. W. E. Stephan, Im Morgenrot

des Deutschen Reiches; Treue um Treue. O. Schupp, Theobald. O. v. Schwartzkoppen, Karl v. François; Ein Soldatenleben. L. Würdig, Dragoner und Kurfürst; Prinz Eugen. J. Baumgarten, Deutsch-Afrika. O. Ehlers, Samoa, die Perle der Südsee. v. Erffa, Reise- und Kriegsbilder von Deutsch-Südwest-Afrika. P. Lindenberg, Fritz Vogelsang. Abenteuer eines deutschen Schiffsjungen in Kiautschou. H. Stanley, Kalulu. L. Thomas, Denkwürdigste Entdeckungen B. I (bis 1524); Denkwürdigste Entdeckungen B. II. Barth und Niederley, Des deutschen Knaben Handwerksbuch. v. Liliencron, Deutsche Marine. R. Roth, In den Werkstätten B. I; In den Werkstätten B. II. L. Thomas, Denkwürdigste Erfindungen B. I (bis 1800); Denkwürdigste Erfindungen B. II. A. Becker, Auf der Wildbahn. Beecher-Stowe, Onkel Toms Hütte. J. Bonnet, Ein armer Slowak. H. Brandstädter, Erichs Ferien; Friedel findet eine Heimat; Das Rechte tu in allen Dingen! v. Bruneck, Klaus Erichsen, Prinz Heinrichs Schiffsjunge. Cervantes, Don Quixote. Cooper, Der rote Freibeuter; Lederstrumpf-Erzählungen. C. Dickens, Das Heimchen am Herde; Der Weihnachtsabend. Ferry, Der Waldläufer. O. Höcker, Elternlos; Der Seekadett von Helgoland. v. Liliencron, Kriegsnovellen. Marryat, Die Ansiedler von Kanada; Japhet, der seinen Vater sucht; Percival Keene; Sigismund Rüstig; Peter Simpel. Th. Storm, Pole Poppenspäler. O. Schupp, Die Ehre des Vaters; Die Rache ist mein. Märchen aus 1001 Nacht. E. v. Wildenbruch, Das edle Blut. S. Wörishöffer, Robert der Schiffsjunge.

Geschenkt wurden aus dem Nachlaß des Herrn Robert Graßmann: G. Egelhaaf, Kaiser Wilhelm. J. Pederzani-Weber, Die Marienburg. C. Quandt, Gertrud von Loden. A. Ruppersberg, Saarbrücker Kriegs-Chronik. A. Stein, Königin Luise. K. Strecker, Otto von Bismarck. E. Schreck, Graf Hellmut von Moltke; Wilhelm II. O. Schwebel, Hie gut Brandenburg alleweg! R. Werner, Berühmte Seeleute. v. Spix und v. Martius, Reise in Brasilien. E. Schrill, Steppenbilder und Steppenleute. V. Laverrenz, Unter deutscher Kriegsflagge. V. Schmitt, Vom Himmel. E. Schrill, Heimwärts. Ferner: O. v. Horn, Durch die Wüste (von Grenz). G. Schwab, Deutsche Volks- und Heldensagen; H. Petrich, Fürsten und Führer (von Hensch). A. Fischer, Philibert Berthelier (von Schrauder). C. v. d. Boeck, Die Westindienfahrt des Prinzen Heinrich (von Alfred Schmidt). Casati, 10 Jahre in Äquatoria (von Gollatz). H. Normann, Panda, der Löwentöter (von Gollatz und Werner). H. Möbius, Die Nibelungensage (von Erhard). Das neue Universum, 23. Jg. (von Aronheim).

e) Für Quarta wurden geschenkt: Cooper, Der letzte Mohikaner (von Sauerbier); Die Skalpjäger (von Cronheim). Münchhausens Abenteuer; v. Horn, Der Kaffernhäuptling; Jack, Die Bärenklaue (alle drei von Cohn). Dittmann, Am Hof des Kaisers von China, und Cooper, Der letzte Mohikaner (von Michaelis). Fischer-Sallstein, Goldstrumpf, und de Wet, Der Burenkrieg (von Sauerbier). Aus frohen Jahren (von Gutermilch).

f) Abteilung für Quinta. Geschenkt wurden: Aus dem Nachlaß des verstorbenen Herrn Robert Graßmann eine Reihe von Bänden (überwiesen durch die hiesige Stadtbibliothek). Von der pomm. Missionskonferenz: Deutsche Männer, I, Missionshelden. Von Horst Schmidt VM: Baierlein, Bei den roten Indianern; von Gerhard Klammroth VM: Hauff, Märchen; von Ernst Borchert VM: Rothenburg, Der weiße Häuptling; von Hans Kiepke VM: Felseneck, Onkel Tom's Hütte; von Gerhard Daentzer VM: Herold, Kleine Märchenwelt, und Goebel, Märchen aus Tausend und eine Nacht; von Hans Irrgang VM: Höcker, Auf fremder Erde; von Walther Müller VM: Ludolfs, Der kleine schwarze Said; von Walther Pasenow VM: Burmann, Quer durch Afrika; von Wilhelm Brüsewitz VM: Goebel, Münchhausens Reisen und Abenteuer; Bechstein, Märchenbuch, und Fogowitz, Unser Fritz; von Erwin Schmidt VM: Schwab, Die Heymonskinder.

3. Für die von Herrn Prof. Ulich verwaltete **Sammlung von Anschauungsbildern** zur Geschichte, Erdkunde und Kunst wurde eine größere Zahl von Seemannschen Wandbildern angeschafft, und zwar: Tempel des Poseidon zu Pästum, Parthenon, Erechtheion, Kapitell vom Lysikrates-Denkmal; das Innere des Pantheons, die Gräberstraße in Pompeji, das Kolosseum zu Rom, die Engelsburg in Rom, die Arena zu Verona, Triumphbogen des Konstantin zu Rom; St. Paul vor den Mauern Roms, Basilika S. Apollinare in Classe bei Ravenna; Innenansicht der Moschee von Cordoba, Löwenhof der Alhambra; Dom und Glockenturm in Pisa, Taufkirche in Pisa, Abteikirche von Maria-Laach, Goldene Pforte des Doms zu Freiberg; Kathedrale von Reims, Kathedrale zu Burgos, Inneres der Elisabethkirche zu Marburg, Dom zu Köln, Inneres des Kölner Domes, Münster zu Straßburg, Marienburg, Dom zu Florenz; Palazzo Vecchio in Florenz, Palazzo Riccardi in Florenz, Palazzo Vendramin-Calerghi in Venedig, Hof des Dogenpalastes, die Piazzetta in Venedig, Inneres der Peterskirche in Rom, Schloß zu Heidelberg (Otto-Heinrichsbau), Rathaus zu Bremen; Reichstagsgebäude in Berlin; — Juno Ludovisi, Nike des Paionios, Hermes des Praxiteles, Apoll von Belvedere, Diana von Versailles, Venus von Milo, Diskoswerfer, Sophokles, Niobe, sterbender gallischer Krieger, Laokoongruppe, Menelaos und Patroklos; Augustus von Primaporta, Medusa Rondanini; Reiterstandbild des Colleoni, Leuchterengel von Benedetto de Majano, Pietà von Michelangelo, Moses von Michelangelo, Sebaldusgrab von Peter Vischer; Kriegermaske von Andreas Schlüter; Luise und Friederike von Schadow; — Abendmahl von Leonardo da Vinci,

Sixtinische Madonna von Raffael, Heilige Nacht von Correggio, Zinsgroschen von Tizian, Kaiser Max von Dürer; Aurora von Guido Reni, Kreuzabnahme von Rubens; die Reiter der Apokalypse von P. Cornelius. Außerdem erhielt die Sammlung als Geschenk des Herrn Ministers Blatt I bis IV der ersten Serie der Anschauungsbilder zur deutschen Götter- und Sagenwelt von Lohmeyer. Ferner zeichnete der Schüler Manske (OIIIM) für die Sammlung eine Karte von Ithaka, Sack (OIIIM) eine Karte des homerischen Weltkreises; Höfs (UIIM) verfertigte eine Tabelle über die geschichtlichen Verhältnisse des Morgenlandes.

4. Eine **Erdkundliche Produktensammlung** unter Aufsicht des Herrn Oberlehrer Dr. Cherubim wurde aus dem Bestande der Sammlung von Produkten aus deutschen Schutzgebieten (bisher der Naturwissenschaftlichen Sammlung angegliedert) und folgenden Neuanschaffungen eingerichtet, an Modellen: Banane, Batate, Brotfrucht, Dattelpalmenfruchtzweig, Feige, Kakaofrucht, Maniokknolle, Mandelfrucht, Olivenfrucht; an Naturgegenständen und Präparaten: Bambusrohr, Chinarinde, Cochenilleschildläuse, Durrhakolbe, Espartogras, Indigo, Jutefasern, Korkeichenrinde, Opium, Reisähre.

Geschenkt wurden der neuen Sammlung: ein Korallenstock (von Gollatz), Bolivia-Kopal und Eisenerz (von Horn), Steinnüsse (von Niedermeyer), 1 St. Zuckerrohr (von Gollatz), Renntierflechte (von Herrn Oberlehrer Krüger), Versteinerungen (von Poetter und Ritter).

5. Die **naturwissenschaftlichen Sammlungen,** a und b unter Aufsicht des Herrn Professor Sauer, c, d und e unter der des Herrn Oberlehrer Krüger.

a) Für die Sammlung physikalischer Apparate wurden folgende Gegenstände angeschafft: Eine Wasserluftpumpe mit Teller. Ein Wasserstrahlgebläse. Eine Deckenhakenvorrichtung. Ein Differentialflaschenzug. Ein auf Schienen mittelst Rollen beweglicher Projektionsschirm. Ein Elektromotor mit Anlaßwiderstand. Ein fahrbarer Tisch auf Gummirollen. Ferner: Ein hydrostatischer Universalapparat. Ein Winddruckregulator. Ein Differentialthermoskop nach Looser. Drei Metallkörper zu Versuchen über die spezifische Wärme. Apparate zu Versuchen über Ausdehnung, über Wärmeleitung, über Wärme und Arbeit und über Änderung des Aggregatzustandes. Ein Gasleitungsrohr für Wärmeerzeugung durch Verdichtung von Gasen und Dämpfen. Eine Projektionslaterne mit Vorschaltwiderstand und Anschlußbrett. Acht Glasphotogramme zur Astronomie nebst Kasten. Eine optische Scheibe nach Hartla mit Zusatzapparat für zentrale Strahlenbündel. Ein Funkeninduktor. Ein Wehnelt-Unterbrecher. Eine Röntgenröhre. Ein Funkenständer. Ein Leuchtschirm. Eine elektrische Eisenbahn. Zwei Induktionsspulen. Ein Vernickelungsapparat. Ein Vertikal-Galvanometer. Eine Kette aus Silber und Platin. Ein Apparat nach Oersted. Ein Stromwender nach Hörmann. Eine Tischlampe mit Glühlampen zu 16 und 48 Volt. Ein Meterstab.

Herr Kaufmann Jaenecke schenkte einen Spiegelsextanten.

b) Für den chemischen Unterricht wurden Reagensgläser, Kochflaschen, Retorten und Gummischläuche angeschafft.

c, d, e) Die zoologisch-botanisch-mineralogischen Sammlungen wurden im Laufe des Jahres weiter geordnet und aufgestellt. Jedoch konnte diese Arbeit noch nicht beendet werden. Der Katalog der Sammlungen wurde ebenfalls weiter geführt. Die Anfertigung und Aufstellung zahlreicher Präparate schritt weiter vor.

Die im Zimmer des Konservators gehaltenen lebenden Tiere erfreuten sich einer trefflichen Gesundheit und gediehen unter der Pflege der Schüler, die sich mit lebhaftem Interesse an der Fütterung und Reinhaltung der Tiere beteiligten. Beim Unterricht wurden die lebenden Tiere den Schülern vorgeführt.

Die Schüler beteiligten sich auch in diesem Jahre an der Vervollständigung der Sammlungen. Es schenkten:

Säugetiere. OI Sontag mehrere Schädel. UIIO Schultz 1 Maulwurf zum Präparieren des Schädels. UIIM Lößnitzer 1 graue Maus, lebend; Kirstein W. 1 Unterkiefer vom Reh. OIIIO Krause und Walter Graßmann 1 Nest vom Eichhörnchen, letzterer 1 Schädel vom Schwein; Priebe Mäuseknochen. OIIIM Maßphul 1 Fledermaus, 1 weiße Ratte, lebend; Bieler 1 Rehlauf. UIIIO Kroll, O. und E., 3 Eichhörnchen-Schädel, 1 weiße Maus, lebend; Aronheim 1 Renntier-Schädel und -Geweih; Jacob 1 Meerschweinchen, lebend; Gollatz 1 Hammel-Gehörn, 1 Renntier-Geweih; Butzlaff, R. und W., 1 Kuhfuß; Mehl 1 Hammel-Schädel mit Gehörn; Lange 1 Fuchs-Schädel; Schumann 1 Hermelin zum Ausstopfen; Jung 1 Löwenkralle, 2 Hörner vom Rind; Schmidt 2 Hörner vom Rind. UIIIM Werner 1 Maulwurf-Schädel. IVO Herrmann weiße Mäuse, lebend. VO Müller 1 Säge vom Sägefisch; Saalfeld 1 Katzen-Schädel; Eichhorst 1 Delphin-Schädel, 1 Tigerkralle; Lindstedt 1 Horn vom Rind. VM Stedtnitz 1 Igel, lebend; Schmidt Zähne vom Pferd.

Vögel. UIIO Markmann 1 Star-Schädel. OIIIO Brandenburg zwei Tauben zum Ausstopfen. UIIIO Lange 1 Schleiereulen-Schädel; Kroll, O. und E., 3 Bleßhühner-Schädel, 1 Star-Schädel; Jung Pfauenfedern,

1 Sägetaucher-Schädel; Braun 1 Kernbeißer zum Ausstopfen; Dieckmann 1 Wanderfalken-Schädel; Jacob 1 Star, lebend. VO Hörder 1 Star zum Ausstopfen; Rohde 1 Haubentaucher zum Ausstopfen, 1 Buchfink, lebend. VM Wehres 1 Halsbandsittig zum Ausstopfen.

Reptilien. UIIM Ehrke 1 Kreuzotter in Spiritus. UIIIO Jung 1 großes Krokodil, ausgestopft, 1 Riesenschlangen-Haut; Jacob 2 Schildkröten, lebend. OIIM Menschel, UIIO Schneider, OIIIO Wahl, Marcard, V Kupfer, Warnke, Wehres, Thomas lebende und tote Eidechsen, Blindschleichen, Schildkröten. Walter und Hedwig Graßmann ebenso. IV M Vahl mehrere südamerikanische Schlangen in Spiritus.

Insekten und niedere Tiere. UIIIO Ruppert, UIIIM Karger, List, Kasten, V Hörder, Booth.

Eier. Herr Wißmann. UIIO Straube. OIIIO Ewald. UIIIO Kroll, O. und E. UIIIM Ziehm (1 Sammlung). VO Metke, Walter Graßmann.

Mineralien. Herr Professor Sauer. UIIO Schulz, Heinrichs, Kreuz. UIIM Hoffmann, Waterstraat, Braun, Rohloff. UIIIO Jung, Jahn. UIIIM Karger, Ritter. V Lindstedt, Koch, Irrgang.

Botanische Gegenstände. UIIIO Braun Sargasso-Tang; Aronheim Cedernholz, Querschnitt. VO Eichhorst 1 Flaschen-Kürbis.

Folgende Schüler brachten für Pflege, Futter etc. der lebenden Tiere Geschenke mit: UIIO Kallmeyer. UIIM Arndt (Keimkästen zum Füttern der Vögel mit frischen grünen Pflanzen); Manske (Holzwolle). UIIIO Schrauder (Grünfutter, Rüben, Fleisch, Brot, Milch etc.); Jacob, Halfter (je 1 Käfig); Butzlaff, Gollatz, Halfter, Pega (Zweige, Heu, Holzwolle, Sägespäne); Kroll, O. und E., Kaapke, Gerstenberger, Aronheim. Kleinere gelegentliche Geschenke für die Tiere können hier nicht angeführt werden.

Zum Schluß sind noch diejenigen Schüler zu nennen, welche bei den mannigfachen Arbeiten besonders fleißig geholfen haben: UIIM Arndt. UIIIO Butzlaff, R. und W., Wendorff, Hanke, Pega, Halfter, Jung, Dieckmann. IVO Herrmann. VI Halfter. Außerdem Klappstein, P. und W., Walter Graßmann und Halfter.

6. Der **Sammlung von Lehrmitteln** für den **Zeichenunterricht** unter Verwaltung des Herrn Zeichenlehrers Maler Geyer schenkten an Modellen: Radünz (I) Käfer in zwei Schachteln; Neumann (UIIM) Schmetterlinge; Straube, Kropf (UIIM), Jung (UIIIO), Kieseler (UIIIM) Federn, Flügel und Vogelfüße; Ritter (UIIO) 2 Blatt Entwürfe zu farbigen Fenstern; Fleiß (OIIIM) 1 alten Säbel; Kaapke (UIIIO) 1 große Blechkanne, 1 Tönnchen, 1 Milchtopf; Marcuse (UIIIM) 1 geschl. Deckelglas; Herr Kaufmann F. Strüwing, Bieler (OIIIM), Riedel (IVO), Cohn, Cronheim, Michaelis, Regeser, Stuhlert, Weylandt, Wilde (IVM) Tapeten.

Angeschafft wurden: Verschiedene Gefäße.

Die **Wandkartensammlung** und die **Sammlung mathematischer Lehrmittel** mußten wegen Mangels an Geldmitteln diesmal bei den Anschaffungen unberücksichtigt bleiben.

VI. Stiftungen und Unterstützungen von Schülern.

Durch die städtischen Behörden wurde 5 Procent der einheimischen Schüler Schulgelderlaß gewährt. Als Beihülfe zum Schulgeld zahlte die Scheibert-Kleinsorge-Stiftung 118,62 M, die Kleinsorge-Stiftung 130,50 M, Zu gleichem Zwecke wurden aus der vom Direktor verwalteten Unterstützungskasse 121,44 M gezahlt. Außerdem erhielt ein Schüler aus dem vom Magistrat verwalteten Stipendienfonds des ehemaligen Bürgerrettungsinstituts ein Jahresstipendium von 128,10 M.

Von früheren Abiturienten unserer Schule erhielt Herr Stud. Hermann Meyer zu Charlottenburg 324 M aus der Hellwigschen Stiftung, Herr Stud. Georg Schaeffer zu Charlottenburg 237,25 M aus der Scheibert-Kleinsorge-Stiftung und Herr Stud. Willy Broszat zu Greifswald 261 M aus der Kleinsorge-Stiftung.

1. Die Hellwigsche Stiftung,

verwaltet vom Magistrat, zahlte außer den schon erwähnten 324 M Universitätsstipendien 232,53 M an unsere Witwenkasse.

2. Scheibert-Kleinsorge-Stiftung.

Schulgeld- und Stipendienfonds:

Einnahme vom 1. April 1904 bis zum 31. März 1905:

Zinsen aus der Kämmerei-Kasse:

von 9825 M zu $3\frac{1}{2}\%$	343,87 M.
„ 300 „ 4%	12,00 „
	355,87 M.

Ausgabe in demselben Zeitraume:

Schulgeldbeitrag an 8 Schüler	118,62 M.
Stipendium für Studiosus Georg Schaeffer	237,25 „
	355,87 M.

Stiftungsfonds:

Dieser betrug am 1. April 1904	10 275,46 M.
Dieser beträgt am 1. April 1905	10 275,46 „

Der Stiftungsfonds ist belegt in:

1. Pommerschen Pfandbriefen zu $3^1/_2$%, 1 à 3000, 1 à 2000, 1 à 1500, 2 à 300, 1 à 100, 3 à 75 M.	7 425,00 M.
2. Stettiner Stadtanleihe zu $3^1/_2$%, 1 à 500, 5 à 200 M.	1 500,00 „
3. Posener Provinzialanleihe zu $3^1/_2$%, 1 à 500, 2 à 200 M.	900,00 „
4. Hypothek Fort Preussen 6 zu 4%	300,00 „
5. Sparkassenbuch No. 205 898	150,46 „
	10 275,46 M.

Außerdem ist der Scheibert-Kleinsorge-Stiftung am 21. 4. 04 das bereits im Programm des Jahres 1903 erwähnte Legat der Stadtrat Binschschen Eheleute, nach Abzug der Erbschaftssteuer von 38,50 M, mit 920,54 M ausgezahlt worden. Nach dem Beschluß des Kuratoriums sollen die Zinsen solange zum Kapital geschlagen werden, bis die vom Erblasser festgesetzte Höhe von 1000 M erreicht ist. Zu diesem Zweck ist die Summe auf der Sparkasse des Kreises Randow verzinslich niedergelegt worden.

3. Kleinsorge-Stiftung.

Schulgeld- und Stipendienfonds:

Einnahme vom 1. April 1904 bis zum 31. März 1905:

Zinsen aus der Kämmerei-Kasse:	
von 2700 M zu 4%	108,00 M.
„ 8100 „ „ $3^1/_2$%	283,50 „
	391,50 M.

Ausgabe in demselben Zeitraume:

Schulgeldbeitrag an 8 Schüler	130,50 M.
Stipendium an Studiosus Willy Broszat	261,00 „
	391,50 M.

Stiftungsfonds:

Dieser betrug am 1. April 1904	10 976,15 M.
Dieser beträgt am 1. April 1905	10 976,15 „

Der Stiftungsfonds ist belegt in:

1. Hypothek Fort Preussen 6 zu 4%	2 700,00 M.
2. Stettiner Stadtanleihe zu $3^1/_2$%, 3 à 2000 M.	6 000,00 „
3. Pommerschen Pfandbriefen zu $3^1/_2$%, 1 à 1500 M.	1 500,00 „
4. Posener Provinzialanleihe zu $3^1/_2$%, 1 à 500, 1 à 100 M.	600,00 „
5. Sparkassenbüchern No. 216 261 zu 141,48 M, No. 15 233 zu 34,67 M	176,15 „
	10 976,15 M.

Die Kasse der beiden letzteren Stiftungen verwaltet Herr Kaufmann Hermann Schoettler. Außer diesem und dem unterzeichneten Direktor gehören dem Kuratorium der Stiftungen die Herren Fabrikdirektor Creutz, Kaufmann Georg Sähn und Professor Sauer an.

4. Die Witwen- und Waisenkasse der Friedrich-Wilhelms-Schule wurde von Herrn Oberlehrer Müsebeck verwaltet. Die Zinsen sowie 232,53 M aus der Hellwigschen Stiftung, zusammen 1290 M, wurden an 13 Witwen verteilt.

Das Vermögen betrug Anfang Januar 1904 27 680,70 M, Anfang Januar 1905 28 141,69 M, mithin hat es sich um 460,99 M vermehrt. Geschenkt wurden 21,40 M.

5. Die Unterstützungskasse.

Einnahme.

Geschenke: Herr Kaiserl. russ. Konsul von Hamm	37,50	M.
„ Geheimer Justizrat Leistikow	20,00	„
„ Regierungssekretär Rothe	5,00	„
„ Kaufmann Vahl (Desterro-Brasilien)	12,00	„
„ Rittergutsbesitzer Zelter-Neuhaus	10,00	„
„ Prof. Fischer	5,00	„
„ Prof. Ulich	20,00	„
„ Prof. Dr. Höfer	20,00	„
„ Prof. Bahlmann	20,00	„
„ Oberlehrer Krüger	40,00	„
„ Oberlehrer Golling	4,00	„
Ungenannt durch Herrn Lehrer Kantzenbach	1,50	„
Abiturient Kantzenbach	40,00	„
Abiturienten Wisotzki und v. Stülpnagel je 10 M.	20,00	„
Abiturient Weber	5,00	„
Abiturienten Knopf, Beyersdorff, Pantel, Wellmann, v. Rieben, Carmesin, Meyer je 3,00 M.	21,00	„
UI Paulus	30,00	„
Mertens	3,00	„
OII Kurztisch	5,00	„
Hertz	4,00	„
Jerchau	3,00	„
Ladisch	10,00	„
UII Thurmann und Tank je 2,00 M.	4,00	„
Schweer	1,50	„
Jähkel	5,00	„
Hummel	10,00	„
Radtke, Lindner, Dietsch je 1,00 M.	3,00	„
VIII Graßmann	20,00	„
Barbestand laut Jahresbericht LXIV	3,55	„
Verkauf von Zeugnisbüchern	73,50	„
Sonstige Einnahmen	22,05	„
zusammen	478,60	M.

Ausgabe.

Zu Schulgeld	121,44	M.
Zu Prämien	25,80	„
Für Zeugnisbücher	6,00	„
Einzahlungen bei der Sparkasse	325,36	„
zusammen	478,60	M.
Demnach Barbestand	0,00	M.

Auf der Sparkasse

befanden sich am 15. 3. 04	670,81	M.
Zugang durch Einzahlungen	325,36	„
Zinsen für 1904	24,38	„
zusammen	1020,55	M.

Damit wäre glücklich das erste Tausend erreicht; hoffentlich folgt ihm das zweite recht bald nach. Ich verbinde daher mit dem herzlichsten Dank an die bisherigen gütigen Geber die dringende Bitte an alle Freunde und Gönner der Anstalt, im besonderen an die früheren Schüler, uns durch fernere freundliche Zuwendungen die allmähliche Schaffung eines größeren Kapitals zu ermöglichen und damit die Aussicht auf ergiebigere und zuverlässigere Unterstützungen zu verschaffen.

Geschlossen den 18. März 1905.

VII. Mitteilungen an die Schüler und ihre Eltern.

Das Schulgeld beträgt für Einheimische in der Vorschule jährlich 100 M, in Sexta, Quinta, Quarta 130 M, in den übrigen Klassen 150 M, für Auswärtige überall 40 M mehr, also 140 M, 170 M, 190 M.

Gesuche um Schulgeldbefreiung (ganze oder halbe Freischule) sind an den Magistrat zu richten und unter Beifügung einer von dem Ordinarius beglaubigten Abschrift des letzten Zeugnisses bis zum dritten Schultage des Halbjahrs dem unterzeichneten Direktor zur weiteren Veranlassung zuzustellen. Erforderlich ist außerdem eine Mitteilung darüber, ob bezw. wieviel Geschwister des Bewerbers etwa andere hiesige städtische höhere oder Mittelschulen besuchen. Nur einheimische Schüler haben Aussicht auf Berücksichtigung. —

Um den von verschiedenen Seiten geäußerten Wünschen entgegenzukommen, sind folgende Festsetzungen über außerordentliche Prüfungen getroffen worden:

Schüler, die, ohne gleichzeitig ihre Aufnahme in die Schule nachzusuchen, sich einer Prüfung zur Feststellung des augenblicklichen Standes ihrer Kenntnisse zu unterwerfen wünschen, haben hierfür je nach der Klassenstufe (VI bis IV, III und UII, OII und I) 10 M, 15 M oder 20 M Gebühren zu entrichten, die der Schülerunterstützungskasse zufallen. Die gleichen Sätze gelten für solche Aufnahmeprüfungen, die auf Ersuchen der Angehörigen außerhalb der amtlich festgesetzten Prüfungszeiten vorgenommen werden. Nur unter besonderen Umständen, namentlich im Falle der Bedürftigkeit des Schülers, ist der Direktor in der Lage, den Betrag zu ermäßigen oder auf die Zahlung ganz zu verzichten.

Der Unterricht des Sommerhalbjahrs beginnt Donnerstag den 27. April früh um 8 Uhr für das Realgymnasium, um 9 Uhr für die Vorschule. Die Prüfung und Aufnahme neuer Schüler erfolgt am Vormittag des 26. April im Konferenzzimmer, und zwar um 9 Uhr für die Vorschule, um 10 Uhr für das Realgymnasium. Hierbei sind nach § 3 der Schulordnung für die höheren Lehranstalten Pommerns einzureichen: 1. der standesamtliche Geburtsschein, 2. für getaufte Schüler der Taufschein, 3. der Impfschein oder, wenn der Anzumeldende bereits das zwölfte Lebensjahr vollendet hat, der Wiederimpfschein, 4. ein Abgangszeugnis von der etwa schon besuchten Schule oder, wenn der Schüler anderweitig vorbereitet ist, ein Zeugnis über Betragen und Vorbildung.

Das Hauptportal der Schule wird jeden Morgen 15 Minuten vor Anfang des Unterrichts den Schülern geöffnet. Die Eltern und deren Stellvertreter werden im Interesse der Schüler ergebenst ersucht, dafür Sorge tragen zu wollen, daß diese nicht unnötig früh vor der Schule erscheinen.

Ferner sei auch bei dieser Gelegenheit wieder auf die Bestimmungen der Schulordnung über Schulversäumnisse hingewiesen. Danach ist jede Versäumnis des Unterrichts, außer in den Fällen, wo auf Antrag der Eltern oder ihrer Vertreter Urlaub erteilt wurde, durch eine Bescheinigung der Eltern oder ihrer Vertreter, im besonderen der Pensionshalter zu bestätigen, zur Aufrechterhaltung ausreichender Kontrolle auch dann, wenn ein Schüler auf seinen Wunsch krankheitshalber aus der Schule entlassen worden war. Die Bescheinigung hat eine Angabe über die Ursache und die Dauer der Versäumnis zu enthalten; eine vorläufige Mitteilung ist stets sofort bei Eintritt der Versäumnis dem Ordinarius der Klasse, am einfachsten mittelst Postkarte nach der Schule (Elisabethstr. 51), zu übersenden. Einer Bescheinigung beim Wiedereintritt des Schülers bedarf es nur in folgenden Fällen:

1. wenn der Schüler krankheitshalber aus der Schule entlassen war, und
2. wenn die Versäumnis länger als einen Tag dauerte.

Endlich wiederholt der Unterzeichnete seine Bitte an die Eltern, ihre Söhne nach Möglichkeit beim Eintritt in die Obertertia mit dem Konfirmandenunterricht beginnen zu lassen. Die O III ist sowohl nach dem Durchschnittsalter ihrer Schüler als auch im Hinblick auf die von der Schule zu stellenden Forderungen für diesen Zweck vornehmlich geeignet. Außerdem wird im Stundenplan der Klasse diesem Umstande besonders Rechnung getragen.

Dr. Justus Graßmann.